5. Jahrgang, Nr. 312 — Freitag, 29. November 1935 — Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzügl. 30 Pf. Trägerlohn. Vorbestellung 2,10 RM. zuzügl. 42 Pf. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0,50 RM.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe sowie die Ausgabe Halle u. Umg. s. z. laut Preisliste Nr. 8, für die Gau-Ausgaben Preisliste Nr. 2, für die übr. Unterausgaben Preisliste Nr. 6, für die Bezirksausgaben Preisliste Nr. 5. Verlag u. Hauptschriftleitung: Halle (S.), Geiststr. 47. Fernruf 276 81. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Antwort auf die drohende Oelsperre

Rom will die Bewässerung Aegyptens verhindern - Genf muß sich entscheiden

London, 29. November. Die englische Regierung hat der amerikanischen Regierung offiziell versichert, daß die Sitzung des Achtzehnerausschusses in Genf, welche die Erdölsperre gegen Italien beschließen soll, nicht endgültig aufgegeben sei, sondern wahrscheinlich in der kommenden Woche abgehalten werden wird.

Diese Versicherung wurde wahrscheinlich infolge amerikanischer Befürchtungen gegeben, die Vereinigten Staaten würden in der Frage des Erdölausfuhrverbotes gegen Italien im Stiche gelassen werden. Die offizielle Versicherung der englischen Regierung, daß die Sitzung nicht aufgegeben sei, wurde dem amerikanischen Botschaftsrat Atherton von Sir Samuel Hoare gemacht, als der Botschaftsrat den Außenminister am Montag besuchte, um sich über die Gründe für die Verschiebung der Sitzung zu informieren.

In diesem Zusammenhang ist besonders interessant, daß Grandi Außenminister Hoare einen italienischen Vorstoß gegen das Tana-See-Gebiet angekündigt haben soll. Das würde sich natürlich nicht gegen Abessinien, sondern ganz bewußt gegen die englischen Interessen in Ostafrika richten. Italien würde also den Oelbonkott mit der militärischen Besetzung gerade des Tana-See-Gebietes beantworten, das als Quellgebiet des Blauen Nils für Aegypten und den englisch-ägyptischen Sudan von lebenswichtiger Bedeutung ist.

England, so erklärt man hier, werde aber eine Besetzung der Tana-See-Gegend durch die Italiener als eindeutige Verletzung von Zusicherungen ansehen, die von Italien England gegenüber gemacht und verschiedentlich bestätigt worden seien. Gut unterrichtete politische Beobachter versicherten darum unserem up-Vertreter: „Wir glauben immer noch nicht daran, daß Italien seine Versprechungen auf solche Weise brechen wird." Doch haben dementgegen inoffizielle italienische Kreise zugegeben, daß sie eine italienische Okkupation des Tana-See-Gebietes für durchaus möglich halten, und zwar als Druckmittel gegen die Völkerbundsmächte.

Die durch die Aussicht auf ein derartiges italienisches Vorgehen entstandene neue Komplikationen hat jedenfalls in London wiederum ein gewisses Gefühl der Unsicherheit aufkommen lassen und den Glauben an die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen England und Italien wieder aufleben lassen.

Protest in Washington

Washington, 29. November. Der italienische Botschafter hat bei Staatssekretär Hull dagegen protestiert, daß ein Befehl den Tankdampfer „Ulysses" hindere, mit seiner für Italien bestimmten Ladung von 100 000 Faß Erdöl auszulaufen. Der Tankdampfer gehört der Amerikanischen Tanker-Gesellschaft und wurde von der italienischen Regierung gechartert, um Erdöl aus dem Golf von Mexiko nach Italien zu transportieren. Die amerikanische Regierung, die eine Hypothek auf dem Dampfer hat, weigerte sich, ihre Zustimmung zum Auslaufen des Dampfers zu geben.

Ergänzend drahtet uns unser Vertreter aus Rom:

In internationalen politischen Kreisen greift die Ueberzeugung mehr und mehr um sich, daß ein europäischer Krieg sehr wahrscheinlich ist, wenn es Frankreich und England gelingt, das Embargo gegen Italien auch auf Erdöl, Baumwolle, Kohle und Metalle auszudehnen. Man glaubt hier, daß in diesem Falle Mussolini nicht nur den ganzen ostafrikanischen Feldzug aufgeben müsse, sondern daß dadurch auch seine eigene Stellung erschüttert würde. Niemand könne jedoch erwarten, daß Mussolini ein solches Opfer freiwillig bringe und man hält es aus diesen Gründen für wahrscheinlich, daß Mussolini die Ausdehnung des Embargos mit Gewalt verhindern wird, und sich nicht mit einem Schreckschuß begnügt.

Laval warnt Italien

„Krieg mit England bedeutet Krieg mit dem Völkerbund"

UP. Paris, 29. November. Eine neue Unterredung zwischen Laval und Cerruti, die Freitag im Quai d'Orsay stattfand, scheint eine Klärung des französischen Standpunktes in der Frage des Oelembargos und seiner äußersten Konsequenzen gebracht zu haben. Es verlautet nämlich, daß Laval in Beantwortung der Erklärung Cerrutis, Italien werde ein Erdölembargo mit kriegerischen Maßnahmen erwidern, die italienische Regierung vor solchen Maßnahmen gewarnt habe. Laval habe erklärt, ein Angriff auf ein englisches Schiff würde nicht nur Krieg mit England, sondern mit dem ganzen Völkerbund, also auch mit Frankreich, bedeuten.

Weiter wird berichtet, daß eine Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Laval und dem britischen Botschafter „keinerlei Anlaß zu der Annahme gab, daß der Plan, die Sitzung des Genfer Achtzehnerausschusses zur Erörterung des Verbotes der Ausfuhr von Oelen nach Italien in der kommenden Woche abzuhalten, geändert worden ist".

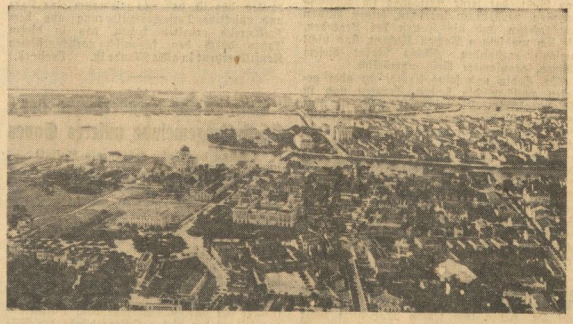
Bedrohliche Krise in Griechenland

Rücktritt des Diktators Kondylis - Konflikt über Venizelos

Athen, 29. November. Nur drei Tage nach seiner Rückkehr aus einem zwölfjährigen Exil droht König Georg, das Land wieder zu verlassen, wenn die Militärs unter Führung von General Kondylis der allgemeinen Amnestie des Königs Widerstand entgegensetzen.

Kondylis erklärte heute früh dem König, daß eine Ausdehnung der Amnestie auch auf Venizelos und andere Führer der Republikaner zum Rücktritt des Kriegsministers, des Luftfahrtministers und des Führers des Marinegeneralstabes und anderer Persönlichkeiten führen werde, die den royalistischen Staatsstreich durchgeführt und damit letzten Endes die Rückkehr des Königs ermöglichten.

Der König ließ sich durch diese Drohung nicht abhalten und beauftragte schließlich Konstantin Demerdzis mit der Bildung einer neuen Regierung. Seine Vereidigung wird voraussichtlich im Laufe des Freitag vor sich gehen. Demerdzis ist Professor des Strafrechts. Er war seinerzeit bei der Staatspräsidentenwahl der Gegenkandidat des Diktators Pangalos.



Aufnahme: Scherl

Nach der restlosen Niederschlagung des kommunistischen Aufstandes in der brasilianischen Hafenstadt Pernambuco konnte „Graf Zeppelin", nachdem er rund 120 Stunden in der Luft war und damit einen neuen Dauerrekord aufgestellt hat, wohlbehalten landen

Ministerpräsident Pg. Klagges Braunschweig

spricht heute Abend in der Gaustadt Halle. Wie steht der Kampf? — so lautet das Thema der Großkundgebung, die von der NSDAP im Reichshof abgehalten wird.

Tschammer-Osten spricht in Paris

Berlin, 29. November. Reichssportführer von Tschammer und Osten spricht heute in Paris vor dem kürzlich gegründeten Comité France-Allemagne über die Berliner Olympiade. Der Reichssportführer wird seinen Aufenthalt in Paris gleichfalls dazu benutzen, um mit den französischen Sportführern zusammenzukommen. Wie verlautet, ist u. a. auch ein Besuch bei dem Minister für Gesundheitswesen und Leibesübungen Lafont vorgesehen.

In Begleitung des Reichssportführers befinden sich sein Adjutant von Alvensleben und der Generalsekretär des Olympia-Organisationskomitees Dr. Diem. Mit dem Vortrag des Reichssportführers tritt das Comité France-Allemagne zum ersten Mal vor die französische Oeffentlichkeit.

Vom Vorstand der in Berlin neugegründeten deutsch-französischen Gesellschaft werden die Herren Professor Dr. Grimm, Prof. von Arnim, Reichskriegsopferführer Oberlindober, Staatsrat Dr. von Stauß und Schamer teilnehmen.

Ley, Darré und Schacht in Leipzig

Arbeitsfronttagung am 2. Dezember

Berlin, 29. November. Vom 2. bis 6. Dezember findet in Leipzig eine Reichsarbeits- und -schulungstagung der Deutschen Arbeitsfront statt, an der 4000 DAF-Walter aus dem ganzen Reich teilnehmen werden. Neben dem Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley und Hauptamtsleiter Klaus Selzner werden auf dieser Tagung die Reichsminister Darré und Schacht sprechen.

Deutsche Botschafter in den ABC-Staaten

Berlin, 29. November. Zwischen der Reichsregierung und den Regierungen von Argentinien, Brasilien und Chile hat ein Notenwechsel stattgefunden, durch den die wechselseitige Erhebung der diplomatischen Vertretungen zu Botschaften vereinbart wird.

Diese Regelung, die die Reichsregierung bereits im Jahre 1930 dem Reichstage vorgeschlagen hatte, die aber damals an dessen Widerstand gescheitert war, trägt den sich ständig erweiternden Beziehungen zwischen Deutschland und den beteiligten südamerikanischen Staaten Rechnung und bringt gleichzeitig die wachsende Bedeutung zum Ausdruck, die sich Deutschland und die iberoamerikanischen Länder gegenseitig zuerkennen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351129-11/fragment/page=0001

Kammerentscheidung auf heute vertagt

Paris, 29. November. Die Kammer trat gestern nachmittag zusammen. Mit außerordentlicher Spannung erwartete man ihr Ergebnis. Indessen verlief die Sitzung ohne eine Entscheidung für oder gegen Laval zu bringen. Im Gegenteil scheint sich in letzter Stunde die Lage für den Ministerpräsidenten gebessert zu haben. Jedenfalls hat Herriot noch kurz vor der Kammersitzung die Radikalsozialistische Gruppe vor einem Sturz der Regierung gewarnt. Herriot betonte dabei, nach einem Sturz könne nur eine Regierung der Volksfront folgen. Das bedeute die Auflösung der Kammer! oder ein radikalsozialistisches Kabinett, für das aber niemand allein die Verantwortung übernehmen könne.

Das Ergebnis dieser Rede war, daß die Regierung bei einer Abstimmung über die Behandlung von Anträgen, die mit der üblichen Vertrauensfrage verknüpft waren, 345 Stimmen für und 225 gegen sich buchen konnte. Allerdings ist damit noch keine Entscheidung gefallen. Den ganzen Freitag über wird die finanzpolitische Aussprache abgehalten werden und an ihrem Ende wird sich erst herausstellen, ob Laval oder die kommunistische Volksfront Sieger sein wird.

Dank des Reichsschatzmeisters

Berlin, 29. November. Reichsschatzmeister Schwarz veröffentlicht folgende Danksagung: „Außerstande, allen Gratulanten für die mir anläßlich meines 60. Geburtstages übersandten Glückwünsche persönlich zu danken, spreche ich ihnen auf diesem Wege hiermit meinen herzlichsten Dank aus."

Ehrung einer 100jährigen Erfurterin

Berlin, 29. November. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Elisabeth Leopold in Erfurt aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

* * *

General Göring hat der Besatzung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" durch Funkspruch seine lebhafte Anteilnahme an dem Verlauf der letzten Südamerikafahrt und seine Glückwünsche zur Landung übermittelt.

Der Minister für die kirchlichen Angelegenheiten, Pg. Kerrl, sprach im Kriegsministerium auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, General von Fritsch, über das Thema: „Nationalsozialismus und Glaube".

Dr. Goebbels sprach Donnerstag auf Einladung des Reichskriegsministers vor der Wehrmachtsakademie über das Wesen der Propaganda.

Verband Nationaldeutscher Juden aufgelöst

Berlin, 29. November. Wegen staatsfeindlicher Einstellung seiner Mitglieder wurde der Verband Nationaldeutscher Juden gemäß Paragraph 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit sofortiger Wirkung aufgelöst und sein Vermögen beschlagnahmt. Außerdem wurde der Verbandsführer, Rechtsanwalt Dr. Max Naumann-Berlin, in Schutzhaft genommen, weil er durch bewußt unrichtige Angaben über die Betreuung von Juden durch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes die Maßnahmen der Reichsregierung hinsichtlich des Winterhilfswerkes in hohem Maße gefährdet hatte.

Ein Pfarrer hetzt zum Aufruhr

Unverständliche Milde: Nur fünfzehn Monate Gefängnis

Trier, 29. November. Das Kölner Sondergericht mußte sich in Trier mit dem katholischen Pfarrer Muth aus Rascheid aus dem Kreis Trier-Land und 25 weiteren Einwohnern des Ortes Rascheid befassen, die des öffentlichen Aufruhrs beschuldigt waren.

Pfarrer Muth hat von der Kanzel herab mehrfach gegen die HJ in schärfster Weise gehetzt und die Eltern aufgefordert, ihre Kinder nicht in die HJ zu schicken, da sie dann ihre Kinder dem Satan verschrieben. Er gründete kurz darauf einen Katholischen Verein und errichtete in seinem Garten eine 30 Meter hohe Fahnenstange mit einem ein Meter hohen Abzeichen des Jungmännervereins. Ebenfalls wurde eine acht Meter lange Fahne gehißt. Dadurch wurde in der Bevölkerung eine Erregung ausgelöst, die sich in zahlreichen Kundgebungen äußerte. Der Pfarrer wurde wiederholt aufgefordert, diese Provokation zu unterlassen, was er jedoch ablehnte.

In Begleitung des Kreisleiters erschienen endlich zwei Gendarmerie-Beamte, um die Fahne zu entfernen. Hierbei verbarrikadierten sich die vom Pfarrer aufgewiegelten Teile der Bevölkerung. Die etwa 200köpfige Menge nahm eine drohende Haltung gegen die Beamten ein und der Pfarrer dachte gar nicht daran, die Leute zu beruhigen, sondern blieb in seiner Wohnung. Schließlich wurden von jungen Burschen die Sturmglocken geläutet und die Erregung stieg auf das höchste. Man drang in den Pfarrhof ein und schloß die Beamten ein. Als sie sich schließlich einen freien Weg verschaffen wollten, kam es zu schweren Zusammenstößen.

Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß der Pfarrer als Rädelsführer des Aufruhrs anzusehen sei. Er erhielt eine Gesamtstrafe von einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Von den 25 Angeklagten wurden neun freigesprochen. Zwei Angeklagte, die der Beteiligung am Aufruhr und der öffentlichen Beleidigung des Kreisleiters angeklagt waren, erhielten acht Monate Gefängnis, elf wegen Beteiligung am Aufruhr die Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis. Drei jugendliche Angeklagte wurden zu einem Monat bzw. drei Wochen Gefängnis bzw. einer Verwarnung verurteilt.

In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende u. a., daß das Gericht nach sorgfältiger Prüfung zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß sich Pfarrer Muth gegen das Aufruhrgesetz schuldig gemacht habe. Um so unverständlicher ist seine milde Bestrafung.

Die Bildung des Memeldirektoriums

Baldszus beruft seine Mitarbeiter aus der Einheitsliste

Kowno, 29. November. Der fünfte Memelländische Landtag trat Donnerstag zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt: Stellungnahme zum Ergebnis der Besprechung mit dem Gouverneur über die Ernennung des Direktoriumspräsidenten.

Im Hinblick darauf, daß der Gouverneur noch ein paar Stunden vor Beginn der Sitzung den Landtagspräsidenten Baldszus zum Präsidenten des Direktoriums ernannt hatte, war der Gegenstand der Beratung an sich hinfällig geworden.

Der Vorsitzende der Einheitsliste, Papendieck, begrüßte die Ernennung des Landtagspräsidenten Baldszus zum Direktoriumspräsidenten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Direktorium mit den Herren Betke, Szigaud und Surau zu einer gedeihlichen Arbeit zum Wohle des Memelgebietes und des gesamten Staates kommen werde. Die Sitzung dauerte kaum zehn Minuten.

Baldszus hat also gleich darauf das Direktorium gebildet und zu Landesdirektoren berufen: den Vizepräsidenten des Landtages Willy Betke, den Landwirt Szigaud und den Buchhalter Ernst Surau.

Mit dem Direktorium ist also ein Direktorium der Einheitsliste gebildet worden und somit endlich wieder eine dem Memelstatut entsprechende Landesregierung zustande gekommen. Unter den vier Männern des Direktoriums befindet sich kein Vertreter der litauischen Minderheit im Memelgebiet. Der Gouverneur hat also sein Ziel, bei nur drei Direktoriumsmitgliedern einen aus dem Kreise der litauischen Minderheit zu wählen, nicht erreicht.

Japans Vorbeugungsmaßnahmen

Truppen besetzen die wichtigsten Punkte Nordchinas

Tientsin, 29. November. Die drohende Gefahr eines neuen „inoffiziellen" chinesisch-japanischen Krieges nimmt immer deutlichere Formen an. Die Japaner fahren fort, die strategisch wichtigen Punkte in Nordchina zu besetzen, während die Zentralregierung sich vorläufig noch abwartend verhält, aber ebenfalls gewisse Vorkehrungen trifft.

Man schätzt, daß inzwischen 15 000 in Mandschukuo mobilisierte Kwantung-Soldaten die Große Mauer überschritten haben und in den Ebenen von Nord-Hopei zur Unterstützung der autonomen Regierung Kengs sich bereithalten.

Wenn es zu einem Konflikt kommen sollte, so würde dieser Krieg nach Ansicht hiesiger Beobachter nur von kurzer Dauer sein und ähnlich wie die blutigen Kämpfe um Schanghai, die den Abschluß der Besetzung Mandschukuos bildeten, mit einer Niederlage der Zentralregierung enden. Die ersten Anzeichen dafür, daß die Japaner entschlossen sind, ihre Pläne in Nordchina auch mit den äußersten Mitteln durchzusetzen, sieht man in den „Vorbeugungsmaßnahmen" in Gestalt der Besetzung der Bahnhöfe von Tientsin und der teilweisen Sperrung des Eisenbahnverkehrs zwischen Nordchina und dem Yangtse-Tal.

Die Nanking-Regierung will jedenfalls ihre Versuche, den Konflikt auf diplomatischem Wege zu lösen, vorläufig fortsetzen. Darüber hinaus aber bereiten die zuständigen chinesischen Behörden militärische Aktionen für den Fall vor, daß die Bemühungen der Diplomaten fehlschlagen.

Judenschulen in Frankfurt am Main

Frankfurt/Main, 29. November. Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, sind seit dem 1. November mit Genehmigung des Regierungspräsidenten fünf jüdische Grundschulklassen eingerichtet worden. Den Unterricht erteilen vier jüdische Lehrkräfte, die seither noch an den Frankfurter Volks- und Mittelschulen beschäftigt waren und nicht unter das Berufsbeamtengesetz fielen. Weiter wurden die jüdischen Schüler der Kaufmännischen Berufsschule zusammengefaßt, von den arischen Schülern getrennt und von einem jüdischen Lehrer unterrichtet. Die Stadt hat damit in der Judenfrage einen großen Schritt vorwärts getan und nicht nur jüdische und deutsche Kinder getrennt, sondern auch jeglichen Einfluß jüdischer Lehrer auf deutsche Kinder ausgeschaltet.

Die Judenfrage in Ungarn

Budapest, 29. November. Die gegenwärtig die ungarische Oeffentlichkeit stark bewegende Frage nach der tatsächlichen Machtstellung des Judentums in Ungarn ist jetzt auf einer außerordentlich stark besuchten Versammlung des größten ungarischen Studentenverbandes, des Turul, in aller Offenheit aufgeworfen worden.

Im Laufe der Versammlung wurde von verschiedenen Rednern erklärt, daß das ungarische Judentum nur 5 v. H. der gesamten Bevölkerung des Landes zähle und zwischen dem Ungarntum und dem Judentum ein scharfer Trennungsstrich gezogen werden müsse. Man könne es der ungarischen Jugend nicht übelnehmen, wenn sie sich jetzt gegen diejenigen wende, die ihr das Brot wegnehmen. In der Natur des Judentums wurzele Gier, Rücksichtslosigkeit, Unersättlichkeit und Habsucht. Unter stürmischem Beifall wurde eine Entschließung gefaßt. Gegenwärtig sei die christlich-ungarische Jugend von der Betätigung im Handel, Gewerbe und Industrie so gut wie ausgeschlossen. Die leitenden Positionen der großen Banken, Industrie- und Handelsunternehmungen seien fast zu 100 v. H. von Juden besetzt. Die Regierung wird aufgefordert, auf allen Gebieten des Erwerbs- und Berufslebens dem christlichen Ungarntum die den nationalen Interessen entsprechende Beteiligung zu sichern. Alle Wirtschaftsunternehmungen sollen gezwungen werden, jährlich fortlaufend Eingaben über die Beteiligung des Judentums zu veröffentlichen.

Sven Hedins Abenteuer

Peiping, Nangking, Kanton, Nordchina, Südchina, die Mandschurei, die äußere Mongolei, die innere Mongolei, Hopei, Sinkiang und Tibet — es ist, weiß der Himmel, schwer für den armen Leser einer Zeitung, sich heute durch die Provinzen Chinas und seine Wirren durchzufinden. Allein es gibt eine Reihe von Werken, die im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte uns immer wieder zuverlässig und eingehend über den fernen Osten unterrichteten. Sven Hedin, den wir am Sonnabend in Halle begrüßen können und der auch in anderen Städten unseres Gaues gesprochen hat, ist vor allem der Verfasser zahlreicher und vielgelesener Bücher über China und den fernen Osten. Immer wieder freute sich eine große Gemeinde, wenn der Verlag Brockhaus in Leipzig ein neues Werk als Ergebnis langer, mühevoller und gefährlicher Forscherarbeit vorlegen konnte.

Nach den Berichten von seiner „großen Fahrt" hat Dr. Hedin nun ein neues Buch, „Die Flucht des großen Pferdes", geschrieben (260 Seiten, mit 117 Abbildungen und einer Karte). Es unterscheidet sich von den früheren Werken insofern, als es nicht die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Expedition in den Vordergrund stellt, sondern vor allem von den Abenteuern erzählt, die ihr in Sinkiang begegneten.

Diese Provinz, viermal so groß wie Deutschland und gleichwohl nur von zwei Millionen Menschen bewohnt, grenzt im Westen an Russisch-Turkestan, im Osten etwa an die Wüste Gobi und die äußere Mongolei. Im Auftrag der Nankingregierung macht sich Sven Hedin mit vierzehn Begleitern auf einer Limousine und vier Lastautos auf, um die Möglichkeit einer Autostraße zwischen China und Sinkiang zu erforschen. Auf der uralten Handelsstraße, die schon vor zweitausend Jahren dem Seidenhandel diente, stößt er vor. Aber als die Expedition 1934 nach Sinkiang kommt, hat ein blutiger Krieg das Land in eine Wüste verwandelt. Freilich geht er seinem Ende entgegen, aber in den Strudel dieses dramatischen Abschlusses werden die Forscher hineingezogen.

Der junge Ma, General aus eigener Kraft, „das Große Pferd", hat in einem unerhört grausamen und blutigem Zug versucht, Sinkiang zu unterwerfen. Zerstörte Dörfer, verbrannte Hütten kennzeichnen seinen Weg. Man glaubt, Berichte aus dem frühen Mittelalter zu vernehmen. Denn mit einer furchtbaren Selbstverständlichkeit wird alles niedergemetzelt und hingeschlachtet, was dem „Großen Pferd" begegnet. Und doch ist dieser junge, von Geheimnissen umwitterte General mehr als ein blutiger Tamerlan oder ein ehrgeiziger Abenteurer. Er ist auch ein Mann von Welt, hat seine Erziehung im Ausland genossen, versteht zu herrschen, seinen Willen durchzusetzen und die Ketten der Legenden, die sich um seinen Namen flechten, sind nicht umsonst entstanden. Nichts scheint diesem kühnen, grausamem Geist unmöglich.

Dr. Hedin und seine Expedition aber geraten zwischen die beiden Fronten und in Gefangenschaft. Diese Schilderung ist von wirklich atemberaubender Dramatik, denn das Leben der tapferen Forscher hing nur von einem „Zufall" ab. Schon scheint es besiegelt, da rettet ein Entschluß ihnen das Leben. General Ma erhält ein Auto zur Flucht, bald erzwingt er auch die übrigen Wagen und für einen Teil der Expedition beginnt die Fahrt in ein wieder ungewisses Schicksal. Es ist mehr als unerhörtes Glück, es scheint schon höhere Fügung zu sein, daß schließlich alle Begleiter Hedins gesund zurückkehren.

Es geht an den Sagensee Lop nor, zu dem vorzudringen Dr. Hedin schon viele Jahre kämpft. Dreiundvierzig Jahre sind vergangen, seit Dr. Hedin zum letzten Mal diese Welt betrat, die „feierlich und vornehm war und durchbraust von den Winden der Wüste". Nun zieht er zu den Ruinen von Lou-lan und zum wandernden See zurück. Das „Große Pferd" aber verschwindet, ein unheimlicher Schatten, am Horizont. Niemand kennt sein Schicksal und niemand weiß, ob es nicht eines Tages wieder auftauchen wird, um abermals die Fackel des Schreckens in das Land Sinkiang zu schleudern.

Dieser abenteuerliche Bericht Dr. Hedins ist mit zahlreichen Abbildungen versehen, die noch deutlicher machen, was es bedeutete, die Unternehmung durchzuführen und mit Lastwagen in ein Reich vorzustoßen, dessen Straßen niemals zuvor Kraftwagen gesehen haben. Unerhörte Strapazen, aber auch ein außergewöhnlicher Mut und große Entschlossenheit waren die Begleiter dieser gefahrvollen Fahrt. Und schließlich darf man bei all dem auch nicht vergessen, daß Sven Hedin die Siebzig überschritten hat. Was wir neben dieser faszinierenden Schilderung ihm aber vor allem danken, das ist, daß wir wiederum eine klare und objektive Tatsachenschilderung aus dem Riesenreich erhalten haben, das in diesen Tagen durch den japanisch-nordchinesischen Konflikt erneut in aller Munde ist. Esebeck.

Eine zweite Wanderbühne der NS-Kulturgemeinde unseres Gaues

„Wenn der Hahn kräht" als Auftakt

Die Entwicklung der Nationalsozialistischen Kulturgemeinde hat nicht nur in der Gaustadt Halle selbst, sondern auch im ganzen Gau Halle-Merseburg einen außerordentlichen Aufschwung genommen, besonders seit dem Januar 1935, als das „Mitteldeutsche Landestheater" ins Leben gerufen wurde und unter Intendant Mühlinghaus seine Reisetätigkeit begann.

Heute kann das „Mitteldeutsche Landestheater der starken Nachfrage nach Vorstellungen seitens der vielen Ortsverbände der NS-Kulturgemeinde nicht mehr entsprechen. Deshalb wurde soeben eine zweite Gau-Wanderbühne für die NS-Kulturgemeinde im Gau Halle-Merseburg eingesetzt: die „Neue Schauspiel-Bühne". Die Leitung hat Hermann Weitze, der in unserer Heimat als Theaterunternehmer seit langem bekannt ist und selbst im Ensemble des „Mitteldeutschen Landestheaters" als Schauspieler mitwirkte.

Dieser neuen Bühne wurden vom „Mitteldeutschen Landestheater", das hauptsächlich in den Städten unseres Gaues spielt, 50 kleinere Ortschaften und größere Dörfer zur Bespielung für die NS-Kulturgemeinde übertragen. Dazu kommen bis jetzt 20 neue Ortschaften, die noch nicht bespielt wurden, und in denen Ortsverbände der NS-Kulturgemeinde erst in der Gründung begriffen sind.

Die „Neue Schauspiel-Bühne" hat ihre erste Spielzeit soeben mit einer Aufführung der Bauernkomödie „Wenn der Hahn kräht" von August Hinrichs in Theißen (Kreis Weißenfels) sehr erfolgreich begonnen.

Wir hatten Gelegenheit, der Generalprobe für diese Aufführung im Thaliatheater in Halle beizuwohnen. Es war festzustellen, daß die Aufführung sehr gut gelang, dank der Tatsache, daß Direktor Weitze ein leistungsfähiges Ensemble zusammengebracht hat.

Fred Kersten-Kirchhoff erwies sich als einfallsreicher Spielleiter, der die Szene lebendig zu gestalten weiß. Auch das Bühnenbild von A. C. Görner ist sehr geschmackvoll, solid und wirkungsvoll. Unter den Darstellern ragt Direktor Weitze selbst in der Rolle des Knechtes Wilhelm hervor; er bleibt der Komik der Rolle nichts schuldig. Weiter verdienen besondere Erwähnung Fred Kersten-Kirchhoff als Gemeindevorsteher Jan Kreyenborg, Inge Schäfer als seine Tochter Lena, Gert Kollat als Amtshauptmann und Paul Strach als Tierarzt. Aber auch die übrigen Mitwirkenden lassen gute Leistungen sehen: Pepi Lachnitt als Gesine, Kurt Zwarg als Wachtmeister, Eberhard Reisenstein als Gustav Piepert, Kurt Meister als Dorfschneider. Und vor allem: in der Aufführung lebt echter Ensemblegeist.

Die „Neue Schauspiel-Bühne" wird bald im ganzen Gau herzliche Aufnahme und Anerkennung finden. Dr. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351129-11/fragment/page=0002

Die Schreckenstage in Rio

Ein Augenzeugenbericht über den Kommunisten-Aufstand

up-Kabelbericht unseres Sonderkorrespondenten D. Cambell

Rio de Janeiro, 29. November. Nachdem der kommunistische Aufstand in Brasilien niedergeschlagen ist, wird jetzt amtlich bestätigt, daß alle Führer russische Juden oder andere Ausländer mit gefälschten Pässen gewesen sind. Die schnelle Niederschlagung der Revolte so betonen Regierungsbeamte, deute ganz klar an, daß die brasilianische Bevölkerung niemals sich dem Kommunismus ergeben werde.

Die Hauptkämpfe haben in der „Calle Urca" stattgefunden; die Straße mit ihren Kasinos, Bars und dem lebhaften Treiben des Nachtlebens ist in eine „Totenstraße" umgewandelt worden. Als ich nach der Niederschlagung des Putsches durch die Straße schritt, kam ich an unzähligen Toten und Verwundeten vorüber. Ein mit Planen gedeckter Lastwagen war gerade dabei, eine Ladung Leichen abzutransportieren. Nur wenige Schritte hatte ich durch diese „Avenue des Schreckens", dem ihre Bewohner acht Stunden lang ausgesetzt waren, gemacht, als sich die Schreckensszenen wiederholten. Mit dröhnenden Motoren kreisten einige Flugzeuge über den rauchenden Trümmern zusammengeschossener Wohngebäude und der Kasernenanlagen von Urca und warfen drei Bomben ab.

Durch Bombensplitter wurde Hauptmann Carru, der die regierungstreuen Truppen gegen die Aufständischen geführt hatte, in Stücke gerissen. Ich sah ihn völlig verstümmelt neben dem Ambulanzauto, das Verwundete abtransportieren wollte, zu Boden sinken. Die Leute, die sich auf der Straße aufhielten, rannten aufschreiend davon, um Zuflucht in den Kellern der durch Artilleriefeuer beschädigten Häuser zu suchen.

Während ich durch die Straße in Richtung auf das schöne Ausstellungsgebäude von 1908 ging, das jetzt ein Trümmerhaufen ist, bemerkte ich auf dem Bürgersteig viele dunkle Flecken — eingetrocknete Blutlachen. Auch auf der Avenida Pasteur konnte ich viele Anzeichen für den Nahkampf zwischen Regierungssoldaten und Rebellen entdecken, der hier stundenlang gewogt hatte. Telegraphenstangen waren zerschossen umgeknickt, große Löcher gähnten in den Häusermauern, auch hier viele Blutflecken. In den Nebengassen lagen zertrümmerte Automobile, die Straße war mit Glassplittern und heruntergeschossenen Mauerwerk übersät. Einwohner dieses Viertels schilderten mir die Schreckensstunden des Kampfes, der in der Dunkelheit begann, als zwei Bataillone des 3. Infanterieregimentes den Putsch begannen. Schweres Gewehr- und Maschinengewehrfeuer setzte zwei Stunden vor Beginn der Dämmerung ein. Gegen 3 Uhr begann die Beschießung des Rebellenhauptquartiers durch Feldartillerie. Viele Geschosse schlugen direkt in die mächtigen Eisenportale der Kaserne, in der sich die Rebellen verschanzt hatten, ein. Die Kasernen gingen bald in Brand auf.

Nach nichtamtlichen Schätzungen hat die kommunistische Revolte zwischen 100 und 200 Todesopfer gefordert.

In Natal haben sich etwa 500 Aufständische an Bord des Dampfers „Santos" eingeschifft, nachdem sie die Banken und verschiedene große Geschäftshäuser geplündert hatten. In Pernambuco mußten die Aufständischen etwa 100 Tote zurücklassen.

Der Dampfer Sandros kehrte aber bald nach Natal zurück. Nach der Ankunft mußten die Behörden feststellen, daß die Ausfahrt des Schiffes insofern eine List gewesen war, als an Bord entgegen allen Erwartungen nur wenige Aufständische, vor allem nicht die gesuchten Führer der Revolte zu finden waren. Man vermutet jetzt, daß die Mehrzahl der Rebellen unbemerkt ins Innere des Landes flüchten konnten.

Handwerker und Beamte im Dienste des Winterhilfswerks

Der Wille des Führers ist es, für die ewige Gemeinschaft, aus der sich immer wieder die Nation erneuert, einzutreten, indem das ganze deutsche Volk für sie sorgt.

Handwerker und Beamte!

Am 1. Dezember 1935 kämpft Ihr in gemeinsamer Einsatzbereitschaft für den Sozialismus der Tat. Ihr seid des Führers treue Gefolgsleute, wenn Ihr im Feldzug gegen Hunger und Kälte mit der Sammelbüchse in der Hand in vorderster Front steht. Dem Gedanken der Volksgemeinschaft verleiht Ihr lebendigen Ausdruck, wenn Ihr mithelft, den letzten deutschen Volksgenossen zu erobern.

Wenn die Handwerker und Beamten sich am 1. Dezember 1935 stolz als Helfer in den Dienst des Winterhilfswerks stellen, so wißt Du, deutscher Volksgenosse, des' sind wir gewiß, gern und freudig für Deine in Not befindlichen Volksgenossen opfern.

Zeige durch die Tat Deine Verbundenheit mit dem Führer, seiner Bewegung und der Gemeinschaft. Sei eingedenk des deutschen Spruchs der Novemberplakette des Winterhilfswerks:

„Der kostbarste Edelstein - das opferbereite deutsche Herz".

Handle danach und opfere!

Heil Hitler!

Der Leiter des Hauptamtes für Beamte der Reichsleitung der NSDAP und Reichswalter des Reichsbundes der Deutschen Beamten:

Der Reichshandwerksmeister:

Regelung der Reserveübungen

Schutz vor Kündigung - Die Unterstützung der Familie - Der Urlaub bleibt unberührt - Sonderbestimmungen für Beamte

Berlin, 29. November. Durch gemeinsame Verordnung haben der Reichsinnen- und der Reichskriegsminister nunmehr auch in Durchführung des § 20 des Wehrgesetzes die Einberufung zu Uebungen der Wehrmacht geregelt. Danach werden Angehörige der Reserve, der Ersatzreserve, der Landwehr und in Ostpreußen auch des Landsturms jährlich zu Uebungen einberufen.

Die Einberufenen oder die freiwilligen Teilnehmer an solchen Uebungen erhalten während der Dauer der Uebungen von der Wehrmacht Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und Löhnung oder Uebergangsgeld sowie im Falle der Erkrankung freie Heilfürsorge. Bei Schäden an der Gesundheit wird das Wehrmachtsversorgungsgesetz angewendet. Jeder im Reichsgebiet beschäftigte deutsche männliche Angestellte oder Arbeiter, der hiernach einberufen ist, ist vom Unternehmer zur Ableistung der Uebung zu beurlauben. Er hat dem Unternehmer den Einberufungsbefehl vorzulegen. Die Beurlaubung gibt dem Unternehmer nicht das Recht, das Arbeitsverhältnis zu kündigen. Der Angestellte oder Arbeiter hat gegenüber dem Unternehmer während der Dauer dieses Urlaubs keinen Anspruch auf Zahlung von Arbeitsentgelt und sonstigen Bezügen. Der Urlaub ist außerhalb des bestimmungsgemäß sonst zustehenden Urlaubs zu gewähren. Der Unternehmer kann aber den Erholungsurlaub kürzen, jedoch um nicht mehr als 10 Tage, wenn er während des Uebungsurlaubs das Arbeitsentgelt weiter entrichtet.

Wer einberufen wird, erhält nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Beurlaubung für Zwecke der Leibeserziehung Unterstützung. Das bedeutet, daß die Miete bis zu 200 RM. monatlich erstattet wird, sobald der Einberufene mit einer Ehefrau oder anderen Unterhaltsberechtigten einen gemeinsamen Haushalt führt. Für die Ehefrau und für über 21 Jahre alte Unterhaltsberechtigte werden je Tag 1,50 RM., für unter 21 Jahre alte Berechtigte 0,50 RM. Unterstützung bezahlt. Auch hinsichtlich des Sozialversicherungsverhältnisses gelten die Bestimmungen des Gesetzes für Leibeserziehung; d. h., daß zwar während der Uebung die Versicherungspflicht nicht berührt wird, daß jedoch die Beitragspflicht ruht. Bei Beamten von Behörden und Körperschaften öffentlichen Rechts und öffentlicher Betriebe sind während des Urlaubs bis zu einer Dauer der Uebung von vier Monaten, bei der Luftwaffe von sechs Monaten, die Dienstbezüge fortzuzahlen. Diese Bestimmung findet auf Angestellte und Arbeiter der öffentlichen Verwaltungen und Betriebe im Sinne des Paragraphen 1 des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen usw. sinngemäß Anwendung.

Aus besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen können, ähnlich wie nach den allgemeinen Musterungsbestimmungen, Zurückstellungen auch von Uebungen erfolgen.

„Kultureller Aufbau" im Sowjetreich

Kirchen, die den Straßenverkehr behindern ...

Moskau, 29. November. Wie die Iswestija ankündigt, soll in nächster Zeit eines der letzten in Moskau noch übriggebliebenen Klöster abgerissen werden. Es handelt sich um das mitten in der Stadt gelegene „Passionskloster", das seit Jahrhunderten mit seinem hochragenden Glockenturm und seiner schönen Klosterkirche ein Wahrzeichen des ältesten Stadtteiles war.

Das Blatt behauptet, das Passionskloster besitze „keinerlei baukünstlerischen und geschichtlichen Wert" und müsse niedergerissen werden, „da es den Straßenverkehr hindere und die Aussicht auf den Petrowski-Boulevard verdecke". In der Klosterkirche befand sich seit der Revolution das „Zentrale antireligiöse Museum", in dem Bilder, symbolische Darstellungen und schlagwortartige Losungen gezeigt wurden, die der „wissenschaftlichen Aufklärung über die Religion als Helferin der Ausbeuterklasse" dienten. Dieses Museum soll nach dem Abriß des Klosters erheblich erweitert in einer anderen Kirche untergebracht werden und den Namen „Religionsgeschichtliches Museum" bekommen.

Gegenwärtig wird übrigens die ebenfalls in der Stadtmitte gelegene Palaschewski-Kirche niedergerissen, teilweise sogar niedergebrannt.

Moskaus „diplomatische Vertreter"

Prag, 29. November. Dem „Prager Tagblatt" zufolge wurde in der Nacht zum Mittwoch in der sowjetrussischen Gesandtschaft in Prag ein Einbruch verübt. Aus dem Legationstresor ist ein Geldbetrag von rund einer Million tschechoslowakischer Kronen in tschechoslowakischer und anderen Währungen entwendet worden. Auch sind verschiedene Schriftstücke verschwunden.

Der Beamte der Gesandtschaft, Kozimow, ein Tartare, der den Einbruch verübte, konnte verhaftet werden. Bei der Haussuchung fand die Polizei in seiner Wohnung Damenstrümpfe und andere weibliche Bekleidungsstücke! Die weiteren Untersuchungen ergaben, daß Kozimow in einem Kraftwagen mit einer „Dame" aus Prag geflüchtet war. Daraufhin wurde der Lenker des Kraftwagens festgenommen. Begleitet von zwei Detektiven, fuhr der Kraftwagenführer dann in die Nähe von Böhmisch-Leipa, wohin er den Kozimow in der Nacht vorher gefahren hatte. Tatsächlich fand die Polizei den Kozimow völlig betrunken auf einer Kellertreppe.

Sämtliche auf der Gesandtschaft entwendeten Geldbeträge — etwa 700 000 Kronen — und die geheimen Dokumente konnten dem Einbrecher wieder abgenommen werden.

Amokläufer tötet 13 Personen

Amsterdam, 29. November. Wie aus Ampenau in Ostindien berichtet wird, ereignete sich im Bezirk von Wels-Kombok ein schwerer Fall von Amoklauf. Ein Eingeborener, der sich mit seiner Frau entzweit hatte, tötete sie und seine beiden Kinder. Dann steckte er seine Hütte in Brand und rannte mit gezücktem Messer los. Der Rasende konnte erst überwältigt werden, nachdem er 13 Menschen getötet hatte. Zwei Leute wurden außerdem verletzt.

200 000 Chinesen erkrankt

Schanghai, 29. November. Nach einem Bericht aus der Provinz Kiangsu sind im Norden der Provinz etwa 200 000 Menschen, die das Hochwasser obdachlos gemacht hatte, an Schwarzwasserfieber erkrankt. Das Flutgebiet nimmt immer größere Ausmaße an. Heftige Schneestürme vergrößern die Leiden der schon hart geprüften Bevölkerung.

Sudetendeutsche Kindertragödie

Prag, 29. November. Im Gesundheitsausschuß des Prager Abgeordnetenhauses erstattete Gesundheitsminister Dr. Czech einen Bericht, aus dem hervorgeht, welche erschütternden gesundheitlichen Folgen die Wirtschaftskrise namentlich in den deutschen Gebieten des Staates hat.

Die Beratungsstelle in Brüx hat festgestellt, daß die Zahl der tuberkulösen Kinder um 42 v. H. und die Zahl der rachitischen Kinder um 200 v. H. zugenommen hat. In Aich ist gegenüber dem Vorjahr ein ungeheurer Anstieg der Blutarmut und Zunahme der Schadhaftigkeit des Gebisses als Folge der Unterernährung um 39 v. H. festgestellt worden. Die Zahl der Kinder mit Verbildungen im Knochensystem infolge englischer Krankheit betrug 50 v. H. Bei 48 bis 65 v. H. fand man Wucherungen im Nasen- und Rachenraum infolge Unterernährung., 24 bis 29 v. H. der Kinder waren engbrüstig, 35 bis 40 v. H. haben eine schiefe Körperhaltung mit einer mehr oder weniger hochgradigen Wirbelsäulenverkürzung.

Auf den Spuren Rundholts

Kopenhagen, 29. Novbr. Wie das „Extrabladet" aus Todern meldet, sind durch die Herbststürme im Wattenmeer große Strecken einstmals besiedelten Landes an der Westküste Nordschleswigs bloßgelegt worden, die Jahrhunderte lang unter Wasser gelegen haben. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Gegend der einstigen Handels- und Hansestadt Rundholt, die im späten Mittelalter eine große Rolle spielte, in der furchtbaren Sturmflut des Jahres 1362 aber vom Meere verschlungen wurde.

Da in dem gleichen Gebiet schon früher wertvolle Funde von Ueberresten aus der Blütezeit der Hansestadt gemacht worden sind, will man den gegenwärtigen abnorm niedrigen Wasserstand zur Durchführung systematischer Ausgrabungen ausnutzen.

* * *

Die Warschauer Hochschulen, die wegen antijüdischer Kundgebungen geschlossen wurden, werden vorläufig nicht eröffnet werden, da man weitere Unruhen befürchtet.

Der ungarische Ministerpräsident und der Außenminister trafen Donnerstag in Wien ein, um Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg einen offiziellen Besuch abzustatten.

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann.

Chef vom Dienst: Hanns Gert Freiherr v. Eisebeck.

Verantwortlich: Politik i. V. Dr. Hans-Ulrich Reinicke; Wirtschaft: Dipl.-Kaufm. Erwin Koch; Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Joachim Bergfeld; Frauenfragen und Reisezeitung: Rita-Sophie Eilers; Kommunalpolitik: Ernst Gerike; Hallische Stadtnachrichten: Bernhard Thümmel; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Blecht; Der Heimgau: Kurt Mittelmann; sämtlich in Halle (Saale); für Ausgabe Zeitz: Erich Schulzburg, Zeitz; Ausgabe Weißenfels: Oskar Kaus, Weißenfels; Ausgabe Naumburg: Heinz Felle, Naumburg; Ausgabe Merseburg: Werner Franck, Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: Günter Melchert, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch: Otto Pfeil, Delitzsch Anzeigenteil: Alf Heitzan, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Berliner Schriftleitung: Robert Kehler, Berlin SW 68, Zimmerstraße 77.

Durchschnittsauflage für den Monat Oktober 1935:

Gesamtauflage der „MNZ"	61 992
Halle und Umgebung	44 670
davon: Bitterfeld-Delitzsch	6 646
Merseburg	6 118
Gau-Ausgaben	11 451
Ausgabe Weißenfels	5 606
Ausgabe Zeitz	7 217
Ausgabe Naumburg	4 497

Für die Gesamtausgabe und die Ausgabe Halle und Umgebung s. Zt. Preisliste 8, für die Gau-Ausgaben Preisliste 2, für die übrigen Unterausgaben Preisliste 6, für die Bezirksausgaben Preisliste 5 gültig.

Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (S.), Geiststr. 47.

Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNZ"-Druckerei, Zeitz.

PALMOLIVE-SEIFE Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel 1 Stk. 32 3 Stk. 90

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193511 29-11/fragment/page=0003

Der grüne Domino

Heute Erstaufführung!

Der neue große Kriminal-Film der Ufa

nach Motiven des Schauspiels „Der Fall Claasen" von Ebermayer mit

Brigitte Horney / Carl Ludwig Diehl

Erika von Thellmann / Margarete Schön / Theodor Loos / Walter Jung

Herstellungsgruppe Alfred Greven — Ein Sittenbild aus der Vorkriegszeit — Spielleitung Herbert Selpin

Ein Film stärkster Spannungen, erregend in seinen Ereignissen, erschütternd in der aufopfernden Liebe seines Helden (C. L. Diehl) und bestechend in der Gegenüberstellung seiner Welten u. Zeiten (1914-1934). „Der grüne Domino" mit seiner packenden Handlung u. seiner ausgewählten Besetzung ist der Typ des spannenden Spielfilms, der seinen Zuschauern mehr als bloße Unterhaltung bietet

Im Beiprogramm: „Eine Talsperre wird gebaut" und die neue Ufa-Ton-Woche

Ufa-Theater — Alte Promenade

Werktags: 4.00 6.30 8.15 — Sonntags: 3.15 5.50 8.15 Uhr

Zuckerkrank?
Vorschriftsmäßige Nährmittel in der
THALYSIA
Halle a. S., Leipziger Str. 73

Auch für Sie ein passendes **Kleid** von
B. Klepzig
Merseburgerstr. 162

Gute **Möbel**
Neue Modelle niedrige Preise
Rennert
Nickel-Hoffmann Str. 5 a. Johannisplatz
Ruf 32512

Stadttheater Halle

Heute, Freitag, 20 bis gegen 22¾ Uhr
Erstaufführung!
Jenufa
Oper aus dem mährischen Bauernleben von L. Janacek
Sonnabend, 20 bis gegen 23.15 Uhr
Die Macht des Schicksals
Oper von G. Verdi
Zahlung der 3. Rate für Mittwoch-Stammkarten, sowie der 4. Rate für Freitag-Stammk. erbeten.

Lichtspiele C.T Lichtspiele

Riebeckplatz
Der Film, auf den die Welt blickt!
Friesennot
Deutsches Schicksal auf russischer Erde!
Im Vorprogramm:
Richtekronen über der Heeres-Nachrichtenschule in Halle.
3.45 6.00 8.15 Uhr.

C. T. Gr. Ulrichstr. 51
Das Haus dröhnt vor Lachen
über
Heinz Rühmann
in dem tollen Lustspiel:
Der Außenseiter

C.T. Schauburg
Ein herrliches Erlebnis!
Die Heilige und ihr Narr
Der wundervolle Ufafilm

Grock

und das große Varieté-Programm ab 1. Dezember im **Walhalla**

Ufa
Alte Promenade

Nur noch 2 Tage!
Weihnachtsmärchen im Ufa-Theater, Alte Promenade
Aschenbrödel
Ein Tonfilm nach dem bekannten Volksmärchen
„Bäumchen rüttle Dich, Bäumchen schüttle Dich, wirf Gold und Silber über mich!"
„Hans im Glück"
ein Märchenfilm
Freitag, den 29. November, Sonnabend, den 30. November
Beginn täglich 14 (2) Uhr
Eintritt: Kinder 30, 40, 50 Pfg. Erwachsene 50, 70 Pfg., 1.— Mk.
(Die Erwachsenen werden gebeten, kleinere Kinder zu begleiten.)

Ufa **Kultur-Film Matinée**

Ufa, Alte Promenade

Die Presse schreibt:
„Das Sonntagsblatt des „Giornale d'Italia" schreibt zur Lage: Italien gehe schwierigen Tagen entgegen. Der Ring ausländischer Feindschaft schließt sich. —"

Italien

jetzt im Mittelpunkt des Weltinteresses, von jeher das Ziel der Weltreisenden, die sich an der Schönheit dieses Landes begeistern, zeigen wir in einem ebenso interessanten wie bildreichen Film.

Einmalige Sonder-Veranstaltung
Sonntag, den 1. Dez. vorm. 11½ Uhr
Kassenöffnung 11 Uhr

Ueber die Alpen, an den oberitalienischen Seen vorbei nach Venedig und Verona. Genua — die Riviera — Rom — die klassischen Stätten — die Wasserkünste in Tivoli — Neapel — Pompeji — der Vesuv. — Das italienische Volksleben, seine Kultur, seine Feste und Gebräuche.

Die Jugend hat Zutritt!

Preise der Plätze: RM. 0.50 bis 1.50
Kartenvorverkauf an der Kasse.

KAFFEEHAUS
ZORN

Heute Freitag, 29. Novbr. Abschieds- und Ehren-Abend der Kapelle
Tomaschek
Ab Sonntag, 1. Dezember die bekannten
Ufermann - Solisten!
6 Künstler! 6 Meister ihres Faches!

Nur in dringenden Fällen

ist es ratsam, eine Anzeige telephonisch aufzugeben. Für Hörfehler können wir keine Verantwortung übernehmen.

Rundfunk

Sonnabend, den 30. November 1935

Leipzig

6.00: Choral, Morgenspruch; Funkgymnastik. — 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. — Dazw. 7.00—7.10: Nachrichten; 7.30—7.40: Mitteilungen für den Bauer. — 8.00: Funkgymnastik. — 8.20: Sendepause. — 9.00: Wir singen mit dem Jungvolk. — 9.30: Sendepause. — 9.50: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse. — 10.00: Wetter, Wasserstand, Tagesprogramm. — 10.15: Deutschland — Land der Mitte. — 10.45: Sendepause. — 11.00: Werbenachrichten. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Bauernfunk. — 12.00: Buntes Wochenende. — Dazw. 13.00—13.15: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Straßen — Schienen — Autobahnen! — Das neue Landschaftsbild. — 15.20: Kinderstunde: Wir basteln ein Lichterhaus mit 24 Fenstern. Wir brauchen: Pappe für Wände und Dach, Bleistift, Schere und Lineal. — 15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Ultimo und Wochenend. — 18.00: Gegenwartslexikon: Tierpsychologie, Symbiose, Feuerungstechnik. — 18.15: Ruf der Jugend. — 18.20: Weihnachtsglück im Erzgebirge. — 18.40: Der Weiler Gottes. Josef Magnus Wehner spricht. — 19.00: Die Landschaft spricht: Die Rhön. — 19.55: Umschau am Abend. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Die Dietrich-Schrammeln spielen auf! — 20.30: Doppelselbstmord. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.30—24.00: Musik am Wochenende.

Radio-Apparate
Licht und Wärme
G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54
Fachmännische Beratung — Zahlungserleichterung

Deutschlandsender

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Tagesspruch, Choral; Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.10: Funkgymnastik. — 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — Dazw. 7.00: Nachrichten. — 8.30: Sendepause. — 9.00: Sperrzeit. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Ferdinand Schulz, Altmeister der Segelflieger. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Die Wissenschaft meldet: Vernichtung von Fäulnisbakterien. — 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört: Zwischen Elbdeich und Rhinluch. Anschl.: Wetterbericht. — 12.00: Mittagskonzert. — Dazw. 12.55: Zeitzeichen; 13.00: Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. — 15.15: Fürs deutsche Mädel. — 15.30: Wirtschaftswochenschau. — 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. — 16.00: Zur Eröffnung der „Deutschen Weihnachtsschau am Funkturm". — 16.50: Ultimo und Wochenend. — 18.00: Sportwochenschau. — 18.20: Wer ist wer? — Was ist was? — 18.30: Sportfunk: Vier Tage vor Deutschland — England. — 18.45: Musikalische Kurzweil. — 19.00: Feierabend mit Paul Lincke. — 19.45: Was sagt Ihr dazu? — 20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht, Nachrichten. — 20.10: „Martha". — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten; anschl. Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00 bis 0.55: Wir bitten zum Tanz!

Coburger Hofbräu
Kaulenberg 1
Von heute an:
das berühmte Starkbier
Siphon-Versand frei Haus — Gut bürgerlichen Mittagtisch
Täglich Karpfen blau oder polnisch — ff Gänsebraten
Johanne Raeder

Zu Gunsten des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes 1935/36

Sonnabend, den 30. November, 20 Uhr, im Stadtschützenhaus

Heiterer Abend

„Eigene Freude schafft Andern Freude"
unt. Mitwirkung beliebter Rundfunkkünstler:
Ereignis des Abends:
Die Humoresk Melodios, bekannt durch Funk u. Film, singen ihre zündenden Schlager
Gretlott Braxis sagt an
Dita Dressen, die hervorrag. Sopranistin, singt
Ilke Schellenberg tanzt
Trude Niendorf singt zur Laute
Ernst Hinrichs singt aus beliebten Operetten
Anschließend **TANZ**
Darum: Sonnabend, 20 Uhr, auf ins Stadtschützenhaus zum Heiteren Abend

Eintrittskarten: RM 2.00, 1.50, 1.00.
Vorverkauf: Verkehrsbüro, Hothan, Rammelt, E. Stock

WALHALLA
Täglich 20.15 — Fernruf 283 85
Letzte 2 Tage
Chefalo's
Revue der 1000 Wunder!!!
Vorverkauf 11—2 Uhr — Kassenöffnung 5 Uhr
Und nach der Vorstellung?
Treffpunkt im Walhalla-Kaffee

Die ersten Lebkuchen sind da!
30 Stück **Herzen** oder **Brezeln** mit Schokolade . . . 25 Pfennig
Schokoladenhaus
Kleine Ulrichstr. 12, neben Schuh-Wiebach

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Freitag, den 29. November 1935:
9 Uhr, in Nietleben:
1 Pferd, 1 Waschmaschine;
12 Uhr, in Lettin:
1 Patentwaage.
Treffpunkt vor den Gemeindebüros.

Sonnabend, den 30. November 1935:
10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
4 Sofas, 2 Pianos, 5 Schreibtische, 1 Posten Liköre und Obstweine, 1 Nähmaschine, 1 Standuhr, 1 Büfett, 4 Globusschenker, 1 Eßzimmer, 1 Musikzimmer, 1 Herrenzimmer, div. Büromöbel, 2 Schreibmaschinen (Adler und Conti), 2 Grammophone, 1 Emud-Volksradio, 1 Rollschrank, 1 Posten Schuhe u. a. m.
Dupuis, Obergerichtsvollzieher.

Sonnabend, den 30. November 1935:
10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Schreibmaschine (Kappel), 1 Hobelbank, div. Möbel.
Fuhs, Obergerichtsvollzieher.

Sonnabend, den 30. November 1935:
10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
3 Radios (Mercedes, Nora, Seibt), 99 Stück Schlüpfer, 4 Herren- und Damenfahrräder, 1 Motorrad mit Beiwagen, 1 Klavier (Foerster), 1 Frisiertoilette, 1 Leiter- u. 1 Milchwagen, 1 Trockenlader (GEA-Lader), 1 Posten Bücher u. Stoffe, 1 elektr. Sprechapparat, 1 Geldschrank, Möbel und andere Sachen.
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung

Sonnabend, den 30. November 1935, um 12 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar in Halle (S.) an Ort und Stelle, Barbarastraße 1 (Straßenreinigungsdepot):
1 Personenauto Brennabor, älterer Typ.
Dupuis, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Ab 2. Dez. d. J. werden die Vorortzüge Nr. 20 W/21 W früher gelegt, sie verkehren nach folgendem Plan:

Zug 20 W		Zug 21 W
ab 4.50	Halle-Klaustor	an 5.19
ab 4.57	Nietleben	ab 5.12
an 5.02	Dölauer Heide	ab 5.07

Halle (S.), den 28. November 1935.
Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Vereinsnachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preise von 18 Pfg. für die dreispaltige Millimeterzeile.

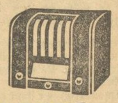
Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene e. V., Ortsgruppe Halle. Am Mittwoch, dem 4. Dezember 1935, 20 Uhr, spricht Herr Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Abderhalden im Hörsaal 9 des Universitäts-Hauptgebäudes über „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Gäste sind willkommen. Unkostenbeitrag für Mitglieder 10 Rpf., für Gäste 30 Rpf.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Halle (S.), e. V., Große Märkerstraße 12. Die für Freitag, den 29. November 1935, abends 8.15 Uhr, im „Neumarktschützenhaus", angesetzte Bezirksversammlung der Bezirke 4 und 5 fällt mit Rücksicht auf die große öffentliche Kundgebung der NSDAP um 20.15 Uhr im „Reichshof", in der Ministerpräsident Klagges spricht, aus. Wir bitten unsere Mitglieder, sich an dieser Kundgebung möglichst zahlreich zu beteiligen.

Kreisverband Halle und Saalkreis. In einer öffentlichen Versammlung spricht am Freitag, 20.15 Uhr, im Reichshof, Ministerpräsident Pg. Klagges, Braunschweig. Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch dieser Versammlung.

NSD-Dozentenbund. In einer öffentlichen Versammlung spricht am Freitag, dem 29. Nov., 20.15 Uhr, im Reichshof Ministerpräsident Pg. Klagges, Braunschweig. Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch der Versammlung.

Morgen Sonnabend
in den Gaststätten **St. Nikolaus**, Große Nikolaistraße
Öffentlicher Vortrag
über:
Bausparkassen :: Finanzierung von Eigenheimen
Ablösung von Zinshypotheken usw.
Eintritt frei! — Eintritt frei!
Bauwirtring Akt.-Ges., Bremen
Bezirksleitung und Eigenheimschau in Halle a. S., Große Ulrichstraße 43



Wohlklang neben stilvoller Schönheit erwarten Sie vom Rundfunk-GERÄT
Besuchen Sie uns bitte! Fordern Sie Vorführung! Wir zeigen bereitwilligst unsere reiche Auswahl!
Kauf im Fachgeschäft
Prophete
Rannische Str. 15-16
bequeme Zahlweise

Schandbares Treiben des Juden Bachwitz

Erschütternder Brief eines deutschen Mädchens schildert Unglück und Not

Erst jetzt gelangt ein Brief in unsere Hände, der das Treiben des seit Anfang August dieses Jahres flüchtigen Juden Fritz Bachwitz aus Halle, gegen den verschiedene polizeiliche und gerichtliche Ermittlungsverfahren wegen Rasseschändung, staatsfeindlicher Umtriebe usw. laufen, schlagartig beleuchtet. Wir hatten über das Verschwinden des Juden Bachwitz aus Halle seinerzeit ausführlich berichtet. Bachwitz lebt heute in Prag, dem Reiche hinterließ er Zehntausende von Steuerschulden. Unterhalts- und Lohnforderungen streiten um den Vorrang, Staatsanwaltschaft und Gerichte, Polizei und Finanzamt, Gewerbetreibende und Angestellte, Vermieter und andere Gläubiger würden sich sehr für ihn interessieren, wenn er jemals wieder deutschen Boden betreten würde.

Der betreffende Brief hat folgenden Wortlaut:

„Herrn Bachwitz!

Sie werden sich erinnern, daß in den Jahren 1910—11 meine Schwester Anna im Hause Ihrer Eltern in Stellung war. Während dieser Zeit haben Sie als junger Mann es fertig gebracht, das Mädchen zu verführen. In welcher Weise Sie das fertig gebracht haben, beichtete mir meine Schwester, es roch aber nach Vergewaltigung. Wie Sie wissen, blieb dieser seltsame Verkehr nicht ohne Folgen. Sie gebar das Kind in Leipzig-Zöbigker, ohne daß meine Eltern etwas davon wußten. Uns ist das alles erst aufgefallen, als sie während ihrer Schwangerschaft sehr viel Geld von zu Hause verlangte. Sie hatte innerhalb eines halben Jahres 500 RM. verbraucht.

Meine Eltern baten mich, sie aufzusuchen. Ich fand sie erst unter Drohung mit der Polizei in einem bedauernswerten Zustande, es war vierzehn Tage nach der Geburt des Kindes; hier hat sie mir alles gebeichtet. Das Kind kam später zu meinen Eltern in die Pflege. Hier wuchs es mit einer gleichaltrigen Tochter auf.

Meine Schwester ging im Jahre 1922 an den Folgen dieser Verfehlung zu Grunde. Ihre Tochter war und blieb Waise. Nun haben Sie ja gezwungenermaßen für sie gesorgt, indem Sie Alimente bezahlten. Ihre uneheliche Tochter war ein nettes gutgewachsenes Mädchen, nur hatte sie von Kind auf ein Ohren- und Nasenleiden, das trotz dauernder Behandlung durch Spezialärzte nicht besser wurde. Sie ging einige Jahre in die Fabrik, bis sich dieser krankhafte Zustand immer mehr verschlimmerte. Nach dem Tode meiner Eltern 1930 kam sie in meinen Haushalt, Eltern hat sie ja nicht gehabt, hat sie auch nicht vermißt. Sie mußte auf Anraten ihres Arztes einige Monate die Klinik aufsuchen und blieb auch später in dauernder Behandlung des Spezialarztes. Wegen ihrer Schwerhörigkeit mußte sie die Arbeit aufgeben; fast zwei Jahre hat sie sich so rumgequält, bis ihr Leiden das Gehirn angriff und sie die Chirurgische Klinik aufsuchen mußte. Sie gehörte keiner Kasse mehr an und da ich die Anstalts- und Operationskosten nicht tragen konnte, mußte die Armenfürsorge eingreifen. Sie wurde in der Klinik, Weidenplan Halle, operiert und ist dabei gestorben.

Nun sind sie beide, Mutter und Kind, tot. Die erstere an den Folgen ihrer Verfehlung, die Letztere an den Folgen der Sünden der Eltern. Ihr Ziel war somit erreicht, Herr Bachwitz. Das bedauernswerte Mädchen und ihre Mutter haben einen Leidensweg durchschritten, wie es wohl selten vorkommt. Ich glaube nicht, daß Sie sich darüber Gewissensbisse machen.

gez. Unterschrift."

Der Brief beleuchtet das Wesen des Juden Bachwitz. Er betrifft nur einen Fall. Während in dem hier geschilderten ein deutsches Mädchen und das Kind beider verkamen, war der Tod zweier ehrlicher, braver Deutscher, nämlich der Eltern eines anderen Mädchens, die sich aus Gram über ihre Tochter das Leben nahmen, in einem anderen Falle die Folge des Treibens des Juden Bachwitz. In schamloser Weise hat Bachwitz, wie sich durch weitere Ermittlungen herausstellte, seinen weiblichen Angestellten nachgestellt. Oft war sein Auftreten von brutalster Art, vor allem dann, wenn andere Mittel, wie Geschenke, „Erholungsreisen" usw. ihn nicht zum Ziele führten. Es muß zweifellos feststehen, daß Bachwitz auch in vielen anderen Fällen unsägliches Elend und Unglück verschuldet.

Heute sitzt Bachwitz außerhalb der deutschen Grenzen und hat sich so der deutschen Gerechtigkeit entzogen. Seine Opfer aber überließ er kaltblütig ihrem Schicksal. Ob und wie weit Bachwitz durch sein schändliches Verhalten auch noch andere Menschen auf dem Gewissen hat, ist bisher nicht bekannt geworden. Es besteht aber große Wahrscheinlichkeit dafür, daß diese beiden Fälle nicht die einzigen sind, zumal natürliches Schamgefühl die Betroffenen davon abgehalten haben dürfte, die Hilfe der Behörden anzurufen.

Der Fall Bachwitz zeigt, wie recht und notwendig es war, daß das nationalsozialistische Deutschland die Nürnberger Gesetze zum Schutze deutschen Blutes erlassen hat. Durch sie ist ein starker Schutzwall zur Wahrung deutscher Art errichtet worden. Jeder, der heute und in Zukunft deutsche Rassenehre verletzt, wird fortan rechtzeitig zur Rechenschaft gezogen werden.

Schöne neue Villa Krokodil

Umbau und Vergrößerung des Aquariums im Zoo

Ein ehemaliges Gewächshaus war es ursprünglich, das Gebäude unseres Zoo, das Aquarium und Terrarium beherbergt. Es war oft reichlich enge darin, zumal an den Tagen, an denen der Zoo regen Zuspruch fand. Was aber konnte man von einem alten Gewächshaus, das ursprünglich gar nicht für einen derartigen Zweck bestimmt war, anderes verlangen. Alle die Tiere, die hier untergebracht waren, mußten sich mit den ziemlich engen Wohnverhältnissen zufrieden geben, was ihnen, die einst größere Freiheit gewohnt waren, auch manchmal recht schwer fallen mochte.

Reglos lagen meist die Krokodile in ihrem Behälter inmitten des größeren Hauptraumes, zu dem man durch den schmalen Gang, in dem rechts und links Aquariumbehälter sich befanden, gelangte. Auch für sie war es nicht allzu geräumig darin, aber sie sind wohl immer Philosophen gewesen, diese exotischen Herrschaften. Jedenfalls ließen sie es sich nicht anmerken, daß sie mit ihren Wohnverhältnissen nicht so recht zufrieden waren. Achtzig Jahre soll das älteste dieser Tiere im halbischen Zoo auf seinem gepanzerten Rücken tragen. Es ist das größte unter ihnen, aber auch die anderen kleineren unter ihnen sind meist nicht viel jünger.

Nun wird das anders. Die Krokodile werden wahrscheinlich noch in diesem Jahre eine neue Wohnung beziehen. Emsig ist man mit dem Umbau des ganzen Gebäudes beschäftigt, und wahrhaftig, man wird es kaum wieder erkennen, wenn es demnächst wieder für die Besucher des Zoo geöffnet sein wird. Wir lugten in diesen Tagen ein wenig hinein und können verraten, daß die neue Behausung für die Aquarium- und Terrarium-Bewohner um mindestens das Doppelte vergrößert wird, was der Uebersichtlichkeit der Sammlung sehr zugute kommt. Wohl kaum werden die panzerhäutigen Herrschaften die berühmten Krokodilstränen weinen, wenn sie ihr altes Domizil verlassen und ihre neue geräumigere Wohnung beziehen werden. Das neue „Krokodilopolis" — so hieß im alten Aegypten der Ort, wo man die Krokodile als heilig verehrte — wird ihnen sicherlich besser behagen als der bisherige mit dickem Maschendraht umzäunte Aufenthaltsraum. Gab es doch immer auch freundliche Besucher des Aquariumgebäudes, die es nicht unterlassen konnten, die meist in fast stoischer Ruhe daliegenden Tiere ein wenig aufzumuntern. Alle Aufmerksamkeit des Wächters konnte dies nicht immer verhindern. Das wird nun, sobald die Tiere umgezogen und umquartiert worden sind, nicht mehr möglich sein. Der neue Aufenthaltsraum für die Krokodile ist direkt an das alte Gebäude angebaut worden, so daß die Beschäftigung nur von einer Seite aus möglich ist.

Schon ist die neue Glasdecke des Aquariumhauses fertiggestellt. Auch im Innern schreiten die Arbeiten rüstig fort

Der mittlere Teil des Hauptraumes des Aquariengebäudes wird durch den Umzug der Krokodile frei und gibt die Möglichkeit, für die rings an den Wänden dieses Raumes aufgestellten Terrarien und Aquarien auch etwas mehr Platz zu schaffen. So wird hier und da eines der Tiere auch eine etwas geräumigere Wohnung erhalten können. Die Verteilung der Behälter im Raum wird vorteilhafter gestaltet werden können, so daß eine größere Uebersichtlichkeit für den Besucher erreicht wird. Den früher ziemlich engen alten Gewächshausgang hat man um etwas mehr als die Hälfte verbreitert. Dadurch hat man wenigstens hinter der einen Reihe der hier aufgestellten Aquarien einen Futter- und Reinigungsgang anlegen können.

Die Durchführung der Arbeiten ist schwieriger als bei anderen Arbeiten ähnlicher Art, da unbedingt die für die Tiere erforderliche Temperatur gehalten werden muß. Man hat daher, da ja auch die Heizung erweitert werden muß, eine vorläufige Rohranlage schaffen müssen, die nach Fertigstellung dann der endgültigen Platz machen wird. Die gute Witterung hat ihr übriges dazugetan, den Fortschritt der Aenderungsarbeiten, zu denen auch eine Erweiterung der Kanalisationsanlagen kommt, zu ermöglichen.

Auch der Eingang des Aquariumgebäudes ist erneuert worden. Bisher ziemlich unscheinbar, steht er nun recht schmuck und freundlich aus. Die Villa Krokodil im neuen Gewande wird die Freude aller Besucher des Zoo sein.

*

Paula mit ihrem Baby bildet zur Zeit einen der Hauptanziehungspunkte unseres Zoo. Wir haben das Nilpferdkind gleich nach seiner Geburt mit entsprechendem Bildbericht begrüßt. Ueber dieses freudige Ereignis im Nilpferdhaus berichtet uns jetzt noch einmal das neue Heft der „Mitteilungen aus dem Zoologischen Garten der Stadt Halle", dazu mit vorzüglichen Bildern.

Aufnahmen: „WHB"-Bilderdienst

In scheinbar gleichgültiger Ruhe liegen die panzerhäutigen Herrschaften im Wasser wie auf dem Lande

Tödlich vom Lastkraftwagen überfahren

Gestern gegen 16.40 Uhr wurde auf der Leipziger Chaussee zwischen „Leuchtturm" und der Gastwirtschaft „Pfau" ein 17jähriges Mädchen aus Bruckdorf von einem Lastkraftwagen mit Anhänger tödlich überfahren. Das Mädchen befand sich auf dem Heimwege von seiner Arbeitsstätte in Halle und ging auf dem Radfahrwege der Leipziger Chaussee. Infolge eines Zusammenstoßes mit einem in gleicher Richtung fahrenden Radfahrers stürzte das Mädchen auf die angrenzende Fahrbahn und wurde von einem in Richtung Halle fahrenden Lastkraftwagen mit Anhänger überfahren. Das Mädchen war sofort tot.

Zur Aufklärung des Falles ist es nötig, daß sich alle, die Zeugen dieses Unfalles waren, insbesondere die beiden Radfahrer, die ebenfalls in Richtung Bruckdorf fahren, umgehend bei der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium Halle, Zimmer 162, melden.

Uhren
Qualitäts-Marken
Mutha-Mugea
Präzision
Katalog gratis

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Herren-Armband-Uhren

Echt Silber 800 gestempelt 5.00 bis 40.–
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 7.50 bis 45.–
Echt Gold 585 gestempelt 12 bis 95.–
Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz!

Nickel-Chrom mit Lederband 5.00 bis 20.–
Echt Silber 800 gestempelt 6.50 bis 40.–
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 7.50 bis 40.–
Prüfen Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern!

Moderne Chrom-Gehäuse 13 bis 40.–
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 15 bis 40.–
Echt Gold 585 gestempelt 18 bis 75.–
Gute u. vorzügliche Qualitäten! Schriftliche Garantie!

Präzision-
VERSAND G.m.b.H.
Spezialhaus für Armband-Uhren
Halle a.d.S.
Gr. Ulrichstr. 63 1. Stock

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351129-11/fragment/page=0005

Willkommen süßer Dämmerschein!

Je näher wir dem Ende des Jahres kommen, desto kürzer werden die Tage. Die Sonne, soweit sie sich durch Wolken und Nebel hindurchkämpfen kann, steht später auf und immer zeitiger geht sie schlafen. Schon sehr bald am Nachmittag kommt der Zustand zwischen hell und dunkel, die liebe Dämmerstunde.

Wenn denn die Stube so traut im Halbdunkel daliegt, hält die Mutter in ihrer Arbeit inne und legt für einen Augenblick die nimmermüden Hände in den Schoß. Es wird wie von selbst ihre kleine Erholungspause. Und wie freuen sich schon die Kinder darauf. Schnell sitzen sie zu ihren Füßen und bitten: Mutti, erzähl' uns eine Geschichte!

Gern kommt Mutti dem Wunsche nach und aus der Dämmerung tauchen dann gütige Feen, starke Ritter, holde Engel und andere liebliche Gestalten der deutschen Märchen- und Sagenwelt empor und ziehen in ihren Bann. So lärmend, so unruhig die Kinder sonst sind, jetzt sind sie ganz still geworden und lauschen, was Mütterchen vom braven Rotkäppchen zu sagen weiß, sind tief beglückt über das Schicksal von Aschenbrödel und nehmen sich vor, es ebenso zu machen wie der liebe Märchenprinz. Manche Ermahnung der Mütter fließt in das Märchen ein und findet ein williges Ohr. Ja, so eine Geschichte aus Muttermund ist für das Kind die liebste, sie bleibt tief haften. Und welch' ein beglückendes Gefühl ist es für die Mutter, daß ihr in solcher Stunde die Seele der Kinder ganz gehört.

Darum, ihr lieben deutschen Mütter, denkt an eure eigene Kindheit, führt die alte Tradition der Dämmerstunde weiter und erzählt auch euren Kindern deutsche Sagen und Märchen. Solche Stunden im trauten Heim sind nicht nur selige Erinnerungen, sondern haben auch eine erzieherische Wirkung von unschätzbarem Wert. Sie helfen aber auch das traute Familienleben mit schaffen, das wir unseren Kindern vorleben wollen.

Freuen wir uns allabendlich auf diese Stunde und begrüßen sie mit Goethe im „Faust": Willkommen, süßer Dämmerschein!

E. G.

Der Weihnachtsmann kommt wieder zum Flughafen

Auch in diesem Jahre, und zwar am 6. Dezember, um 14.30 Uhr, wird der Weihnachtsmann im Mitteldeutschen Zentralflughafen Halle-Leipzig (Schkeuditz) landen. Aus diesem Anlaß werden 50 bedürftige Kinder aus den Städten Leipzig, Halle und Schkeuditz auf den Flughafen eingeladen werden. Sie dürfen sich als Gäste der Deutschen Lufthansa und der Flughafengesellschaft betrachten und die vom Weihnachtsmann mitgebrachten Gaben und Geschenke entgegennehmen. Nach Möglichkeit soll auch weiteren Kindern eine verbilligte Rundflugmöglichkeit geboten werden.

Turmblasen. In der Woche vom 1. bis 7. Dezember werden folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit"; Montag: „Dein König kommt in niedern Hüllen"; Dienstag: „Es kommt ein Schiff geladen"; Mittwoch: „Gott sei Dank durch alle Welt"; Donnerstag: „Hosianna, Davids Sohn"; Freitag: „O Du mein Trost und süßes Hoffen"; Sonnabend: „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit."

Zweite Straßensammlung des WHW

Handwerk und Beamtenschaft sammeln am Sonntag

Am 1. Dezember werden erstmalig alle deutschen Handwerker und Beamten in ihren Berufstrachten und Dienstuniformen für das WHW sammeln. Außer den Sammelttrupps werden Propagandatrupps gebildet. Sprechchöre, Musikkapellen und Innungsgesangvereine werden auf allen Plätzen und Straßen das Liebswerk unterstützen.

Durch gemeinsame Zusammenarbeit und praktischen Einsatz für das Winterhilfswerk beweisen Beamte und Handwerker ihre Verbundenheit mit den übrigen deutschen Berufsständen. Darüber hinaus aber soll gerade die zweite Reichsstraßensammlung zeigen, daß das deutsche Volk nicht nur politisch, sondern vor allem auch willensmäßig eine Kampfgemeinschaft der gegenseitigen Hilfe geworden ist.

Gehen wir den Männern der zweiten Reichsstraßensammlung gern und willig das, was wir entbehren können. Hunderttausende deutscher Volksgenossen spenden nicht nur, sondern opfern! Bist Du auch dabei?

Nur wer dieser Gemeinschaft angehört, der gehört zur Kameradschaft des ganzen Volkes, ist Nationalsozialist und damit Deutscher!

Auch das Damenschneiderhandwerk wird sich am WHW in Mitteldeutschland zahlreich beteiligen. Da in diesem Handwerk die Berufskleidung noch nicht endgültig eingeführt ist, sind die Sammlerinnen vom Damenschneiderhandwerk erkenntlich durch eine blaue Plakette mit dem silbernen Abzeichen ihres Handwerks.

Landeshandwerksmeister ruft

Am Sonntag, 1. Dezember, ruft das WHW erneut zur Sammlung im Kampf gegen Hunger und Kälte auf. An diesem Tage treten das deutsche Handwerk und die deutsche Beamtenschaft gemeinsam an, um im Dienst der großen sozialen Idee unseres Führers und der Volksgemeinschaft die in den Edelsteinschleifereien von Idar-Oberstein hergestellten Plaketten auf unseren Straßen und Plätzen zu verkaufen. Die Dienststellen des Handwerks und der Beamtenschaft haben in Gemeinschaft mit den Organen des WHW alle Vorbereitungen getroffen, um einen großen Erfolg für das größte Hilfswerk aller Zeiten sicher zu stellen.

An meine Handwerkskameraden, an Meister, Gesellen und Lehrlinge im mitteldeutschen Handwerk richte ich den Aufruf, jeder, Mann für Mann, sich an diesem Tage für das große soziale Werk einzusetzen und erneut in einzigartiger Geschlossenheit mit unseren Volksgenossen den Sozialismus der Tat zu zeigen. Mitteldeutsches Handwerk! Am 1. Dezember alles an die Front unseres Krieges, des Kampfes gegen Hunger und Kälte, den restlosen Einsatzes für unseren Führer und unser Deutschland!

Herrmann,

Landeshandwerksmeister, Mitteldeutschland.

Helft alle mit helfen

Unter diesem Motto stand die im Neumarktschützenhaus abgehaltene Betriebsversammlung der Großdruckerei Carl Warnecke. Das Betriebsorchester unter Leitung von Karl Krebs leitete den Abend mit einigen Vorträgen ein. Pg. Hotterroth leitete als Obmann die Versammlung und Kreisamtsleiter der NSV Pg. Seifert sprach über den sozialen Sinn des WHW. Er hatte den Erfolg, daß sich die Belegschaft verpflichtete, je Kopf und Monat einen Stundenlohn zu opfern, wozu die Firma noch 25 v. H. des Betrages spendet. Als später unsere bekannten vier bayrischen Volksgenossen mit ihren Darbietungen anrückten, banden sie nicht nur herzlichen Beifall, sondern auch ihre Sammelbüchsen füllten sich rasch. Es war ein schöner Abend echter Volksgemeinschaft.

Briefmarkensammler für das WHW

Der Reichsverband der Philatelisten veranstaltet am 7. Januar, dem 105. Geburtstag des deutschen Begründers des Weltpostvereins, einen Tag der Briefmarke, an dem sich alle deutschen Briefmarkensammler in den Dienst des Winterhilfswerks stellen. Sie stellen sich der Reichspost zum Vertrieb von Wohlfahrtsmarken zur Verfügung. Darüber hinaus wird jeder Sammler seine Bekannten im Ausland mit den deutschen Wohlfahrtsmarken grüßen.

Wieder Militärurlauberzüge zu Weihnachten

Zur Regelung des Urlauberverkehrs zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten für die deutsche Wehrmacht haben der Reichsverkehrs- und der Reichskriegsminister Bestimmungen getroffen. Bei Urlaubsreisen auf eine Militärfahrkarte kann die Benutzung zuschlagspflichtiger Züge während der Festzeiten Ostern, Pfingsten und Weihnachten auf Entfernungen bis zu 300 Kilometer im Interesse des allgemeinen Verkehrs versagt werden. Nicht berührt von dieser Sperre werden Unteroffiziere und Mannschaften, die wegen schwerer Erkrankung oder Todesfälle in der Familie beurlaubt werden und eine Bescheinigung ihrer militärischen Dienststelle über die Dringlichkeit der Reise vorzeigen können. Für den privilegierten Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem Reich gelten besondere Bestimmungen.

Für den diesjährigen Urlauberverkehr zu Weihnachten gelten als Sperrzeiten 21. bis 24. Dez., 26. Dez. und 1.—3. Jan. Der Urlaub der Wehrmacht ist nach Möglichkeit so zu legen, daß Urlaubsbeginn und Ende nicht in diese Hauptreisetage fallen. Zur Bewältigung des Urlauberverkehrs beabsichtigt die Reichsbahn, entsprechend den Anmeldungen der Truppenteile, in möglichst großem Umfange Militärurlauberzüge einzulegen.

KdF feiert Jubiläum

Das Festprogramm der Gaustadt

Nachdem in diesen Tagen zahlreiche Orte und alle Kreisstädte unseres Gaugebietes den zweiten Jahrestag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in zahllosen Veranstaltungen feierlich begangen haben, wird in der Gaustadt Halle der Geburtstag des Feierabendwerkes am Sonntag, dem 1. Dezember, mit einer großen Festveranstaltung im „Reichshof" gefeiert. Auf der Kundgebung, die von einem vorzüglichen musikalischen Programm umrahmt sein wird, werden Gauwalter Bachmann und Gauwart Meyer sprechen. Leistungsberichte werden die Arbeit des vergangenen Jahres aufzeigen und Ausblick in die nächste Zukunft werden von den interessanten und umfassenden Plänen des kommenden Jahres berichten.

Im zweiten Teil der Veranstaltung, die nachmittags 17 Uhr beginnt, wird das chorische Spiel „Der Landfried" von dem Hallenser Erich Otto Busch uraufgeführt. Busch war schon im vergangenen Jahr als Verfasser und Mitwirkender der Revue „Hallo, komm mit!" an der damaligen erfolgreichen Jahresfeier beteiligt. An der Feier werden Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht der Behörden u. a. teilnehmen.

Deutschland in der Welt voran

Ueber 600 Volksgenossen hatten sich zu der öffentlichen Versammlung der Ortsgruppe Bergmannstrost im Leuchtturm eingefunden, in der der Stoßtruppredner Pg. Dr. Meinshausen sprach. Aus den kleinlichen Sorgen des Tages mit der augenblicklichen vorübergehenden Fettknappheit lenkte der Redner die Blicke aller auf alles das, was das Dritte Reich geleistet hat. Diese Leistungen solle sich jeder klar machen, der einmal in

Wachstuchdecken Gummischürzen - Gummi-Bieder

Versuchung gerät, die augenblickliche Verstimmung zum Anlaß einer Kritik zu nehmen. Das deutsche Volk ist heute geeint. Nur mit Grauen kann man an die Zeiten des Weimarer Systems zurückdenken. Die Welt, in der es heute unruhig genug aussieht, hat allen Anlaß, Deutschland zu bewundern. Der Führer hat unser Vaterland vor dem Chaos gerettet, sein großes Werk der Winterhilfe bewahrt auch den letzten Volksgenossen vor bitterster Not. Jeder einzelne aber müsse sich mitverantwortlich fühlen für das Wohl der Gesamtheit, und diese Verantwortung gelte es in der Opferfreudigkeit für das Winterhilfswerk zu beweisen. So sei auch dieses ein Zeichen des Sozialismus der Tat.

Mit dem Fahnenausmarsch und dem Führergruß fand die Versammlung ihren Abschluß. Eingeleitet wurde sie mit einem Totengedenken sowie von Ausführungen des Stammführers Rohde über die Arbeit des Jungvolkes.

Lydia Schürer-Stolle im Obergau Mittelland

Die Jungmädelreferentin in der Reichsjugendführung, Lydia Schürer-Stolle, wird am Freitag und Sonnabend dem Obergau Mittelland einen Besuch abstatten. Sie wird in der Saalschloßbrauerei am Freitagabend in einer geschlossenen Feierstunde sprechen, die von den hallischen Jungmädels ausgestaltet wird. Im Laufe des Sonnabends werden hallische Jungmädelheime besichtigt werden. Am Abend wird die Referentin bei einem Jungmädelappell in Bitterfeld 110 Jungmädelwimpel weihen.

Die Volksoper „Jenufa"

Von Privatdozent Dr. Walter Serauky

Heute, Freitag abend, findet im Stadttheater die Erstaufführung von „Jenufa" statt, einer Oper aus dem mährischen Bauernleben von Leos Janacek. Wir bringen im folgenden einen Auszug aus dem Aufsatz „Leos Janacek: Jenufa", der in der neuen Folge der Halleschen Bühnenblätter erscheinen wird.

*

Janacek's Musik zu seinem im Naturalismus verwurzelten Drama wächst heraus aus seiner intimen Kenntnis des mährisch-slowakischen Sprachdialekts und des von ihm genährten Volksliedes.

Indem Janacek den Sprachgeist des mährischen Volksdialekts belauschte, erschlossen sich ihm die Weisen seiner mährischen Heimat in ihrem tiefsten Wesen. Nur so wird uns verständlich, daß in jedem der drei Akte seiner Oper „Jenufa" immer wieder mährisch-slowakische Volkslieder aufklingen. Aus diesen Liedern spricht die tiefe Melancholie slawischer Musik, in ihrer breiten, flächenhaften Anlage wirken sie wie ein Nachklang aus alter Zeit.

Auch die enge Verbindung von Volkslied und Volkstanz zeugt für die Urtümlichkeit dieser Melodien, deren Pulsschlag und Lebenskraft dem musikalisch Empfänglichen gewiß unmittelbar eingeht.

Von dieser Art etwa ist Jenufas Lied „Hinterm Dorf weit steht ein Schlößelein fein" (1. Akt), ein zartes Tanzlied in vierstimmigem Satz, wohingegen das beschwingte Hochzeitslied des 3. Aktes ganz in der Einstimmigkeit aufgeht und nur gelegentlich, an den Schlüssen, leicht mehrstimmig verbrämt ist.

Die Art, wie diese Volksweisen der Handlung eingefügt sind, zeugt für Janacek's musikalisches Feingefühl, denn vor allem diese Lieder künden von seiner Verwurzelung im Volkstum.

Die mährische Sprachmelodie lebt aber nicht nur in den Volksweisen der Oper „Jenufa", sie ist vielmehr geradezu die Urzelle des ganzen Werkes. Nur auf Grund schärfster gedanklicher Ueberlegungen war es Janacek möglich, die Eigenart dieses Dialekts musikalisch derart wiederzugeben, daß die Nachbildung dem Urbild entsprach. Wieweit dem Komponisten dieses im einzelnen gelungen ist, vermag nur nachzuprüfen, wer selbst den mährischen Sprachgeist aus eigenem Erlebnis kennt. Entscheidend für die künstlerische Beurteilung ist aber lediglich die Frage, ob trotz dieser gedanklichen Fundierung das Werk genügend Lebenskraft in sich trägt.

Das aber ist gerade das Ueberraschende an Janacek's Musik, daß sie den heißen Atem lebensnaher Dramatik spüren läßt. Denn Janacek erlebt die innere, seelische Spannung des Bühnengeschehens mit derartiger Intensität, daß er die üblichen Requisiten des Kompositionsverfahrens — Begriff des Themas, thematische Arbeit, logischer musikalischer Aufbau — im Akt des Schaffens völlig vergißt. An ihre Stelle tritt bei ihm das aus der Wortmelodie gezeugte Motiv, das kaleidoskopartig wechselt, ganz entsprechend dem seelischen Ablauf in der jeweiligen Szene. So gewinnt seine Musik eine ungeheure Lebendigkeit, für die schon äußerlich das Ueberwiegen kleinster Notenwerte im Partiturbild bezeichnend ist.

Das Ergebnis ist „eine sich überstürzende Ueberdramatik mit primitivsten Mitteln", eine Ueberdramatik, die gleichwohl von durchschlagender Kraft sein kann. Diese Uebertragung der Sprachmelodie der mährischen Dialektsprache auf die Operndramatik steht in der Geschichte der Oper einzig da.

Aber auch in musikalischen Einzelheiten vermag Janacek's „Jenufa" zu fesseln. In den Vorspielen der drei Akte tönt eine eigentümliche Klangwelt uns entgegen, die von der freitonalen Harmonik des französischen Impressionismus eines Debussy nicht unbeeinflußt blieb. In diesem Sinne wußte Janacek zumal der musikalischen Dissonanz gelegentlich zu ausgezeichneter Wirkung zu verhelfen; ein besonders köstlicher Einfall gelang ihm in dieser Beziehung beim Aufzug der Rekruten, in deren kernigen Gesang die Kindertrompete der Dorfjugend in neckischer Dissonanz hineintönt. Auf gleich hoher Stufe steht die musikalische Porträtierung der Hauptpersonen.

„Volk musiziert" sehr erfolgreich

Die nächsten hallischen Veranstaltungen im Marktschlößchen

Die Zusammenarbeit zwischen der NS-Kulturgemeinde und Reichsmusikkammer während der Woche der Deutschen Hausmusik, durch die die täglichen Haus- und Volksmusik-Veranstaltungen in der Ausstellung der NS-Kulturgemeinde „Volk musiziert" ermöglicht werden konnten, kam, nachdem bereits der stellv. Geschäftsführer der Reichsmusikkammer, Pg. Hünecke, an der Eröffnung teilgenommen hatte, erneut zum Ausdruck durch die Anwesenheit des Referenten der „Arbeitsgemeinschaft für Hausmusik" in der Reichsmusikkammer, Dr. Just, Berlin.

Dr. Just, der die Ausstellung eingehend besichtigte und auch dem Hausmusikkonzert am Mittwoch beiwohnte, äußerte sich über die vorbildliche Werbung, die durch diese Ausstellung und die mit ihr verbundenen Musikveranstaltungen für die Pflege der deutschen Hausmusik unternommen werde, in sehr anerkennender Weise. Er gab zugleich seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Besucherzahl in den ersten sieben Tagen bereits das zweite Tausend überschritten habe.

Die Hausmusik-Konzerte im Marktschlößchen (Markt 13) werden heute Freitag, 29. November, mit zwei weiteren Veranstaltungen fortgesetzt, die vorwiegend der Musik der Neuzeit gewidmet sein werden.

Nachmittags 17 Uhr werden Frl. Käthe Panse (Violine) und die Herren Arthur Bohnhardt (Violine), Hans Kleemann (Bratsche) und Otto Kleist (Violoncello) spielen. Die durch eine Serenade für Streich-Trio von Beethoven eingeleitete Vortragsfolge bringt als Hauptwerk eine Komposition von Hans Kleemann, Halle: Vier dreisätzige Duos für Geige und Bratsche, Werk 26.

Abends 20 Uhr folgt eine Veranstaltung mit Liedern und Instrumentalwerken von Walter Niemann, Rinkens, Graener, Göhler und dem Spanier Cassado. Mitwirkende sind: Frl. Jeske (Gesang) und die Herren Herz, Höflich (Violoncello) und Fritz Zschiesing (Klavier).

Für Sonnabend ist die dreimalige Aufführung von Josef Haydns „Kindersymphonie" vorgesehen. Diese wird auch am Sonntagvormittag wiederholt werden. Abends wird außerdem noch eine Advents-Musik durchgeführt werden.

In der letzten Veranstaltung am Montag wird dann noch einmal Volksmusik geboten werden.

„Vollkommene Ehe" sehr relativ!

Die Gattin des niederländischen Frauenarztes und Schriftstellers Van de Velde, in der ganzen Welt von vielen anderen ihres Geschlechts beneidet, weil ihr Mann das Buch „Die vollkommene Ehe" verfaßt hat — das ihm nebenbei gesagt ein Riesenvermögen einbrachte — hat die Scheidung eingereicht. Als Grund gibt sie unüberwindliche Abneigung an. Zwischen Theorie und Praxis scheint auch hier ein großer Unterschied zu liegen.

Roswaenge-Film in Prag verboten

Kammersänger Helge Roswaenge, der am 5. Dezember gemeinsam mit seiner Gattin Ilonka Holndonner in Halle singen wird, hat bekanntlich kürzlich die männliche Hauptrolle in dem Film „Verliebt dich nicht am Bodensee" (nach dem auch in der „Mitteldeutschen Nationalzeitung" erschienenen Roman) verkörpert.

Bei der voreingenommenen Ablehnung alles Deutschen in der Tschechoslowakei, besonders wenn es gut ist, nimmt es nicht wunder, daß jetzt die Einfuhrkommission in Prag diesen Roswaenge-Film verboten hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193511 29-11/fragment/page=0006

Aufgaben der landwirtschaftlichen Genossenschaften

Im Rahmen der Sammelvorlesung des Seminars für Genossenschaften der Universität „Die Genossenschaften in der Wirtschaftspolitik des neuen Deutschland" sprach gestern vor sehr zahlreicher Zuhörerschaft, Prattikern und Studenten, Dr. Strub, Berlin, der Geschäftsführer des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften über „Die landwirtschaftlichen Genossenschaften als Organe des Reichsnährstandes und ihre Aufgaben in der Nahrungsmittelwirtschaft."

Wie die Staats- und Wirtschaftsführung des neuen Deutschland das Neben- und oft sogar Gegeneinander der Organisationen beendet hat, so sind auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften in den Reichsnährstand eingegliedert. Hierdurch ist die Gewähr gegeben, daß ihre gesamte Arbeit mit den Zielen des Reichsbauernführers und somit der deutschen Wirtschaftspolitik überhaupt in gleicher Richtung verläuft. So werden sie denn zur Lösung der Hauptaufgabe der deutschen Landwirtschaft, Deutschland in seiner Ernährungswirtschaft vom Ausland unabhängig zu machen, in hervorragendem Maße mit herangezogen.

Die Kreditgenossenschaften (etwa 35 000) stellen die erforderlichen Betriebsmittel zur Verfügung, um den Bauernhof zu Höchstleistungen zu befähigen und verschaffen ihm gleichzeitig die Vorteile gemeinsamen Einkaufs von Saatgut, Düngemitteln usw. Die Molkereigenossenschaften (1933/35 wurden 8300 neu gegründet) regeln den Absatz der Milch und Milchprodukte und haben sowohl für den Erzeuger wie auch für den Verbraucher unendlich Wertvolles geleistet. Das gleiche Verdienst kommt den Viehverwertungsgenossenschaften zu, deren Leistungsfähigkeit gerade in letzter Zeit sich zeigte, wo sie über 80 v. H. des gesamten Viehauftriebs — gegenüber 10—20 v. H. 1934 — gestellt haben. Aehnliche Bedeutung haben die Siedlergenossenschaften im Osten (Sicherung der neuen Bauernstelle), die Genossenschaften für Bodenverbesserungen, Errichtung von Flachrösten und für andere Zwecke innerhalb der Erzeugungsschlacht.

Die Genossenschaften, so schloß der Redner, haben den alten Raiffeisengrundsatz der Selbsthilfe unter dem Motto: „Alle für einen, einer für alle", in der vergangenen Zeit oft verlassen und sind zu selbstsüchtigen Interessenorganisationen geworden; heute kehren sie zu diesem Prinzip, das eines der obersten des Nationalsozialismus ist, zurück und werden dann auch die ihnen von dem Staat gestellten, fest umrissenen Aufgaben lösen können.

Der berühmte Unbekannte als Dieb

Ein paar Nachtschränkchen standen im Abstellraum eines Möbelgeschäfts; sie waren verkauft und warteten auf Abholung. Als eines Tages der Käufer sein Eigentum mitnehmen wollte, waren sie spurlos verschwunden. Die Polizei fand die zwei „Flüchtlinge" bei einem hallischen Trödler, der sie von dem 30jährigen Alfred M. aus Halle angekauft hatte. Dieser stand gestern vor dem Schöffengericht unter der Anklage des Diebstahls im Rückfalle. Er verteidigte sich mit dem berühmten Unbekannten, von dem er die Schränkchen gekauft haben wollte, verwickelte sich jedoch wegen des Preises in Widersprüche. Das Gericht verurteilte ihn wegen Hehlerei zu neun Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde ihm nicht angerechnet, auch blieb der Haftbefehl aufrecht erhalten.

Noch zu gnädig

Ein 28jähriger junger Mann läßt sich mit seiner Frau und einem kleinen Kind von den Eltern unterhalten, wofür die beiden jungen Leute im Geschäft mitarbeiten. Eine auskömmliche Stellung zu suchen, hat der junge Ehemann nie für nötig befunden, obgleich er laut richterliches Urteil unterhaltspflichtig gegenüber einem jetzt bereits vier Jahre alten Kinde ist. Bisher hat er die Sorge um das Kind dem Städtischen Jugend- und Fürsorgeamt überlassen. Alle Warnungen und Drohungen, zuletzt sogar mit dem Arbeitshaus, nützten nichts. Ja, auf den letzten energischen Brief des Fürsorgeamtes antwortete der Mann in einem unverschämten Briefe: „Ich werde für das Kind niemals zahlen." Nun nahm das Vormundschaftsgericht die Angelegenheit in die Hand und überreichte dem Briefschreiber einen Strafbefehl über vier Wochen Haft. Es ist eine direkte Herausforderung, daß der junge Mann dagegen Berufung einlegte. Der Richter erhöhte die durch den Strafbefehl ausgesprochene Strafe auf sechs Wochen Haft.

Gestohlene Eierbanderolen

Nach einer Mitteilung der Reichsstelle für Eier sind bei einem oldenburgischen Spediteur 5000 Eierbanderolen G 1 groß Nr. 484 001 bis 489 000 gestohlen worden.

Zur Ermittlung des Täters und zur Vermeidung mißbräuchlicher Benutzung ist eine verschärfte Kontrolltätigkeit, insbesondere durch die Mitglieder der Fachschaft der Eierverteiler (den Fachhandel) angeordnet worden. Es ist besonders darauf zu achten, ob Packungen von Handelsklassen-Eiern mit einer dieser Banderolen-Nummern im Verkehr gebracht werden. Gegebenenfalls ist dem Eierverwertungsverband, Halle a. S., Neuwerk 7, sofort unter genauer Darstellung des Sachverhaltes Mitteilung zu machen.

Die süße Versuchung

Eigentumsvergehen tragen immer am stärksten den Stempel der Charakterlosigkeit, einer gewissen asozialen Einstellung des Täters an sich, wenigstens soweit sie nicht aus wirklicher Notlage entstanden sind. Am verwerflichsten aber sind Diebstähle innerhalb der Gefolgschaft eines größeren Betriebes, weil in diesem Falle oft genug Schuldlose verdächtigt werden und der Dieb die Gefolgschaft als Schutzmittel für seine gesetzwidrigen Handlungen mißbraucht.

Der 26jährige Erich B. in Halle, übrigens schon dreimal, darunter zweimal wegen Diebstahls vorbestraft, hatte bei einer Süßwarenfirma in Diemitz Stellung gefunden; seit April aber kamen immer wieder Diebstähle von Süßwaren vor, so daß eine große Beunruhigung in der Gefolgschaft eintrat, da man lange Zeit vergeblich versuchte, den Langfingern das Handwerk zu legen. Endlich wurde B. auf frischer Tat ertappt. Er war durch ein von außen zu öffnendes Fenster in die Vorratskeller gestiegen, hatte aber auch die anderen Vorratsräume heimgesucht und immerhin beträchtliche Warenmengen mitgenommen. Bei der abgehaltenen Hausschung fanden sich noch drei Pfund Bonbons, fünf Pfund Schokolade und ein Pfund Haselnüsse.

Vor Gericht war der Angeklagte geständig, da die gefundenen Waren ihn sowieso überführt hätten. Eine Notlage konnte er in keiner Weise, schon wegen der Art der gestohlenen Waren für sich in Anspruch nehmen, es war lediglich der unüberwindliche Hang zum Stehlen, der ihn hier wieder zu der Straftat verleitete. Der Richter verurteilte ihn wegen fortgesetzten schweren Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis.

15jähriger Schüler vermißt

Seit dem 14. September d. J. wird der 15jährige Schüler Herbert Langrock aus Erfurt vermißt. Er ist 1,77 Meter groß, kräftig, hat braunes Haar und braune Augen, er trägt graubraunen Pullover, schwarze Kniehose mit Hitlerjugend-Koppel und braune Schuhe. Langrock führt ein Fahrrad mit sich und hält sich wahrscheinlich auf dem Lande oder in Jugendherbergen auf. Die Eltern haben für die Ergreifung des Vermißten, der Anfang Oktober noch in Weimar gesehen wurde, eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. Angaben erbittet die Kriminalpolizei Halle, Zimmer 162.

Mitnahme von Schneeschuhen in D- und Personenzügen

Nach den Tarifbestimmungen der Deutschen Reichsbahn dürfen Schneeschuhe auch in diesem Winter in die Abteile 2. Klasse der Personenzüge und in die Abteile 3. Klasse aller Züge mitgenommen werden. Nicht gestattet ist lediglich die Mitnahme in die Abteile 1. und 2. Klasse der D- und Eilzüge und in die Schlafwagen. Indessen sind die für den Winterverkehr hauptsächlich in Frage kommenden D- und Eilzüge auch in diesem Jahr mit besonderen Vorrichtungen versehen, die die Unterbringung der Schneeschuhe in den Seitengängen bzw. Vorräumen der Wagen ermöglichen. Diese Einrichtung steht auch den Fahrgästen 1. und 2. Klasse zur Verfügung.

Steuertermine im Dezember

Erstmalig im Frühjahr 1936 wird, wie bereits bekannt, für 1935 eine Liste der säumigen Steuerzahler aufgelegt werden. In die Liste der säumigen Steuerzahler wird u. a. aufgenommen werden, wer es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt.

Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

5. Dezember: Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 30. November; außerdem die 200 RM. insgesamt nicht übersteigenden Beträge aus der Zeit vom 1. bis 30. November. Gleichzeitig Abgabe der Anmeldung (neues amtliches Muster) über die im November einbehaltenen Steuerbeträge. Arbeitgeber mit nicht mehr als fünf Arbeitnehmern bei Beginn des Kalenderjahres oder Eröffnung des Betriebes haben Lohnsteuern abzuführen, wenn die einzelnen Beträge 50 RM. übersteigen oder ohne Rücksicht auf die Höhe der einbehaltenen Beträge bis zum 5. des auf den Ablauf des Kalendervierteljahres folgenden Kalendermonats. Für Lohnsteuerzeiträume ab 1. Januar 1935 sind Steuermarken auch für Kleinbetriebe nicht mehr zu verwenden.

7. Dezember: Versicherungssteuer: Abschlagszahlungen und Anzeigen der vierteljährlichen Abrechner für November.

10. Dezember: Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer für das 4. Vierteljahr in Höhe eines Viertels, und Bauern, Land- und Forstwirte in Höhe der Hälfte der nach dem letzten Steuer- oder Rechtsmittelbescheid veranlagten Einkommensteuer.

10. Dezember: Umsatzsteuervoranmeldungen und Vorauszahlungen: Monatszahler-Steuerpflichtige, deren steuerpflichtiger Umsatz in dem im Kalenderjahr zu Ende gegangenen Steuerabschnitt den Betrag von 20 000 RM. überstiegen hat — für November. Bei nicht rechtzeitiger Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldungen können Zuschläge bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer gefordert werden.

16. Dezember: Börsenumsatzsteuer: Anmeldung und Zahlung für November im Abrechnungsverfahren. Fehlanzeige erforderlich.

20. Dezember: Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember für einzubehaltende Beträge über insgesamt 200 RM. im Kalendermonat.

31. Dezember: Versicherungssteuer: Endgültige Abrechnung und Zahlung der monatlichen Abrechner für November.

Ministerpräsident

Pg. Klagges, Braunschweig

spricht heute 20.15 Uhr im Reichshof zum Thema:

„Wie steht der Kampf?"

Die Bevölkerung von Halle ist hierzu eingeladen - Karten im Vorverkauf bei allen Politischen Leitern und an der Abendkasse

NSDAP Kreisleitung Halle-Stadt

Halle-Gettstedter Eisenbahn. Die beiden Vorortzüge 20 W und 21 W verkehren jetzt ab Halle/Klaustor 4.50, ab Nietleben 4.57, an Dölauer Heide 5.02 und ab Dölauer Heide 5.07, ab Nietleben 5.12, an Halle/Klaustor 5.19 Uhr.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisfilmstelle.

Sonntag, 1. Dezember, 20 Uhr, läuft im „Hofjäger", Lindenstraße, der Tonfilm „Das Flötenkonzert von Sanssouci". Die Bevölkerung von Halle ist hierzu eingeladen. Die für die gleiche Veranstaltung, für Totensonntag, bereits gelösten Karten sind hierzu gültig. Karten sind an der Abendkasse und bei den Politischen Leitern erhältlich.

NS-Kreisfrauenschaft

Ortsgruppe Paulusring

Montag, 2. Dezember, 20 Uhr, veranstalten wir in der Saalschlaßbrauerei einen Werbeabend. Alle Partei- und Volksgenossen unserer Ortsgruppe sind herzlich eingeladen.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Alle Teilnehmer an unseren Urlaubsfahrten, sowie alle Interessenten und Freunde unserer NSG „Kraft durch Freude" feiern mit dem Kreisamt Halle-Stadt am Sonntag um 17 Uhr im Reichshof den 2. KdF-Geburtstag. Dortselbst wird der Gauwart Pg. Meyer das Fahrtenprogramm für 1936 bekanntgeben. Karten im Kreisamt, Gr. Ulrichstraße 26, und an der Tageskasse.

Am Sonntag findet eine Besichtigung des Rathauses statt. Die Teilnehmer treffen sich um 9.45 Uhr am Stadthausaufgang.

KdF-Sport am Freitag

Frühliche Morgengymnastik (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 7—8 Uhr. — **Allgemeine Körperschule** (für Frauen und Männer): Klosterschule 20—21.30 Uhr; Pestalozzischule, Vor dem Hallertor 12, 20—21.30 Uhr. — **Gymnastik** (nur für Frauen): Oberrealschule, Standefte. 1, 20—21 Uhr. — **Frühliche Gymnastik und Spiele** (nur für Frauen): Schülerschule (Eingang Lessingstr.) 20—21.30 Uhr. — **Reiten** (für Frauen und Männer): Neue Reitschule, Burgstr. 34, 20.15 Uhr; Universitäts-Reitschule, Reilstraße, 20 Uhr. — **Kleinkindergymnastik:** Uebungsraum von Frl. v. Randow und v. Scheve, Jägerplatz 20, 15—16 Uhr. — **Schwimmen** (für Frauen und Männer): Stadtbad 20.30—21.45 Uhr. — **Sth-Gymnastik** (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 19—20.15 und 20.15—21.30 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen, Moritzburg 20—21.30 Uhr. — **Sportkegeln** (für Frauen und Männer): Kegelheim Paradies, Werderstraße 23, 20—21.30 Uhr. — **Eislauf-Zweckgymnastik** (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 20—21 Uhr.

Heute Freitag, 29. November, spricht im Rundfunk der Führer der Reichsfachschaften der Studenten an den Hoch- und Fachschulen um 17.15 bis 17.30 Uhr über den Reichsleistungswettkampf.

Sport-Stiefel
schwarz-Rindbox
mit extra kräft. Laufsohle
nur **9.75**

Den Kopf halt' kühl - die Füße warm ...

Das sollten Sie gerade in jetziger Jahreszeit beherzigen — Am besten schützen Sie sich vor Nässe und Kälte durch wetterfestes Schuhwerk

Herren-Sportstiefel schwarz u. braun Rindbox, reine Lederausführ. **8.90**

Herr.-Sportstiefel Waterproof, schwarz u. braun, m. Wetterrand **10.90**

Herr.-Tourenstiefel schwarz, Ia Waterproof mit besonders starker Doppels., Marke Rieker **12.90**

Damen-Sport-Halbschuhe braun Boxcalf, verschied. Modelle, solide Verarbeit. **6.90**

Dam.-Kragen-Stiefel Boxcalf, m. imit. Lammfellfutter, schwarz u. braun **8.90**

Damen-Sportstiefel braun Boxcalf, besond. guter Sitz, Qualitätsarb. **11.50**

Praktischer Schul-Stiefel mit Elefanten-Gummisohlen, äuß. preisw. 31/36 **6.50** 27/30 **5.90**

Kinder-Stiefel braun Rindbox, reine Lederausführung. 31/36 **5.90** 27/30 **5.50**

Kinder-Sport-Stiefel braun Waterproof, Marke Elefant 37/45 **8.90** 31/36 **7.90** 27/30 **6.90**

Deutsche Geschäftsführung
Deutsches Kapital

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3
Kommandit-Gesellschaft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351129-11/fragment/page=0007

Gauleiter Rudolf Jordan vereidigt 68 NS-Schwestern

Am Sonnabend, dem 30. November, findet in Naumburg die feierliche Vereidigung von 68 NS-Schwestern des Amtes für Volkswohlfahrt statt, die Gauleiter Rudolf Jordan selbst vornimmt. Zu dieser Veranstaltung hat auch der Hauptamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Pg. Hilgenfeldt, sein Erscheinen zugesagt.

Diese Veranstaltung bekommt ihre besondere Bedeutung dadurch, daß zum ersten Male im Gau Halle-Merseburg NS-Schwestern in größerer Anzahl in feierlicher Form verpflichtet werden.

Neuer Gauobmann des Arbeitsdankes

Gauobmann Pg. Pflege, der die ihm übertragene Aufgabe, sich für den Aufbau des Arbeitsdankes im Arbeitsgau 14, Halle-Merseburg, einzusetzen, erfüllt hat, ist mit dem 1. Dezember d. J. wieder in seinen alten Arbeitsgau 13, Magdeburg-Anhalt, nach Dessau zurückversetzt worden, wo ihm als Gauobmann die Betreuung des Arbeitsdankes obliegt. Sein Nachfolger in unserem Kampfgau ist Oberfeldmeister Pg. Bröer, der aus der Altmark kommt und bereits dem Betriebsappell ehem. Arbeitsdienstkameraden in Bitterfeld beiwohnte.

Vom Sozialen Ehrengericht verurteilt

Das Soziale Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Mitteldeutschland verurteilte einen stellvertretenden Betriebsführer zu 400 RM. Geldstrafe, weil er unter Mißbrauch seiner Machtstellung als stellvertretender Betriebsführer böswillig die Ehre seiner weiblichen Gefolgschaftsmitglieder gekränkt hatte.

Auszeichnung von Sängerveteranen

Den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes für 50jährige aktive Sängertätigkeit erhielten folgende Sänger im Gau VII Sachsen-Anhalt: Hermann Müller, Gesangsabteilung des Vereins ehemal. 27er Halle, Hermann Füchsel, Gemischter Chor „Silberblick" Eisleben, Otto Müller, Männergesangverein Werben a. d. Elbe, Gustav Schmidt, Gesangverein „Liedertafel" Raguhn, Paul Bachmann sen., Hesischer Gesangverein Dessau, Gustav Fricke, Otto Steinemann, beide vom Männergesangverein Finzenhagen-Debisfelde, Paul Blume, Männergesangverein Tannhäuser 1861 Halle, Georg Telge, Liederkranz Magdeburg-Buckau, Wilhelm Heinemann, Männergesangverein „Harmonie" Satuelle, Heinrich Müller, Lehrergesangverein Magdeburg, Paul Lange, Männergesangverein Liederkranz Barby a. E., Heinrich Badehorn, Männergesangverein Osterwieck 1864, Karl Wüstemann, Bundesliedertafel Quartettvereinigung Blankenburg a. H.

Umbau der Weinbaulehranstalt

Freyburg. In der Weinbaulehranstalt in Freyburg sind zur Zeit umfangreiche Umbauten im Gange. Das alte Gebäude der früheren Gärtnerlehranstalt soll Unterkunftsräume für die Lehrgangsteilnehmer der Landesbauernschaft erhalten. Die Lehrsäle in dem erst vor einigen Jahren erbauten Schulgebäude sollen geteilt werden. In diesem Gebäude wird dann die Winzergenossenschaft untergebracht werden.

Rund um einen Ausklopfer

Weißenfels. Ein Ausklopfer ist ein sehr nützliches Instrument aus Rohrgeflecht, dessen Kaufwert gering ist. Frau D. aus Weißenfels war natürlich sehr aufgebracht, als eines Tages ihr Ausklopfer, der ihr schon gute Dienste beim Bettenklopfen geleistet hatte, verschwunden war. Sie mutmaßte Diebstahl. Zunächst machte sie aber ihrem Herzen Luft und soll dabei die im gleichen Hause wie sie wohnende Familie R. mit allerlei unschönen Ausdrücken belegt haben. Sie hatte nämlich die Familie in Verdacht, den Ausklopfer gestohlen zu haben. In dem Sammelsurium beleidigender Ausdrücke sollen auch einige enthalten gewesen sein, die sich auf die beiden Söhne der Familie R. bezogen.

An einem schönen Maiabend gingen beide Söhne die Langendorfer Straße entlang und trugen einen herrlichen Tulpenstrauß in den Händen. Plötzlich sichteten sie Frau D., die nach ihrer Wohnung wollte. Die beiden drehten sofort um und gingen Frau D. nach. Nicht etwa, um ihr den Tulpenstrauß zu überreichen, sondern um für den Verdacht des Ausklopferstehlens und die nicht salonfähigen Ausdrücke Rache zu nehmen. Und sie nahmen Rache. An der Haustür verprügelten sie Frau D. Das stellte allerdings erst die Beweisaufnahme in der jetzigen Verhandlung fest; denn die Brüder hatten, wie sie beteuerten, absolut keine böse Absicht gehabt. Im Gegenteil, sie waren angeblich nur umgekehrt, um ihren frisch angepflanzten Tomaten noch irgendwelche Pflege angedeihen zu lassen. Ueberhaupt hätten sie nicht schlagen können, sie hatten ja den schönen Tulpenstrauß in der Hand.

Das Gericht hatte keinen Zweifel, daß die beiden Angeklagten Frau D. mißhandelt hatten. Dafür erhielt jeder einen Monat Gefängnis. Frau D. aber wurde von der Anklage der Beleidigung der beiden freigesprochen. Außerdem hat sie bereits einige Tage nach der Prügelei ihren Ausklopfer im Hof an einem Nagel hängend gefunden.

Der Beesener Schnitzaltar

Eine vierhundertjährige Predigt für unsere Tage

Jeder große Maler legt in sein Bild einen Sinn, den zu erfassen der Bildbetrachter sich bemühen sollte. Der Kunstkenner kauft nur solche Bilder, die ihm etwas zu sagen haben. Daß die Anbahnung dieses Kunstverständnisses bereits bei Schulkindern möglich ist, kann der Verfasser fast jede Woche beobachten.

Die hallischen Volksschulen schicken in jeder Woche eine andere Klasse nach dem im

Aufnahme: Provinzialkonservator

Beesener Rittergute eingerichteten Schullandheim, und wahrscheinlich sagt es eine Klasse der anderen und jeder Lehrer dem anderen, daß sich eine Besichtigung des alten Schnitzaltars in der Beesener Kirche lohnt. Und immer ist man mit der Führung durch einen 71jährigen Greis zufrieden.

Die Figuren des Altars stammen aus dem Jahre 1522 und standen zu katholischer Zeit in einem mit doppelter Flügeltür verschlossenen Schrein. Im Dreißigjährigen Krieg wurden viele evangelische Kirchen und Pfarrhäuser zerstört. Auch die Beesener Kirche ist nicht verschont geblieben. Wallensteinsche Reiter haben sie während ihres vierwöchigen Aufenthalts sogar zum Pferdestall gemacht, aber an den Glocken und den Heiligenbildern vergriffen sie sich nicht. Auch bei der Erneuerung der Kirche nach dem Kriege ist der Altarschrein nicht, wie es anderswo vielfach der Fall war, aus der Kirche entfernt, sondern stückweise zum Schmuck des Kanzelaltars verwandt worden. Und die Renaissancefiguren wirken auch in ihrer Barockumrahmung recht gut, zumal in der reichen Vergoldung, wozu nach der Sage der Elsternix das Gold lieferte.

Betrachten wir die beiden abgebildeten Heiligen der rechten Flügeltür. Die Frau trägt auf dem Haupte einen Rosenkranz und in der Hand ein Körbchen, in dem ein Knabe rechts unten mit bittend erhobenen Händen etwas Eßbares vermutet. Und die freundliche Frau in ihrer erhabenen Schöne wird kein Herz von Stein haben, sondern sich über das hungernde Kind erbarmen, wie wir es von der Landgräfin Elisabeth wissen, zu deren Lobe der Maler Moriz von Schwind einen Flur in der Wartburg durch Anbringung von sieben Bildern, sämtlich Werke der Barmherzigkeit darstellend, in eine Elisabethgalerie umgewandelt hat.

Die männliche Figur neben der heiligen Elisabeth hält etwas Blaues in der Hand. Dieselbe Farbe trägt der Mantel, der um seine Schultern wallt. Die andere Hand liegt noch am Griff des Schwertes, mit dem er soeben ein Stück seines Mantels abgeschnitten hat, um es dem frierenden Bettler zu seinen Füßen zu reichen. Dieses Werk der Barmherzigkeit wird in einem Gedicht von Johann Daniel Falk, dem Sänger des Weihnachtsliedes „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit", dem heiligen Martin zugeschrieben. Sein Kalendertag ist der 11. November, an dem Luther bei seiner Taufe nach diesem Heiligen den Vornamen Martin empfing.

Nun haben wir die Absicht des Künstlers, als er den Altar schuf, erfaßt: Er wollte Werke der Barmherzigkeit empfehlen und stellte uns als Vorbilder die Landgräfin Elisabeth dar, wie sie Hungrige speist, und den Ritter Martin, wie er Nackte bekleidet. Dadurch wird der Bilderschnitzer, dessen Namen wir nicht kennen, und dem Professor Gerstenberg in Halle nach seinem Hauptwerk vorläufig den Notnamen „der Beesener Meister" beigelegt hat, zu einem Prediger für unsere heutige Zeit; denn Adolf Hitler hat uns das Winterhilfswerk ganz ähnlich empfohlen mit den Worten: „In diesem Winter soll in Deutschland niemand hungern oder frieren."

Otto Schroeter.

KdF-Bilanz im Saalkreis

38 Urlauberzüge durchgeführt — 725 000 RM. für die heimische Wirtschaft

Anläßlich der Uebertragung der Gründungsfeier der NSG „Kraft durch Freude" aus Berlin versammelten sich die Politischen Leiter der Ortsgruppe Ammendorf sowie die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront und Betriebswarte der NSG „Kraft durch Freude mit ihren Fahnen zum Gemeinschaftsempfang im Gasthof „Deutsches Haus" in Ammendorf-Beesen. Vor Beginn gab Kreiswart Pg. Stollberg einen Bericht über die Leistungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Saalkreis. Danach wurden 38 Urlauberzüge sowie 28 Wochenend- und Omnibusfahrten mit insgesamt 25 000 Teilnehmern durchgeführt. Für die Freizeitgestaltung konnten 80 Veranstaltungen geboten werden, die von fast 150 000 werktätigen Volksgenossen besucht wurden. Rd. 725 000 RM. flossen der heimischen Wirtschaft aus diesen Veranstaltungen zu, während von den Betriebsführern weitere 175 000 RM. zur Verwirklichung der Bestrebungen des Amtes „Schönheit der Arbeit" zur Verfügung gestellt wurden.

Diese Zahlen sind der beste Beweis dafür, daß die Versprechungen der Systemzeit erst jetzt in die Tat umgesetzt werden. Im dritten Leistungsjahr gilt es, immer noch mehr Volksgenossen die Segnungen zugute kommen zu lassen.

Könnern. (Ortsgruppen-Dienstappell.) Der große Dienstappell der NS-DAP, Ortsgruppe Könnern, der alle Amtsträger der Partei, deren Gliederungen und angeschlossenen Verbände, sowie die Bürgermeister und Gemeinderäte der zum Ortsgruppenbereich gehörenden Landgemeinden zusammenrief, fand im überfüllten Saale des Gasthauses National statt. Ortsgruppenleiter Pg. Schneider besprach zunächst organisatorische Fragen und verteilte an einige Frauen das große Führerabzeichen der Frauenschaft. Ferner wurde der Arbeitsplan der Ortsgruppe für die kommende Zeit aufgestellt, in dem vor allen Dingen die Werbung für die NSV und die Frauenschaft, deren Mitglied die Frau jedes Parteigenossen werden soll, festgelegt ist. Der Kreiswalter der DAF, Pg. Wisgalla, sprach über Wesen und Ziel der Arbeitsfront, der Kreiswart der NSG „Kraft durch Freude" über Aufgaben und Leistungen dieser Organisation.

Lettin. (WHW-Konzert.) Als erste Veranstaltung des WHW 1935/36 fand ein Konzert im Lokal Winkelmann statt, ausgeführt vom Musikzug der Fliegerlandesgruppe Halle unter Leitung des Musikzugführers Richard Roesner. Die Darbietungen wurden von den zahlreich erschienenen Volksgenossen mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. Der anschließende Tanz hielt alle noch einige Stunden kameradschaftlich zusammen. Der Reinertrag von 69 RM. wurde dem WHW zugeführt. Das Konzert wurde vom Musikzug kostenlos durchgeführt.

Aufn. Deutsche Arbeitsfront

Diese vorbildlichen Gemeinschaftsräume im Kraftwerk Zschornewitz wurden vom Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Bachmann, im Rahmen eines festlichen Gesamtappells der Betriebsgemeinschaft eröffnet.

Nacht-Begegnung mit einem Hirsch

Droußig. Eine eigenartige Begegnung hatte während der Nacht ein Geraer Kraftwagenführer. Zwischen Droußig und Wetterzeube sah er im Lichtkegel seines Scheinwerfers in etwa 15 Meter Entfernung einen kapitalen Hirsch auf dem Wege stehen. Der Hirsch nahm den Wagen an und ließ von ihm auch nicht ab, als der Fahrer durch Manöverieren mit dem Kraftwagen den Hirsch zu verscheuchen suchte. Dabei geriet der Wagen in der Dunkelheit mit den Hinterrädern in den Straßengraben. Jetzt erst verschwand der angriffslustige Hirsch.

Ein alter Trick half nicht

Calbe (Saale). Bei einem hiesigen Hauswirt mietete eine Frau eine Fünfzimmerwohnung und gab sich dabei als die Frau eines nach Calbe versetzten Justizinspektors aus Genthin aus. Sie tätigte darauf in verschiedenen Geschäften größere Einkäufe und ließ sich die Waren — ohne Bezahlung — in die neue Wohnung bringen. Der Polizei kam die Sache verdächtig vor und nahm die Frau fest. Inzwischen hatte sich auch die Magdeburger Polizei für die „Justizinspektorsgattin" interessiert, die seit längerer Zeit unter Polizeiaufsicht steht und wegen eines Einbruches gesucht wurde.

Könderitz-Eholdshain, Krs. Zeitz. (Bau einer Berieselungsanlage.) Nachdem die umfangreichen Vermessungsarbeiten beendet sind, ist der erste Spatenstich zum Bau der hier geplanten Berieselungsanlage, als deren Vorbild die Delitzscher dienen soll, getan worden. Der Arbeitsdienst ist neben den letzten Wohlfahrts-Erwerbslosen der beteiligten Gemeinden mit der Ausführung betraut.

Burgliebenau, Kr. Merseburg. (Mit dem Motorrad gestürzt.) Dem in den vierziger Jahren stehenden Lehrer Loebe aus Wallendorf sprang auf der Fahrt nach Merseburg die Kette vom Motorrad. Loebe zog sich bei dem Sturz einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung zu. Mit dem Kreiskrankenauto wurde der Schwerverletzte, der Kriegsbeschädigter ist, nach Merseburg gebracht.

Niederschlagsneigung

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Donnerstagabend:

Der Luftdruck ist während der letzten 24 Stunden über Nordeuropa stark gefallen. Dadurch haben sich die Druckgegensätze über dem mittleren Europa verschärft, und die Zufuhr feuchter Meeresluft erfolgt nun mit lebhaften westlichen Winden. Vor einer Welle besonders warmer Atlantikluft, die am Donnerstagabend Westdeutschland erreicht hatte, entwickelte sich ein riesiges Niederschlagsgebiet, das auch Mitteldeutschland in Mitleidenschaft zog und zum Teil ergiebige Niederschläge brachte. Die Temperaturen stiegen dabei im Flachlande auf 5—6 Grad und auf dem Brocken auf Minus 1 Grad an. Auf dem Brocken ist Tauwetter zu erwarten. Schon am Freitag werden jedoch die westlichen Winde wieder etwas kühlere, aber doch verhältnismäßig milde Luftmassen heranführen, in denen die Neigung zu Schauern groß ist.

Aussichten bis Sonnabend abend

Starke, zeitweise böige, um die Westrichtung schwankende Winde, teils stark bewölkt bis trübe, teils aufheiternd, weiter Neigung zu Niederschlägen, im ganzen mild.

Wasserstands-Meldungen

Datum: 28. November 1935		Rückg.	Fall
Saale			
Grochlitz	+ 1,62	—	0,06
Trotha	+ 1,40	—	—
Bernburg	+ 1,24	—	0,10
Calbe, Oberpegel	+ 1,30	—	0,02
Calbe, Unterpegel	+ 1,60	—	0,16
Grizehne	+ 1,77	—	0,18
Elbe			
Leitmeritz	+ 0,67	0,06	—
Aussig	— 0,20	—	0,06
Dresden	— 1,65	—	0,08
Torgau	+ 1,80	—	0,18
Wittenberg	+ 2,87	—	0,01
Roßlau	+ 1,62	—	0,02
Aken	+ 1,78	—	0,04
Barby	+ 1,62	—	0,06
Magdeburg	+ 1,40	—	0,03
Tangermünde	+ 2,12	—	0,04
Wittenberge	+ 2,01	0,05	—
Lenzen	+ 2,32	—	—
Dömitz	+ 1,50	0,01	—
Darchau	+ 2,28	—	0,02
Boizenburg	+ 1,35	—	0,02
Hohnstorf	+ 1,60	0,02	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351129-11/fragment/page=0008

Mit Karl May durch die Wüste!

Eine Film-Expedition in Afrika

Von Karl May heißt es zwar, er habe nie große Reisen unternommen; allein zu dem ersten Film, der jetzt nach einer seiner Erzählungen durch das „Neue Deutsche Lichtspielsyndikat" gedreht wird und der sich „Durch die Wüste" betitelt, zog man doch

Fred Raupach als „Kara ben Nemsi" mit dem Original Bärentöter und dem Henrystutzen vom Karl-May-Museum, Dresden

Reisen in die betreffenden, von ihm so phantasievoll beschriebenen Gegenden vor, und zwar ging es nach Aegypten, Arabien und in die Libysche Wüste, also sozusagen an Ort und Stelle der Handlung. Und nicht nur, wie sonst im allgemeinen üblich, für die Außenaufnahmen und nicht, daß etwa bloß der Spielleiter und der Kameramann wegfuhren — nein, auch die Hauptdarsteller mußten mit. Dadurch, daß sich — wie wir seinerzeit bereits beim Aufbruch der Expedition berichteten — unter diesen Hauptdarstellern ein Mitglied des Stadttheaters Halle, Fred Raupach, befindet, gewinnt der Film für uns doppeltes Interesse.

Die Aufnahmen erfolgten 200 und mehr Kilometer von Kairo entfernt; mitunter lohnte es sich nicht, dorthin zurückzukehren, und so übernachtete man in Zelten, wie eine der Hauptdarstellerinnen, Gretel Wawra, unserem Mitarbeiter erzählte. Man schlief dort sehr gut, ohne Angst vor den Tieren, zumindesten vor den wilden, denn diese leben nun doch zum Glück noch tiefer in der Wüste; nur ab und zu hörte man das Heulen der Schakale. Dagegen war die Bekanntschaft mit „zutraulicheren" Wüstenbewohnern desto häufiger und nicht immer sehr angenehm. An das Reiten auf Kamelen mußte man sich auch erst gewöhnen; und wenn so ein Tier sich ruckartig erhob, mag mancher seiner Reiter wohl geflucht haben: „So ein Kamel . . ." Und erst die Moskitos . . .! Auch Fliegen erwiesen sich als eine unangenehme Beigabe für die Europäer; die Araber scheinen mehr daran gewöhnt, vor allem die Kinder. Sie lassen es sich gefallen, wenn sich die Insekten zu Tausenden auf ihr Gesicht setzen, so daß sie kaum hindurchblicken können.

Die Begegnung mit den „zweibeinigen" Wüstenbewohnern war doch schon die angenehmere. Mit Hilfe der Dolmetscher wurden die geeigneten Araber zu den Aufnahmen bestellt; und als sie am anderen Tage antraten, erschienen einige Frauen in . . . Seidenstrümpfen und Stöckelschuhen. Der Regisseur Hübler-Kahla mußte sie erst wieder in „Originale" zurückverwandeln, ehe er sie mitwirken lassen konnte. Das Filmen fiel den Arabern nicht leicht; es dauerte eine Weile, bis sie begriffen, worauf es ankam. Wenn sie es jedoch endlich verstanden hatten, dann kannte ihre Begeisterung meist keine Grenzen, und ihr Eifer fand kein Ende. So sollten sie einmal bei der Aufnahme zuerst mächtig schreien und dann langsam verstummen. Ehe sie in die richtige Stimmung gerieten, verging geraume Zeit — aber dann hörten sie nicht mehr auf, mochte der Regisseur abpfeifen und „Ruhe" schreien, soviel er wollte. Und als ein andermal ein Gefecht aufgenommen wurde, bei dem 200 Araber mit 150 Pferden mitwirkten, nahmen sie es beinahe so ernst, daß es nicht ohne einige Verletzungen abging . . .

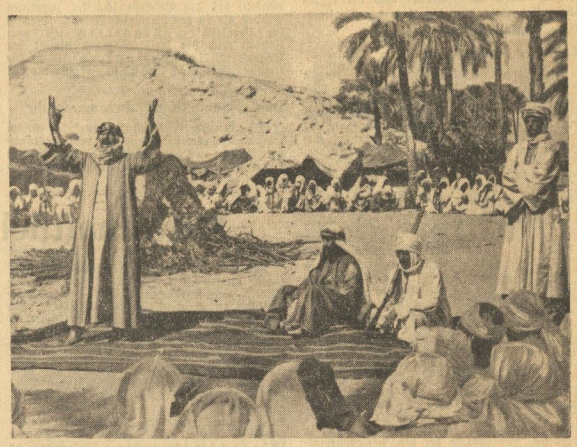
Einmal hatte ein Scheich die Schauspieler zum Tee eingeladen. Er bewirtete seine Gäste überaus liebenswürdig, wenn auch nicht gerade immer sehr appetitlich, und ehrte sie dadurch besonders, daß er nach seiner Sitte ihnen das Essen — Brot in Büffelbutter und Reis in Hülle und Fülle usw. — selbst . . . in den Mund steckte. Dazu gab es Tee, aber der Scheich besaß nicht genug Tassen, weshalb die Schauspieler ihm ein Service versprachen, das sie ihm dann auch später aus Kairo schickten . . .

Zuletzt zeigte der Wirt voller Stolz seinen kleinen Harem. Er hatte allerdings „nur" zwei Frauen — im Gegensatz zu einem Nachbarn, der ihrer 16 sein eigen nannte. Beide waren sehr hübsch und nett. Die eine wollte durchaus, daß die beiden deutschen Damen (außer Gretel Wawra noch Katherine Berger) ihre Kleider anzogen, ihre Schals umtaten und sich ganz in Araberinnen verwandelten — und sie halfen ihnen dabei, so echt wie nur möglich auszusehen. Der Scheich und sein Bruder machten nicht schlechte Augen, als sie sie so betrachteten, und wer weiß, ob er sie nicht am liebsten seinem Harem einverleibt hätte . . .? Jedenfalls riefen die Araber ihnen beim Abschied nach: bald wiederkommen, bald wiederkommen!

Die Verständigung mit den Arabern erfolgte durch einen Deutschen, der 10 Jahre dort unten lebt, und einen Dragoman, dessen Aufgabe hauptsächlich darin bestand, die richtigen Orte und Statisten ausfindig zu machen. Das Filmen war keine allzu große Annehmlichkeit, denn immerhin herrschte tagsüber eine Temperatur von 60 Grad in der Sonne; nach Sonnenuntergang kühlte es sich jedoch merklich ab, so daß man abends sehr wohl im Pelz sitzen konnte. Ein Glück, daß die Deutschen ihre eigene Kantine mithatten: so hatten sie während der Aufnahmen immer eisgekühlte Getränke zur Hand.

Die Beaufsichtigung über die Zelte oblag einem 105 Jahre alten Mann, vor dem alle trotz seines hohen Alters außerordentliche Achtung hatten; er hatte zwar 25 Jahre Kerker hinter sich und war nur ein Räuberhauptmann a. D., aber trotzdem jetzt immer noch sehr gefürchtet.

Ueberall wurden die Deutschen gut aufgenommen; sobald man erfuhr, daß sie Deutsche waren, war man besonders freundlich zu ihnen. Man empfing sie häufig, um sie zu ehren, sogar mit dem deutschen Gruß . . .



Aruth Warlan als „Scheich Malek" beim Standgericht in der Oase

Beim Kampf um das Lager

Aufnahmen: Dr. Eigendorf

Gretel Wawra als „Hanneh" und Katherine Berger als „Zaniza" verfolgen die Kämpfe um das Lager

Photographie in natürlichen Farben

So alt wie die Lehre der Photographie ist auch das Problem der Farbenphotographie. Oftmals hat man versucht, von der Schwarzweißkunst zum Buntphotographieren überzugehen; alle Versuche endeten jedoch immer wieder beim bunten Diapositiv. Gewiß ist es einigen Unentwegten hin und wieder geglückt, mit komplizierten Verfahren farbige Positive zu erhalten. Ein brauchbares Verfahren für die Allgemeinheit ist jedoch wegen der zu hohen Kosten nie daraus entstanden. Von sechzigfacher Mehrbelichtung gegenüber normalem Material ist im Laufe der Zeit die Empfindlichkeit des Aufnahmematerials so gesteigert worden, daß heute nur noch viermal so lange wie bei Schwarzweißaufnahmen belichtet werden muß. Ein sehr erfreulicher Erfolg! Denn nun kann man ja auch mit nicht allzu lichtstarken Apparaten Momentaufnahmen machen. Der Traum aller Amateure, bunte Abzüge auf einfachem und billigem Wege selbst machen zu können, ist jedoch leider immer noch Zukunftsmusik geblieben. Dafür entschädigt allerdings die technische Vollkommenheit des heutigen Farbenaufnahmematerials, dessen Wiedergabe und Brillanz in der Projektion ganz ausgezeichnet ist. —dh.

2000 Bilder jede Sekunde

Die Zeitlupe, mitunter auch Zeitraffer genannt, gehört zu den eigenartigsten Erfindungen. Diese „gerafften" Aufnahmen entstehen dadurch, daß man die Zahl der Bilder in der Sekunde bei der Aufnahme ganz erheblich erhöht, und daß man den Film dann mit der üblichen Geschwindigkeit ablaufen läßt. Dadurch erhält man eine viel größere Zahl von Einzelaufnahmen des Bewegungsvorganges, so daß die Bewegung für das Auge beim Ablaufen des Films ganz erheblich verlangsamt ist.

Nun waren bisher bezüglich der Zahl der Aufnahmen wegen der Zerreißfestigkeit des Films, der bei der Aufnahme ja sehr schnell ablaufen mußte, Grenzen gesetzt. Diese Grenzen sind jetzt durch ein neues Gerät überschritten worden. Der Film kann bei diesem neuen Zeitnehmer gleichmäßig ablaufen, so daß sich eine Filmgeschwindigkeit von 20 Meter in der Sekunde ermöglicht.

Außerdem kann man nun Aufnahmen mit einem beliebig langen Film aus einer beliebigen Entfernung machen, und das ist ein weiterer Fortschritt, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Das neue Gerät wurde für eine ausländische Firma für wissenschaftliche Aufnahmen hergestellt. Es ist besonders erfreulich, daß es der deutschen Technik gelungen ist, diesen neuen Fortschritt zu erzielen.

Gibt es Amateurtonfilm?

Es ist wohl allgemein bekannt, daß es den Amateurschmalfilm in stummer Form schon lange gibt. Die drei gebräuchlichsten Formate sind: 8 Millimeter, 9,5 Millimeter und 16 Millimeter. Was da an Schmalfilmen von einer großen Gruppe von Liebhabern gefilmt wird, ist eine ganz beachtliche Leistung. Wenn auch die kleinen Filmformate bei weitem nicht dazu ausreichen, um in Theatern vor etwa 1000 Besuchern vorgeführt zu werden, so lassen sich doch mit den entsprechend lichtstarken Vorführungsapparaten Projektionen bis zu 4 Meter Bildbreite erzielen. Damit soll keinesfalls gesagt sein, daß der Schmalfilm als Konkurrent des bekannten 35 Millimeter breiten Normalfilmes zu betrachten ist. Da die nutzbare Bildfläche bei 16 Millimeter Film nur den fünften Teil des Normalfilmes ausmacht, ist eine Leistung von 6 bis 7 Meter breiten Bildern gar nicht denkbar.

Schmalfilm gibt es heute genau wie Normalfilm als Tonfilm. Vor Jahren begnügte man sich damit, den Ton auf Schallplatten aufzunehmen und bei der Vorführung mit dem Projektor in gleicher Tourenzahl (= synchron) ablaufen zu lassen. Bei Musikuntermalung war diese Methode ganz brauchbar, aber beim Sprechton haperte es sehr. So mußte man denn schon zum Lichtton übergehen. Die Art der Tonabnahme bedeutete hierbei längst keine Schwierigkeit mehr. Das Klangfilm-System des Normalfilms konnte fast bedingungslos auf den Schmalfilm übernommen werden. Große technische Schwierigkeiten bereitete lediglich das Tonaufzeichnen; da der Schmalfilm nur zwei Fünftel des 35-Millimeter-Filmes an Länge benötigt, war es nicht ganz einfach, den Ton auf eine so kurze Strecke unterzubringen. Schließlich hat man auch unter dieses Problem einen Punkt setzen können. Der Ton wird vom Mikrophon in elektrische Schwingungen umgewandelt, darauf führt man diese Schwingungen einer sogenannten Glimmlampe zu. Durch einen schmalen Spalt fällt das Licht der Glimmlampe auf den in bestimmter Geschwindigkeit vorbeigeführten Positiv-Film; so entsteht auf dem Film die Tonsprosse. Wie bei einer Leiter liegen kleine, schmale, dunkle Striche je nach Höhe oder Tiefe des Tones übereinander. Im Projektor leitet man dann diese Tonsprosse an einer Photozelle vorbei, die wiederum in der Lage ist, Lichteindrücke in elektrischen Strom umzuwandeln. Ueber einen Kraftverstärker gelangen diese elektrischen Ströme letztendlich zum Lautsprecher. Da nun der Ton einen längeren Weg bis zu unserem Ohr braucht als das Licht zum Auge, andererseits jedoch Bild und Ton übereinstimmen müssen, läuft der Ton schon 25 Bilder voraus. So hat uns die Technik einen Schmaltonfilm geschaffen, dessen Apparaturen verhältnismäßig billig, dessen Tonqualität jedoch hervorragend sind.

Kurt Goerlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351129-11/fragment/page=0009

Deutschlands Motorisierung

Frankreich überflügelt - Höhere Bestandsziffern in USA und England

Im Auftrage des Reichsverkehrsministers gibt das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuen Wochenbericht vom 27. d. M. einen Ueberblick über die Lage der Kraftverkehrswirtschaft Ende 1935.

Zahl der Kraftwagen

Der Bericht geht davon aus, daß im August d. J. von dem Institut der Kraftwagenabsatz in Anbetracht der unverändert günstigen Automobilkonjunktur für das zweite Halbjahr 1935 auf 105 bis 110 000 Einheiten veranschlagt wurde. Diese im Hochsommer gehegten Erwartungen sind nicht enttäuscht worden. Nachdem jetzt auch die Zulassungsergebnisse der Monate Juli bis Oktober vorliegen, kann mit einiger Gewißheit festgestellt werden, daß der Kraftwagenabsatz in diesem Jahr etwa 210000 Einheiten erreichen wird; das wären 60 000 Fahrzeuge mehr als im Jahre 1934. In einzelnen kann mit einem Absatz von 173 000 bis 174 000 Personenkraftwagen und etwa 37 000 Lastkraftwagen gerechnet werden.

Seit Mitte 1932 sind der deutsche Personenkraftwagenbestand von 561 000 auf 810 000, der Bestand an Lastkraftwagen von 174 000 auf 214 000 und der Bestand an Krafträdern von 870 000 auf 1 100 000 gestiegen. In der zweiten Hälfte des laufenden Jahres ging der Aufbau etwa im gleichen Tempo weiter. Hierfür sprechen nicht nur die Zulassungsergebnisse, sondern auch die Entwicklung des Treibstoffabsatzes und die sehr hohe Zahl der Führerprüfungen. Betrachtet man den Motorisierungsfortschritt des letzten Jahres im großen Zug der Entwicklung, so zeigt sich, daß 1934/35 bei den Personenkraftwagen die Zunahme des Bestandes über das hinausging, was in der Nachkriegszeit je erreicht wurde.

Die internationale Marktentwicklung

Was zunächst den internationalen Vergleich zur Marktentwicklung anbelangt, so lagen zum ersten Male die Zulassungsziffern für Personen- wie für Lastkraftwagen über denen Frankreichs. Höhere Absatzziffern wurden nur noch in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien erzielt.

Dabei muß man aber berücksichtigen, daß Frankreich den Weg aus der Wirtschaftskrisis noch immer nicht gefunden hat und die Umsätze daher hier konjunkturbedingt besonders niedrig liegen. Der deutsche Automobilabsatz wird noch weiter steigen müssen, um den Platz vor Frankreich auch dann zu halten, wenn sich mit einem neuen Anstieg der Konjunktur in diesem Land auch der Kraftfahrzeugmarkt wieder belebt. In Großbritannien haben sich die Zulassungen von Personenkraftwagen seit 1932 etwa verdoppelt, in Deutschland aber mehr als vervierfacht. Aehnliche Entwicklungsunterschiede können im Lastkraftwagengeschäft festgestellt werden.

Der Altersaufbau des Bestandes

Die Entwicklung des Kraftfahrzeugabsatzes ist allein noch kein ausreichendes Barometer für den Fortschritt der Motorisierung. Dies gilt besonders bei einem Vergleich von Ländern mit verschieden hohen Automobilbeständen. Ein Fortschritt der Motorisierung ist erst gewährleistet, wenn der Absatz ausreicht, um die vorhandenen Fahrzeuge entsprechend dem allmählichen Verschleiß zu ersetzen und darüber hinaus den vorhandenen Bestand zu vermehren.

Der zahlenmäßige Ausdruck hierfür ist das Verhältnis von Neueinstellungen zum jeweiligen Bestand. Er soll im folgenden als die Entwicklungszahl bezeichnet werden. In Deutschland liegt diese Entwicklungszahl heute bei etwa 24 bzw. 16 v. H. Bei dem Altersaufbau des deutschen Kraftwagenbestandes ist damit nicht nur ein ausreichender Ersatz gewährleistet, sondern auch ein Fortschritt verbürgt. In Frankreich ist sie bei den Personenkraftwagen noch nicht halb so hoch; für Lastkraftwagen beträgt sie sogar nur 5,2 v. H. Sie ist dort schon seit längerer Zeit unzureichend, d. h. entweder müssen die Bestände zurückgehen, oder aber die Fahrzeuge überaltern. Erheblich günstiger sind die Verhältnisse in Großbritannien. Bei den Lastkraftwagen kommt die Entwicklungszahl der deutschen gleich. Bei den Personenkraftwagen ist sie gegenwärtig zwar niedriger als die deutsche; sie war aber während der ganzen letzten Jahre verhältnismäßig stabil geblieben.

Das günstige Verhältnis der Zulassungen zu den Beständen und die derzeitige Höhe des Absatzes in Deutschland ließen an sich erwarten, daß die Bestände schneller zunehmen würden als in den Vergleichsländern. Dies ist im Vergleich zu Frankreich seit zwei Jahren auch der Fall. Dagegen nimmt der Bestand in Großbritannien bis in die jüngste Zeit noch schneller zu als in Deutschland.

Deutschlands Kraftfahrzeugausfuhr

Die deutsche Kraftfahrzeugausfuhr ist im laufenden Jahr, besonders seit dem Frühsommer, kräftig gestiegen. Während im laufenden Jahre die Fertigwarenausfuhr nur um 2 bis 3 v. H. gestiegen ist, hat die deutsche Kraftfahrzeugausfuhr um nahezu die Hälfte zugenommen. Dabei wurden diese Fortschritte auf den internationalen Märkten zum Teil auf Kosten anderer Ausfuhrländer erzielt. Faßt man die Automobilausfuhr der wichtigsten europäischen Erzeugerländer — das sind Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien — zusammen, so war der Anteil Deutschlands in den letzten Jahren bis auf knapp 15 v. H. zurückgegangen. Im laufenden Jahre ist er sprunghaft wieder auf fast 21 v. H. gestiegen.

Nährstand

Die erste Wollauktion in der neuen halleschen Wollversteigerungshalle. In der neuerrichteten großen hallischen Wollversteigerungshalle, bei der es sich bekanntlich um die größte Wollhalle Europas handelt, wird die Reichswollverwertungs-GmbH am 24. Januar 1936 die erste Wollauktion abhalten.

Wirtschaftliche Rundschau

Damenschuhe störten den Gleichschritt. Auf einen langen Zeitabschnitt beobachtet, marschieren Schuhverbrauch und Einkommensentwicklung in gleichem Schritt und Tritt. Im letzten Jahre und auch in diesem Jahre ist dieser Gleichschritt etwas gestört worden. Der Schuhverbrauch ist nicht mitgekommen. In diesem Jahre sind sieben Millionen Paar Schuhe weniger hergestellt worden als 1934. Es sind aber immer noch 66 Millionen Paar Schuhe. Der Schuhverbrauch ist im vergangenen Jahre aus dem Tritt gekommen, da durch den allgemein zu beobachtenden Uebergang zu einer einfacheren Lebensführung der ausgesprochene Modebedarf an besonders leichten und kurzlebigen Damenschuhen zurückgegangen ist. Diese Entwicklung hat auch den Gleichschritt zwischen Schuherzeugung und Schuhverbrauch gestört. Die Schuherzeugung faßt aber wieder Fuß, da sie durch eine Verringerung ihrer Erzeugung sich dem Verbrauch anpaßt.

Aussteuer nach Katalog. Die Versandgeschäfte für Textilwaren sind ein wichtiger Lieferant der textilen Aussteuer. In ihren Katalogen machen sie den Brautpaaren ihre Angebote und die Post bringt die Sendungen ins Haus. Mit den Umsätzen können diese Versandgeschäfte recht zufrieden sein. So liegen 1934 die Umsätze nahezu um die Hälfte höher als 1933. Diese ungewöhnliche Steigerung ist zu einem Teil auf Hamsterkäufe zurückzuführen, die gerade in den Aussteuerartikeln der Versandgeschäfte besonders stark waren. Verbunden mit der Umsatzerhöhung war eine starke Ausweitung des Kundenkreises, denn der Umsatz je Sendung ist in den letzten Jahren stetig zurückgegangen. Er betrug zuletzt nur noch 17 RM. Im neuen Jahre sind nun auch die Gesamtumsätze zurückgeblieben.

Forderungen des Rundfunkhandels. Die Funkwirtschaft steht vor entscheidenden Verhandlungen über die Erneuerung des Funkwirtschaftsvertrages. Ende September haben rund 8000 der 34 000 Radiohändler ihren Vertrag mit der „Wirtschaftsstelle der Rundfunkindustrie" zum 31. Dezember gekündigt, der sonst ein Jahr weiterlaufen würde. Die Kündigungen gehen von den 7000 Spezialhändlern aus, die ausschließlich Radiogerät verkaufen und mit weiteren 7000 Radiohändlern im Reichsverband deutscher Funkhändler zusammengeschlossen sind. Der Reichsverband deutscher Funkhändler veröffentlicht in Uebereinstimmung mit der neu gegründeten Fachgruppe für den Rundfunkeinzelhandel in seiner Fachzeitschrift seine Forderungen für die Neugestaltung des Vertrages. Er wünscht eine Aenderung der bestehenden Ausverkaufsregelung, die verbandsmäßige Entscheidung der Zulassung und Ueberwachung der Radiohändler und einen Sonderrabatt für den Fachhändler.

Die Welt liest mehr Zeitungen. Der Siegeszug der Zeitungen durch die Welt ist noch nicht beendet. Er ist inzwischen in Länder vorgedrungen, die vor knapp einem oder zwei Jahrzehnten kaum als „lesehungrig" zu bezeichnen waren, wo die Zahl der Leser von Zeitungen kaum als nennenswert anzusprechen war. Als untrügliches Zeichen dafür kann die Weltproduktion von Zeitungspapier angesehen werden, die in den letzten Jahren eine nicht geringe Steigerung aufzuweisen hatte. Denn betrug im Jahre 1933 die Welterzeugung rund 6,40 Mill. Tonnen, so stieg sie bereits im Jahre 1934 auf etwa 7,34 Mill. Tonnen. Nach den Ergebnissen des bisherigen Jahresverlaufs zu urteilen, wird die letztgenannte Zahl noch um ein weiteres überboten werden, rechnet man doch mit einer Erzeugung von etwa 7,65 Mill. Tonnen.

Durchführungsverordnung zum Gesetz über Arbeitsvermittlung. Der Reichsarbeitsminister hat soeben eine Durchführungsverordnung zum Gesetz über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung vom 5. November 1935 erlassen. Hiernach dürfen Stellen, die am 30. November 1935 erlaubterweise nichtgewerbsmäßige Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung betreiben, nach diesem Zeitpunkte ihre Tätigkeit vorläufig weiterführen. Bis zum Ablauf des 31. März 1936 haben diese Stellen ihre Tätigkeit einzustellen, wenn nicht der Präsident der Reichsanstalt bis zu diesem Zeitpunkt auf Antrag einen Auftrag dazu erteilt hat. Die gewerbsmäßige Arbeitsvermittlung bleibt in dem bisherigen Umfange zugelassen. Die bisher zugelassenen gewerbsmäßigen Vermittler dürfen ihr Gewerbe betreiben, ohne daß es eines neuen Antrages bedarf.

Deutsche Nähmaschinen marschieren. Nicht nur in Deutschland ist die Nähmaschine ein beliebtes Aussteuergeschenk zukünftiger Hausfrauen, die deutsche Nähmaschine wird auch in anderen Ländern sehr geschätzt. Dies beweisen die ständig steigenden Zahlen der Nähmaschinenausfuhr. So haben wir in den bisher verflossenen zehn Monaten des Jahres 112 000 Stück Nähmaschinen ohne Gestell und 76 000 Stück mit Gestell oder mit motorisiertem Antrieb ausgeführt. In der gleichen Zeit des Vorjahres waren es nur 94 000 bzw. 66 000. Obwohl wir mehr Nähmaschinen ohne Gestell ausgeführt haben als mit Gestell, wurde für die letzte Gruppe erheblich mehr erlöst. Der Erlös betrug 8,4 Mill. RM., während die 112 000 Stück nur 6,5 Millionen RM. erbrachten.

Pünktliche Zahlung auch von den Behörden erbeten. Die Reichsgruppe „Handwerk" und die Wirtschaftsgruppe „Bauindustrie" haben sich mit einer Eingabe an sämtliche Reichsministerien, an die Provinzialbauverwaltungen, an die Direktionen der Reichsautobahnen und an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft gewandt, in der sie auf Klagen über Verzögerungen von Abschlags- und Schlußzahlungen bei behördlichen Aufträgen aller Art hinweisen. Die Eingabe bittet, die untergeordneten Dienststellen anzuweisen, für eine umgehende Begleichung der noch unerledigten und künftigen Abschlags- und Schlußzahlungen Sorge zu tragen.

Auslandsmeldungen

Die Holzgas-Gondoliere. Was wäre Venedig ohne seine Gondolieri, jene braunhäutigen Männer, welche die hochgeschnäbelten, leichtbeschwingten Gondeln durch die gewundenen Kanäle staken! Aber auch vor dieser Romantik macht Italiens Rohstoffnot nicht halt. Wir lesen, daß viele dieser Gondolieri längst den Stak durch den Benzinmotor ersetzt haben und daß nun die Gondeln nicht mehr mit dem raren Benzin, sondern mit Holzgas getrieben werden sollen. Dieser Tage fuhr durch den Canale Grande vollbeladen die erste holzgasbetriebene Barca. Es war ein erster Versuch, er ist zu aller Zufriedenheit ausgefallen. So berichten die Italiener. Ob aber auch die Hochzeitspärchen, deren höchster Traum ihrer Hochzeitsreise eine Stakpartie durch die Kanäle Venedigs ist, mit der Holzgaspartie einverstanden sind, ist eine offene Frage. Adriaromantik und Wirtschaftssanktionen sind zwei Dinge, die sich nur schwer vereinigen lassen.

Börsen und Märkte
vom 28. November

Berliner Effektenbörse: Uneinheitlich

Glattstellungen angesichts des bevorstehenden Monatsschlusses bewirkten verschiedentlich Kursrückgänge von durchschnittlich zirka 0,25—0,5 v. H., doch war andererseits auch Kaufneigung für verschiedene Werte zu beobachten. Montane unterlagen am weitaus stärksten dem Abgabedruck. Von Braunkohlenaktien waren Rhein. Braunkohlen 0,75 v. H. fester, Bubiag 0,25 v. H. schwächer. Am Kalimarkt zogen Salzdetfurth um 1,5 v. H. an. Am Rentenmarkt blieb es still.

Mitteldeutsche Effektenbörse: Ruhig

Bei meist nur geringfügigen Kursveränderungen wickelte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen ab. Nur in einigen Spezialwerten ergaben sich mehrprozentige Schwankungen nach oben und unten. Staatsanleihen und Reichsanleihen lagen sehr ruhig. Sächs. Anleihe plus 0,12 v. H., Thür. Staatsanleihe plus 0,25 v. H., Sachsenschätze vergeblich gesucht.

Berliner Produktenbörse

Weizen und Roggen unverändert. Braugerste, feine, neu, 221—228 frei Berlin: 212—219 ab märk. Station. Braugerste, gute, 214—220; 205—211. Wintergerste, zweizeilig 203—212; 194—203. Wintergerste, vierzeilig 191—197; 182—188. Industriegerste (Sommergerste) 210—215; 201—206. Alles andere unverändert, außer Kartoffelflocken, Parität waggonfrei Stolp-Namslau als Verladestation 8,55 in Leihsäcken; Parität Berlin 9,15 in Leihsäcken.

Berliner Metallnotierungen

Elektrolytkupfer 50,5. — **Original-Hüttenaluminium**, 98—99 v. H., in Blöcken 144; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 148. — **Banka-, Straits-, Australzinn** 269. — **Feinsilber** (1 Kilogramm) 53,75—56,75.

Terminmarkt. Kupfer. November 44,75 nom. B.; 44,75 G. Dezember 44,75 nom. B.; 44,75 G. Januar 1936 44,75 nom. B.; 44,75 G. Februar 45,5 G. März 46,25 G. April 46,75 G. Tendenz: stetig. — **Blei.** November 23,5 nom. B.; 23,5 G. Dezember 23,5 nom. B.; 23,5 G. Januar 1936 23,5 nom. B.; 23,5 G. Februar 23,75 G. März 24 G. April 24,25 G. Tendenz: stetig. — **Zink.** **November** 21 nom. B.; 21 G. Dezember 21 nom. B.; 21 G. Januar 1936 21 nom. B.; 21 G. Februar 21,25 G. März 21,5 G. April 21,75 G. Tendenz: stetig.

Berliner Eiernotierungen

Berliner Eierpreise unverändert. Tendenz: stetig.

Berliner Kartoffelnotierungen

Amtliche Berliner Kartoffelnotierungen unverändert.

Magdeburger Zuckernotierungen

Gemahl. Melis. Per November 31,40—42½—50; per November-Dezember 31,40—42½—50; per Dezember 31,50. Rohzucker — Melasse 3. — Tendenz: stetig. Wetter: heiter.

Magdeburger Zuckerterminnotierungen unverändert. Tendenz: ruhig. — 25 000 Ztr. Wochenumsatz.

Magdeburger Rohzuckerpreise nicht notiert.

Leipziger Schlachtviehmarkt

Berliner Eierpreise unverändert. Tendenz: stetig. 27, Kühe 240, Färsen 35), Kälber 789, Schafe 241, Schweine 434, zusammen 1794 Tiere; außerdem: Rinder 2, Schafe 48, Schweine 9. — **Geschäftsgang:** Rinder gut, geringe Kühe vernachlässigt, Kälber mittel, Schafe langsam, Schweine zugeteilt. — **Ueberstand:** Rinder 33 (davon Ochsen 1, Kühe 30, Färsen 2), Schafe 31. — **Preise:** Rinder alles gestrichen. — Kälber 1. 90—100, 2. 72—78, 3. 64—70, 4. 55—63, 5. 40—54. — Lämmer, Hammel und Schafe alles gestrichen. — Schweine 1. 56, 3. 54, 4. 52, 5. und 6. 50, 8. 53, 9. 53.

Dresdner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 58 Rinder, 14 Ochsen, 1 Bulle, 43 Kühe, 820 Auslandsrinder; 694 Kälber, 3 direkt; 166 Schafe, 65 direkt; 17 Schweine, 9 direkt. — **Preise:** Rinder, Lämmer, Hammel und Schafe belanglos. Kälber: 1. 65—74, 2. 55—65, 3. 50—54, 4. 45—50. Schweine belanglos. — **Marktverlauf:** Kälber langsam. — **Ueberstand:** 19 Rinder (1 Ochse, 18 Kühe), 108 Schafe.

Kurszettel der Hausfrau

Die Kleinhandelsmarktpreise in Halle sind wenig verändert.

Berliner Börse
vom 28. November 1935

Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutscheine

	28. 11.	27. 11.
Gr. 1. Durchschnittskurs	107,62	107,62

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen

	28. 11.	27. 11.
Anl. Ausl. Dt. Reich	112,37	112,62
5% Dt. Reichsanl. 1927	100,50	100,50
4% do. 1934	97,50	97,50
5½% Intern. (Young)	102,12	102,25
4½% Dt. Rb. Sch. 35	99,87	99,90
4½% Dt. Reichspost 34, I	100,10	100,12
4½% Sächs. Prv. Bb. 14	—	94,00

Kreditanstalten und Körperschaften

	28. 11.	27. 11.
4½% Mitteld. Sp.-Giro 26 II	94,75	94,75
4½% do Ldsbk. 1+2	94,87	94,87
4½% do. do. 30 1+2	94,87	94,87
4½% Dt. Komm. Gold 25+26	94,12	94,25

Land- und Stadtschaften

	28. 11.	27. 11.
4½% Prv.Sächs.ld. Gold	93,00	—
4½% do. 1+2	93,00	93,00
5½% do. Liqu.	100,75	100,60
4½% Pr.Zrstadt 8, 6, 10	96,25	96,50
4½% do. 19	96,50	96,50
4½% do. 28 u. Erw.	96,50	96,50

Hypotheken-Pfandbriefe

	28. 11.	27. 11.
4½% Meining.Hyp. 3+8	96,50	96,50
4½% Pr.Bdkr.Hyp. 3+9	95,00	95,00
4½% Pr.Ctrbodhyp.1924	95,12	95,12
4½% Pr. Pfdbr. Bk. 47	95,00	95,00

Bank-Aktien

	28. 11.	27. 11.
Allg. Dt. Creditanstalt	68,00	68,25
Commerz- u. Privatbk.	84,25	84,25
Dt. Bk. u. Diskontoges.	83,75	84,30
Dresdner Bank	84,00	84,00
Hall. Bankverein	70,00	70,00
Meininger Hyp.	95,00	95,00
Reichsbank	178,37	179,50

Verkehrswerte

	28. 11.	27. 11.
Dt. Reichsb Vorz.-Akt.	123,00	122,87
Halle-Hettstedt	67,50	—
Hamburg-Paket	15,00	15,00
Hamburg-Süd	25,50	25,25
Norddeutscher Lloyd	16,50	16,50

Industrie-Aktien

	28. 11.	27. 11.
A. E. G.	35,37	35,75
Ammendorf Papier	77,00	77,00
Anhalter Kohle	89,25	90,00
Buderus Eisen	92,25	94,75
Charl. Wasser	107,00	107,37
Chem. Buckau	—	—
Conti-Gummi	156,00	156,00
Daimler-Benz	89,25	90,00
Deutsche Conti-Gas	125,12	126,50
do. Erdöl	102,25	103,25
Elektra-Dresden	112,50	—
J.G. Farben	149,25	149,62
Glauziger Zucker	133,00	—
Halle Maschinen	97,00	95,50
Hildebrand Mühle	—	74,00
Ilse Bergbau	—	161,25
Kahla Porzellan	25,62	25,75
Kali Aschersleben	125,50	—
Klöcknerwerke	79,50	81,00
Leipzig Riebeck	82,75	83,00
Mansfeld Berg	118,12	118,00
Mitteld. Stahl	—	—
Rhein. Braunkohle	208,00	209,75
do. Stahl	102,12	102,75
Riebeck Montan	100,75	100,00
Rositz Zucker	87,00	88,75
Salzdetfurth	186,25	186,75
Sangerhausen	—	—
Siemens-Halske	—	166,00
Thür. Gasges. Leipzig	124,00	—
Wandererwe ke	137,00	137,00
Werschen-Weißenfelser	93,00	—
Zeitzer Maschinenfabrik	103,00	—

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amtlicher Verkehr

Industrie-Aktien

	28. 11.	27. 11.
Altenburger Landkraft	130,00	130,00
Chromo Najork	68,00	67,50
Dommitzsch Ton	134,00	134,00
Glauziger Zucker	133,00	133,00
Gohliser Bier	115,50	115,50
Hohburger Quarz	107,00	107,00
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kraftwerk Sachsen-Thür.	99,00	99,00
Kraftwerk Thüringen	—	—
Leipz. Baumwollspinn.	106,00	106,00
Leipz. Brauerei Riebeck	83,00	83,00
Leipz. Kammgarn.-Sp.	—	87,50
Leipziger Landkraft	105,00	105,00
Leipz. Malz Schkeuditz	—	—
Leipz. Spitzen Barth.	87,75	87,75

	28. 11.	27. 11.
Leipziger Trikotagen	99,50	99,50
Leipz. Wollkämmerei	125,00	125,00
Mansfeld AG.	117,50	117,50
Prehlitzer Braunkohle	136,00	136,00
Reudener Ziegel	48,00	48,50
Riquet u. Co.	83,00	83,00
Rositzer Zucker	89,00	90,00
Sachsenwerk	—	—
Schubert u. Salzer	130,75	130,75
Seidel u. Naumann	101,00	101,50
Stöhr u. Co.	99,75	99,00
Thür. Elekt. u. Gasw.	140,00	140,00
Thür. Gasges.	123,50	123,75
Wezel u. Naumann	9,00	9,00
Zuckerraffinerie Halle	84,25	84,25

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien

	28. 11.	27. 11.
Akt.-Malzf. Könnern	96,00	96,00
Halle-Hettst. Eisenbahn	67,50	67,50
Hallische Malzfabrik	144,00	144,00
Hallische Röhrenwerke	74,25	74,25
Lindner, Gottfried	109,75	109,75

	28. 11.	27. 11.
Riebeck Montan	101,00	101,00
Stadtmühle Alsleben	118,00	118,00

Banken

	28. 11.	27. 11.
B. u. Hdbk. Halle	74,50	74,50
Landkreditbank Halle	75,25	75,25
Zörbiger Bank	70,00	70,00

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief
Aegypten	12,575	12,605
Argentinien	0,683	0,687
Belgien	42,04	42,12
Brasilien	0,139	0,141
Bulgarien	3,047	3,053
Canada	2,460	2,464
Dänemark	54,82	54,92
Danzig	46,80	46,90
England	12,275	12,305
Estland	67,93	68,07
Finnland	5,41	5,42
Frankreich	16,36	16,40
Griechenland	2,353	2,357
Holland	168,18	168,52
Island	55,05	55,17
Italien	20,13	20,17
Japan	0,715	0,717
Jugoslawien	5,634	5,646
Lettland	80,92	81,08
Litauen	41,60	41,68
Norwegen	61,64	61,76
Oesterreich	48,95	49,05
Polen	46,80	46,90
Portugal	11,13	11,15
Rumänien	2,488	2,492
Schweden	63,29	63,41
Schweiz	80,30	80,46
Spanien	33,90	33,96
Tschechoslowakei	10,265	10,285
Türkei	1,976	1,980
Uruguay	1,124	1,126
Ver. St. von Amerika	2,486	2,490

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351129-11/fragment/page=0010

Erfinder verlangen Schutz

Mängel und Härten des Patentrechtes

Vor kurzem gab Staatssekretär Dr. Schlegelberger in Karlsruhe bekannt, daß die Arbeiten der Reichsregierung an einem neuen Patentgesetz unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Zu begrüßen ist, daß endlich der Erfinder in der Patentschrift in jedem Falle genannt werden soll und nicht wie bisher seine Nennung einerseits vom guten Willen der ihn beschäftigenden Firma, andererseits von der Zahlung einer besonderen Verwaltungsgebühr abhängen soll. Auch daß dem Erfinder in größerem Maße die Möglichkeit gegeben sein soll, schon vor Abschluß des Patenterteilungsverfahrens, insbesondere auch vor Einreichung seiner Patentanmeldung über seine Erfindung zu sprechen oder zu schreiben, wird manche Härte des bisherigen Gesetzes ausschließen.

Die Kostenfrage

Ebenso ist in der Frage der Kosten bei der Erlangung des Patentschutzes eine Neuordnung nötig. In welchem Verhältnis z. B. die Höhe von Jahresgebühren zur Lebensdauer von Patenten steht, erhellt daraus, daß von 20 478 im Jahre 1925 erteilter Patente am 1. Januar d. J., also zu Beginn des zehnten Patentjahres, knapp ein Fünftel in Kraft waren.

Eine aber ungleich wesentlichere Belastung stellen die Kosten dar, die dem Patentanmelder und Patentinhaber bei der Erlangung und Verteidigung ihrer Schutzrechte erwachsen. Staatssekretär Schlegelberger betont mit Recht, daß es für bedürftigere Patentinhaber nach bisher geltendem Recht häufig schwierig ist, die Kosten für das Berufungsverfahren in Nichtigkeitssachen aufzubringen und zeigt damit einen grundlegenden Mangel des bisherigen Zustandes. Während im Nichtigkeitsverfahren erster Instanz regelmäßig das Reichs-Patentamt aus eigener Sachkunde urteilen kann, muß in der zweiten Instanz damit gerechnet werden, daß außer den entstehenden Gerichts- und Anwaltskosten auch noch die Kosten für den vom Gericht — das in technischen Fragen regelmäßig nicht aus eigener Sachkunde urteilen kann — benötigten Sachverständigen zu tragen sind.

Sachverständiges Patentgericht

Schon vor Erlaß des Patentgesetzes hat im Jahre 1877 die amtliche Sachverständigenkommission in ihren Beratungen, an denen Männer wie Siemens, Brünning u. a. teilnehmen, festgestellt: „Uebereinstimmung herrscht darüber, daß bei allen Patenstreitigkeiten die ordentlichen Gerichte möglichst auszuschließen sind und ein Spezialgericht (der Patenthof) entscheiden soll."

Nach den Ausführungen von Staatssekretär Schlegelberger soll den Erfordernissen dadurch Rechnung getragen werden, daß ein vom Reichspatentamt aus dessen Mitgliedern bestellter Sachverständiger mit erweiterten Rechten an den öffentlichen Verhandlungen teilnimmt, ohne jedoch entscheidenden Einfluß auf Beratung und Beschluß des Gerichts zu nehmen. Auf diesem Wege wird das Ziel nach unserem Ermessen nicht erreicht. Das Gericht selbst sollte unter allen Umständen über ausreichende Sachkunde verfügen.

Verfahrensvereinfachung

Im Verfahren vor dem Patentamt, insbesondere im Einspruchs- und Beschwerdeverfahren, hat ein jahrzehntelanger Formalismus und jüdischer Einfluß es bewirkt, daß der freie Gedankenflug eines schöpferisch tätigen Menschen oft genug den wirtschaftlich stärkeren Konkurrenten gegenüber sich nicht behaupten kann. In den Jahren 1920 bis 1934 gingen beim Reichspatentamt etwa 928 000 Anmeldungen ein. Etwa 340 000 wurden bekanntgemacht. In der gleichen Zeit liefen aber auch 130 300 Einsprüche und 67 800 Beschwerden ein. Nur in etwa 13 700 Fällen wurde nach Erfolg der Bekanntmachung einer Anmeldung der Patentschutz versagt. Es wird notwendig sein, durch das neue Gesetz eine so umfangreiche Leerlaufarbeit, wie sie bisher geleistet werden mußte, auszuschließen. Das ist auch deshalb notwendig, weil wir es uns nicht leisten können, den für den Aufbau der Wirtschaft, für die Sicherung der Rohstoffversorgung, für die Arbeitsbeschaffung und die Sicherheit des Landes mitverantwortlichen und unentbehrlichen Erfinder in jahrelangem Einspruchs-, Beschwerde-, Nichtigkeits- und Patentverletzungsstreit zu zermürben. Patentstreitigkeiten sollten im neuen Rechte mit größter Beschleunigung beendet werden.

Unternehmungen

In der HV der Universum Film AG, Berlin, begründete der Aufsichtsratsvorsitzende ausführlich den dividendenlosen Abschluß von 1934/35. Wenn sich Verwaltung und Aufsichtsrat entschlossen hätten, keine Dividende vorzuschlagen, sondern die verstärkten Abschreibungen und Rückstellungen zu machen, so sei dieser Beschluß nach sorgsamster Prüfung aller in Betracht kommender Verhältnisse schweren Herzens gefaßt worden. Bei der um 2,2 Mill. erhöhten Rückstellung seien ganz besondere Umstände zu berücksichtigen.

Die Absatzverhältnisse im Auslande seien durch die krisenhafte Lage der Absatzländer in Verbindung mit den Boykottbestrebungen schwieriger geworden. Der im Zuge befindliche Wiederaufbau der deutschen Filmwirtschaft mache es zur gebieterischen Pflicht, durch erhöhte, auf Erschließung neuer Absatzgebiete gerichtete Anstrengungen nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß sich die Devisen-eingänge verbessern. Nach längerer Aussprache, in der u. a. eine Vertagung der HV bis Mitte März 1936 zur nochmaligen Prüfung der Frage verlangt wurde, ob nicht doch eine Dividendenausschüttung im Ausmaß von mindestens 2 v. H. erfolgen könne, wurden schließlich die Vorlagen der Verwaltung gegen die Stimmen von 998 900 RM. Aktien bei insgesamt 42 165 800 RM. vertretenen Kapitals genehmigt. Die Entlastung der Verwaltungsorgane erfolgte bei Stimmenthaltung eines Aktionärvertreters mit 813 900 RM. Aktien.

Tobis Tonbild-Syndikat AG, Berlin. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Tobis Tonbild-Syndikat AG, Berlin, wurde beschlossen, der am 17. Dezember stattfindenden oHV vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 1934/35 (30. 6.) aus einem Reingewinn von 243 172 (i. V. 295 698) RM. eine Dividende von 4 v. H. gegen 5 v. H. im Vorjahre auszuschütten.

Die Nationale Automobil-Gesellschaft AG, Berlin-Oberschöneweide, hat im Zusammenhang mit der durchzuführenden Reorganisation die Fabrikation von Personenkraftwagen gänzlich einstellen und ihren Geschäftszweck — abgesehen von der unveränderten Weiterführung der Erzeugung in dem Chemnitzer Werk — auf die Verwaltung des vorhandenen Grundbesitzes und der Beteiligungen umstellen müssen. Die Durchführung dieser Umstellung und der mit den Großgläubigern der Gesellschaft vereinbarten, sowie der von der oHV am 30. Oktober 1934 beschlossenen Sanierungsmaßnahmen erstreckten sich über das Ende des Geschäftsjahres 1934 hinaus in das durch Beschluß der gleichen oHV geschaffene Zwischengeschäftsjahr für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1935. Der besseren Uebersicht halber legt daher die NAG-Verwaltung die Abschlüsse für beide Geschäftsjahre vor. Im Geschäftsjahr 1934 erzielte das Unternehmen einen Verlust von 46 161 RM. (i. V. wurde der Verlust von 2,79 Mill. RM., der sich um den Verlustvortrag auf 7,90 Mill. RM. erhöhte, durch die bekannten Sanierungsmaßnahmen gedeckt.) In dem vom 1. Januar bis 30. Juni 1935 eingelegten Zwischengeschäftsjahr ist ein Reingewinn von 46 405 RM. erzielt worden. — Die oHV der Nationale Automobil-Gesellschaft AG genehmigte die Abschlüsse für das Geschäftsjahr 1934 und das Zwischengeschäftsjahr vom 1. 1. bis 30. 6. 1935 und erteilte den Verwaltungsorganen Entlastung.

Schieß-Defries AG, Düsseldorf. Wie in der Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft mitgeteilt wurde, dürfte der Umsatz des laufenden Jahres etwa 50 v. H. über dem des Vorjahres liegen. Der erhebliche Auftragsbestand sichert eine volle Beschäftigung für längere Zeit. Die Streitfragen, die im Zusammenhang mit der Dollarabwertung aus früheren Russengeschäften entstanden waren, wurden beigelegt.

Brennabor-Werke A.-G., Brandenburg (Havel). In einer Aufsichtsratssitzung der Brennabor-Werke A.-G., Brandenburg (Havel), wurde über das abgelaufene Geschäftsjahr berichtet. Wie wir erfahren, hat sich der Umsatz im allgemeinen den Erwartungen entsprechend gesteigert, so daß es der Gesellschaft möglich gewesen ist, die Zahl ihrer Gefolgschaftsmitglieder im vergangenen Geschäftsjahr um etwa die Hälfte zu erhöhen. Ueber das Ergebnis läßt sich, da die Bilanzarbeiten noch nicht weit genug vorgeschritten sind, ein abschließendes Urteil noch nicht fällen.

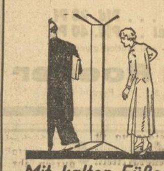
Für die Dame
Winter-Mäntel
Sportform und mit Pelz
28.- 35.- 46.- 65.-
Winterkostüme
Winterjacken
i. Krimmeru. Pelzimitation
Kleider
für Straße u. Gesellschaft
Teilzahlung — 1/4 Anzahlung
Wochen- oder Monatsraten
Carl Klingler
Inhaber: Alfred Georgi
Leipziger Straße 11[I]
Eingang Kl. Sandberg

Kauft bei unseren Inserenten

Opfert für das WHW!

Pelze Füchse, Kragen, Krawatten, Jacken, Mäntel.
Spez.: nach Maß, langj. Fachm.
Reparaturen, Umarbeiten
Eigene Kürschnerei
Fr. Halle, Gr. Steinstr. 13, Eingang Mittelstr.

Federbetten
Bettfedern
Daunen
Inletts
ausgesucht schöne Qualitäten und im Preise so niedrig!
Oberbetten
19,- 25,- 28,- 32,- 40,- 44,-
Unterbetten
19,- 24,- 27,- 30,- 34,- 40,-
Kissen
4,75 6,50 7,75 10,- 13,- 25,-
Bettfedern
-,75 1,10 1,80 2,40 3,25 3,75
Gänsefed. m. Daunen
10,- 8,50 7,50 6,50 5,50 4,50
Inletts und Drelle nur ausprobierte, federdichte u. farbechte Qualitäten in allen Farben u. Preislagen
Bettfedernfabrik und Bettenhaus
Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Minuten vom Markt



Mit kalten Füßen
und in diesen nassen, engen Schuhen abends nochmals auszugehen zu einer Dauersitzung spät bis in die Nacht — das ist ein Leichtsinn ohnegleichen, der sich bitter rächen wird! — Ich muß ihm andere Schuhe kaufen, denn mollig, warm, weil unbeengt, sind seine Füße stets geborgen im Thalysia-Schuh. Fußformgerecht und auch aus bestem Leder hergestellt dient er dem Wohl der Füße ganz vorzüglich. Unverbindliche Anprobe nur im
HYGIENE-REFORMHAUS
THALYSIA
Paul Garms G. m. b. H.
Halle, Leipziger Straße 73

Tourenräder
mit Freilauf und Garantie
33,-
Ballonräder
mit Freilauf und Garantie
39,-
Kecke
KÖNIGSTR. 83
Nachdr. verbot.

Billige
Winterjoppen, gr. u. bl. Jacken u. Hosen, Cords-, engl. Pilot-Manchester-Hosen, DJ-Winter-Blusen, Skihosen u. -Mützen, Militär-Mäntel usw.
A. Hofmann
zugelaff. Vertriebstelle für Bekleidung, Abzeichen der RZM.
Leipziger Straße 27.

Aus Ihrem Stoff
fertige ich elegante Anzüge u. Mäntel einschl. guter Zutaten von 30 Mk. an
MEYE, Kruckenbergstraße 2

Bleyle-
Kleider, Anzüge
Pullover, Westen, Hosen usw.
Größte Formen- und Farbenauswahl bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Formschönes
Schlafzimmer
2,10 m breiter Ankleideschrank
RM. 525.-
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster.
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37
Bernburger Str. 25

Für den Herrn
Winter-Ulster
mod. Ausführung, gute Qualität.
39.- 48.- 56.- 68.- 85.-
Winter-Paletots
48.- 59.- 65.-
Lodenjoppen 12.- 21.- 26.-
Lederjacken 44.- 58.- 65.-
Herren-Anzüge
alle Preislagen
erprobte Qualitäten
Teilzahlung — 1/4 Anzahlung
Wochen- oder Monatsraten
Carl Klingler
Inhaber: Alfred Georgi
Leipziger Straße 11[I]
Eingang Kl. Sandberg

Ein Deutscher kauft nicht beim Juden!

Private Gelegenheitsanzeigen
in der Ausgabe Halle u. Umgeb. (Auflage über 44 000)
jedes Ueberschriftswort 20 Pf., jedes weitere Wort 8 Pf.

MNZ-Kleinanzeigen

Private Gelegenheitsanzeigen
in der Gesamtausgabe (Auflage über 61 900)
jedes Ueberschriftswort 25 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf.

Stellen-Gesuche

Strebsamer junger Kaufmann
25 Jahre, ledig, sehr gute Erfahrungen in Buchhaltg., Expedition, Stenogr., Schreibmaschine und mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, sucht sofort oder 1. Jan. 1936 Stellung. Angebote unt. G. L 6400 an die MNZ, Halle, Geiststr. 47.

Stellen-Angebote

Sofort zur Vertretung kräftiges Stationsmädchen gesucht.
Kreiskrankenhaus Bitterfeld.

Suche sofort einen led. tücht. Melker bei 17 Stck. Milchkühen und etwas Jungvieh.
Edm. Reiche Bauer
Zörbig, Bez. Halle

Vermietungen

Zu vermieten ab sofort od. 1. Jan
5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Innenklosett, Mädchenkammer usw. Marthastraße 27. I.

Miet-Gesuche

2-Zimmer-Wohnung
(Wohnküche u. gr. Kammer) gesucht. Angeb. u. L 5941 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Moderne 4 Zimm.-Wohnung
im Paulusviertel oder Norden der Stadt für sofort gesucht. Angeb. u. L 5940 an MNZ, Halle-S., Geiststr. 47

Handwerks-Arbeiten

Metallwaren
jeder Art fabriziert u. ändert um „Nickel-Becker", Halle, nur Kleine Brauhausstr. 11.

Elektrische Kraftanlagen
Licht-, Radioanlagen
Paul Weber, Elektromeister, Friedrichstraße 21. Ruf 288 17.

Malerarbeiten
Stummer, Halle, Boelckestraße/Ecke Immelmannweg. Werkstatt f. Malerei und Anstrich.

Elektrische Anlagen
Akkuladestation Walter, Gütchenstr. 20. Ruf 35849.

Eßbestecke
in echt Silber und mit 100er Silberauflage und mit eingelöteten massiv. Silberplatten. Unverwüstlich! Das Beste, was es gibt! 2 Deutsche Reichspatente. Prospekt bereitwilligst.
Joh. Däumig, Besteckfabrik, Halle (S.), Scharrenstr. Nr. 5/6.

Küche, 5teilig
reiche Innenausstattung, wunderv. Mod., neu 125,—.
Möbel-Michael, Halle, Spiegelstr. 13

Polstermöbel
Modernisieren, Innendekoration.
Rudolf Strietzel, Gustav-Nachtigal-Str. 3. Ruf 36119.

Uhrenreparaturen
Größt
Mühlweg 31.

Achtung!
Mäntel, Kostüme, Anzüge, preiswerte Maßarbeit!
Maßschneiderei Richter, Halle/S., Paradeplatz 2.

Ofenreinigen
Reparieren, Umsetzen, neue Oefen liefert Müller, Kl. Wallstraße 2.

Polsterarbeiten
Neu, Modernisieren billigst
Huth, Kellnerstr. 10

Automarkt

BMW
Sport Modell R 47 wenig gefahren, in prima Zustand, sehr günstig abzugeben.
Tauscher
Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft
Halle
Hindenburgstr. 59

Hausfrauen-Nachmittag u. Familien-Abend
Kaffeestunde der „Halleschen Hausfrau"
Mittwoch, den 4. Dezember
Stadtschützenhaus
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr
Gesang ● Tänze ● Humor ● Stimmung
Franz Baumann
Der gefeierte Tenor im Rundfunk und Film
Hilde Schönborn
die große Sopranistin v. Theater d. Volkes, Berlin
Zwei Rodins
in mondänen Tänzen u. in lustigen Tanzparodien
Amandus Paris und Partner
Eine Viertelstd. Lachen
Otto Hera
Der Größte seines Faches
Weltmeister Bob Sweet
Tr.-Tanzkunst
Ansage: Herbert Bahr, Berlin
Der charm. Vortrags-Künstler mit neuem Repertoire
Eintritt: 0.90, 1.30 und 1.60 RM. Karten bei H. Hothan Gr. Ulrichstraße 38, Tel. 25903, E. Stock, Gr. Steinstraße 15, Reisebüro im Roten Turm, Heinsdorf, Königstr. 6 u. „Hallesche Hausfrau", Moritzzwinger 18, Tel. 22825

A. F. L.
Seitenwagen für alle Motorräder.
Werner, Halle-S., Kellnerstraße 17.

Triumph-Motorrad
150,- RM.
500 ccm, sehr gut erhalten. Meckelstraße 25, Hof.

Verschiedenes

Berufsschuhwerk
mit 2—3fach haltbarer wasserdicht. grüner Fußwohl-Besohlung, Größe 40/46. RM 6,90.
Schuhinstandsetzung „Fußwohl", Halle, Kirchnerstr. 18 a.

Wäscherei Hinzdorf
Plätterei
Sophienstraße 1.

Schnell-lastverkehr
Möbeltransporte, 2½ To.
Beer Wwe., Halle, Forsterstraße 12. Ruf 24. 09.

1 Landauer und 1 Halb-Chaise zu ...

Blanke 5-Mark-Stücke warten auf Sie!
Sie können bestimmt manch überflüssiges Stück aus Ihrem Hausrat flüssig (d. h. zu Bargeld) machen. Denn was Sie nicht mehr brauchen, kann einem anderen wertvoll sein, dafür zahlt manch einer gern ein paar Mark. Und wie finden Sie den „anderen"? Durch eine kleine Wortanzeige in der „MNZ". Ja, ja, das Geld liegt in den kleinen Wortanzeigen der Mitteldeutschen National-Zeitung

Verkäufe

Schreibsekretär
Birke, Altertum, verkauft Mittelstraße 19.

Gebr. Möbel
Küch., Chaiselongue, Ausziehtische, Stühle, Vertikos, Waschtische, Betten, kl. Schränke, Büfett, Schreibtische, Sofa, Flurgarderobe, Aufwascht., Couchs, Kinder-Bett usw.
Fa. Korntreff
Schimmelstraße 17 am Stadtbad

Polstermöbel
Chaiselongue
Couch
Sofas
Polstersessel
eigene Anfertigung
Otto Mätschke
Gr. Klausstr. 32

Fahrräder und Zubehör
Fahrrad-Lohrengel
Kleine Ulrichstr. 37

Die Wirksamkeit von „Kleinen Anzeigen" die in der Mitteldeutschen National-Zeitung erscheinen, wird immer wieder von vielen gelobt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351129-11/fragment/page=0011

Am 26. November riß der Tod plötzlich den Lehrer

Pg. Fritz Kellner

aus unseren Reihen.
Seit 1928 hat der Verstorbene seine ganze Kraft in den Dienst der neuen Bewegung gestellt. Wir danken dem alten Kämpfer für seine Treue und Opferwilligkeit und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

NSDAP Ortsgruppe Paulusring
Kräft
NS-Lehrerbund Ortsgr. Paulusring
Walstorf

Die Beerdigung findet heute Freitag, den 29 Nov. 14 Uhr auf dem Gertraudenfriedhofe statt.

Hans-Hubert

Die Geburt eines strammen Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Dr. med. Werner Müller u. Frau Gisela geb. Ludewig

Belgard (Persante)

Familien-Anzeigen in die MNZ

Aufträge für **Weihnachten** auf **Eßbestecke**
erbitte ich mögl. bald, damit rechtzeitige Lieferung möglich ist.
Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteckhaus
Gold. Medaillen 1921, 1922 u. 1931

Nußbaum-Speisezimmer verkauft billig
Thomas Mühlweg 25
Tischl. u. Möbelhdlg.

Nachruf

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am Mittwoch, dem 27. Nov. 1935 im St. Barbara-Krankenhaus Halle, wo er Heilung suchte, mein Aufseher, unser treuer Arbeitskamerad

Franz Günther

Sein trotz schwerster Krankheit stets fröhliches Wesen, sein nimmermüder Arbeitseifer und sein vorbildliches Pflichtbewußtsein sichern ihm auch über sein frühes Grab hinaus ein bleibendes Gedenken.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Mühle J. G. Boltze, Salzmünde

Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, allen denen zu danken, die beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen ihm zahlreiche Anteilnahme in Wort, Schrift sowie Kranzspenden u. Geleit bekundeten.

Groitsch, den 28. Nov. 1935.

Hedwig Hempel und Kinder.

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres teuren Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Halle (Saale), im November 1935.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. Hermann Richter
Rechtsanwalt und Notar.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Emma Geßner und Angehörige

Halle (Saale), den 29. November 1935
Schmeerstraße 6

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichen Dank.

Halle (S.), den 28. Nov. 1935
Drosselweg 18

Familie Schröder

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau sage ich allen lieben Verwandten und Bekannten meinen innigsten Dank.

Otto Schmidt

Halle, den 29. November 1935
Krosigkstraße 45

Herrenhüte
Mützen
Militäreffekten
Straßburger Hutlager
Eisbein
Halle (S.), Leipziger Straße 14

Schöne Herrenstoffe billig!
Lassen Sie sich kostenfrei und unverbindlich unsere, 160 schöne, moderne Muster umfassende Auswahl-Kollektion Nr A 23 kommen und vergleichen Sie Preise und Qualitäten mit anderen. Wir beliefern Sie so vorteilhaft, daß Sie an jedem Anzug doppelte Freude haben. Das wird uns oft von unseren Kunden bestätigt. Schreiben Sie uns eine Postkarte. Schwetasch-Stoffe sind seit mehr als 40 Jahren bewährt!
Görlitzer Tuchfabrik
Otto Schwetasch GmbH.
Görlitz
Feinste eigene u. fremde Neuheiten.

Kostproben in allen Filialen!
Ganz Halle kauft jetzt
das wirklich wunderbar schmeckende
„Rindergold"
Freitag u. Sonnab. zwei Reklametage zur Probe 1 Becher 45 g **15 ₰**
Prima Hasen mit Fell 1 Pfund **60 ₰**
ohne Fell und ohne Darm 1 Pfd. 90 ₰
Zarte Rouladen mit Speckbeilage 1 Pfd. 108 ₰
Enten ausgehackt billigst
Gänse ausgehackt billigst
Marmelade Vierfrucht verbilligt **32 ₰**
A. Knäufel Butter, Wurst Fleischwaren

Cabliau Pfund nur 25 Pfg.
Goldbarsch . . . Pfd. 28 Pf.
Kabliau-Filet . . Pfd. 40 Pf.
alles wird koch- und bratfertig gemacht!
Alfred Roeder
Große Ulrichstr. 31 Fernruf 269 84

Dauerwellen von **5,—** an
vom Fachmann angefertigt im ältesten Dauerwellen-Salon am Platze
Segner & Langrock
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 54

Vorbildlich in Schnitt und Sitz,

tadellos in der Innen-Verarbeitung sind meine
Ulster
Trotzdem sind meine Preise sehr niedrig und machen den Kauf bei mir angenehm leicht.

Hauptpreislagen

Ulster
mit weitfallend. Rücken oder breitem Rückengurt neueste Modefarben
29.- 36.- 49.- 58.- 65.- 78.-

Assmann-Modelle
Ersatz für Maßarbeit, hochwertige Stoffe
89.- 98.- 110.- 115.- 125.-

Ulster-Paletot
anschmiegsame Form, ganz auf K.-Seide gearbeitet
25.- 38.- 47.- 58.- 75.- und höher

Paletot
m. Samtkrag., ganz auf K-Seide gearbeit., schwarz u. marengo
29.- 36.- 49.- 69.- 79.- und höher

Anzüge
neuester Muster für Herbst u. Winter, erstklassige Paßform
29.- 38.- 49.- 59.- 78.- 88.-

Auch die stärksten Herren finden bei mir die **passende Kleidung ●**

G. Assmann
Das Haus der Tradition und des Fortschritts
Halle/S. Stammhaus Große Ulrichstraße 49

MÖBEL Schaible
Das Haus der guten Möbel
GR. MÄRKERSTR. 26

Wir bringen diese Woche wieder
Hasen
in nicht zu übertreffender Qualität!
Ebenso
Reh- u. Rotwild
Ferner aus unserer Geflügel-Ausschlachterei
Gänse-, Enten- u. Hühnerfleisch
in Stücken aller Größe, sachgemäß und gerecht geteilt.
Besichtigen Sie unsere Auslagen!
Reichert's, Geiststraße 37

Kirchliche Nachrichten

für 1. Advent, den 1. Dezember 1935. — Die Kollekte steht zur Verfügung der Kirchengemeinden.
Kürzungen: Abendmahl: (A). — Bibelstunde: (B). — Kindergottesdienst: (K).

U. L. Frauen: 10 Kawerau, Stadtsingechor (A), 18 Fritze (A), 11.15 (K) im Reformrealgymnasium, Hasse, 11.45 (K) in der Kirche, Fritze; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Hasse. — **St. Ulrich:** Freitag, den 29. 11., 20 (B), Kl. Brauhausstraße 26, Thiede, 16 bis 18 Missions-Frauenverein, Arbeitsstunde, Kl. Märkerstraße 1, Schütz; Sonntag 10 Thiede (A. m. E.), Burgbartscher Chor, Festgottesdienst zur Erinnerung an die vor 10 Jahren erfolgte Erneuerung der Kirche, 18 Raschig, 11.30 (K), Kirche, Thiede, 11.30 (K), Martinschule, Schütz, ab 14.30 Weihnachtsbazar des Missions-Frauenvereins, Hotel „Rotes Roß", Leipziger Str. 76, desgleichen Montag; Montag 20 Jahresfest des Stadtverbandes der Frauenhilfen, 20 Jung-Mädchen, Kleine Märkerstraße 1, Schütz. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Raschig, 11.30 (K), Ruhmer, von 14—19 Uhr Bazar der Frauenhilfe, Gemeindehaus. — **St. Moritz:** 10 Moebius, 11.30 (K), Moebius, 17 Keller; Montag 20 Probe des Kirchenchores, Schmeerstraße 16; Dienstag 20 (B) im Sitzungszimmer, Keller. — **Hospital:** 10 Keller (A). — Dom (Reformierte Gemeinde): 10 Gabriel (A), Lang, 18 Wind; Dienstag 20 (B) der Mittelstadt im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 (B) des Nordbezirks im Gemeindehaus, Wind; Donnerstag 20 (B) des Südbezirks in der Torschule, Gabriel. — **Laurentius:** Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht, Duda; Sonntag 10 Gabriel, 11.30 (K), Duda; Montag 20 weibliche Jugend im Gemeindehause; Dienstag 18 (B) für den Hannabund, Breite Straße 20, 20 Adventsabend im Gemeindehause, 20 männliche Jugend. Geiststraße 29; Mittwoch 10—22 Missions-Verkauf im Gemeindehause, 20 Bibelarbeit Laur. 1 fällt wegen des Missions-Bazars aus, 20.15 Bibelarbeit Laur. 2 fällt wegen des Missions-Bazars aus; Freitag 20 Frauenhilfe Laur. 2, Breite Straße 29. — **Stephanus:** 10 Heinzelmann, 11.30 (K), Burghardt, 18 Hoppe; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehause; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststraße 29, 20 Adventsabend im Gemeindehause; Mittwoch 10—22 Missions-Verkauf im Gemeindehause; Donnerstag 20 (B) im Gemeindehause, Hoppe; Freitag 20 Frauenhilfe im Gemeindehause. — **St. Georgen:** 10 Hellmann, zugleich Jahresfest-Feier der Frauenhilfe, Kirchenchor und Einzelgesang, 17 Hergt, 11.45 in der Kirche (K), Usener, 11.45 in der Kapelle (K), Adventfeier, Hellmann; Montag 20 (B) im Gemeindehause, Usener; Mittwoch 20 Biblischer Arbeitskreis im Gemeindehause, Hergt; Donnerstag 20 Ausspracheabend über Lebens- und Zeitfragen, Bahldieck, 16 Arbeitsstunde im Pfarrhaus, Mittelwache 7; Freitag 20 Mütterstunde im Pfarrhaus, Mittelwache 7, 20 Feierstunde im Gemeindehaus, Diakon Pflugradt spricht über „Adolf Stoecker, ein Bannerträger des Sozialismus" (11. Dez. 100. Geburtstag). — **Am Gesundbrunnen:** 9 Giseke (A), 10.30 (K), 20 Musikalische Feierstunde; Dienstag 20.15 (B); Freitag 20 Elternabend des Kindergartens. — **Paulus:** 10 Dombrowski, 11.15 (K), Dombrowski, 17 Erdmann; Dienstag 20 (B), Dombrowski; Donnerstag 20 Weihnachtsmusik (Eintritt frei!). — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; Mittwoch 20.15 (B), Schroeter. — **St. Johannes:** 10 Schellbach, 11.30 (K), Mantey, 13 (K), Gueinzius, 18 Gueinzius; Dienstag 20 (B), Schellbach, Lauchstädter Straße 28; Mittwoch 20 (B), Mantey, Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B), Gueinzius, Gemeindehaus. — **Luther:** 10 Roenneke, 11.30 (K), Roenneke; Montag männl. und weibl. Jugend; Dienstag 15.30 Frauenhilfe, 20 Kirchenchor; Donnerstag 14—22 Verkauf zur Erhaltung Schwesternstation. — **Leuchtturm:** 11.45: (K), Hoppert. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Pleßke. — **Stadtmission:** 1. Advent keine Veranstaltung; Montag 15 Weihnachtsverkauf des C.V.f.j.M. im großen Saal der Stadtmission, 18.30 Uebungsstunde des Posaunenchors; Dienstag 20.15 (B), Weidenplan 4, Meinhof; Mittwoch 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen; Donnerstag 20.15 Uebungsstunde des Gemischten Chores, 20.15 (B) in der Schmiedstraße 21; Sonnabend 20.15 Familienabend des Blauen Kreuzes, Weidenplan 4; 2. Advent 20.15 Adventsfeier des Blauen Kreuzes mit Kaffee und Kuchen, Eintritt 30 Pfg. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Finck. — **St. Bartholomäus:** 10 Roenneke (A), 11.45 (K), Brachmann, 18 fällt aus; Freitag 20 Bibelbesprechstunde, Hellwig. — **Petrus:** 10 Dewerzeny, 11.15 (K), Dewerzeny; Dienstag 20 (B), Dewerzeny. — **St. Briccius:** 10 Siebert, 11.15 (K), Siebert; Dienstag 19 Singegruppe der Frauenhilfe, 20 Frauenhilfe, 20 weibliche Jugend; Mittwoch 20 Kirchenchor; Donnerstag 20.15 Helfervorbereitung; Freitag 15.30 Mädchendienst 2, 16 Jungendienst. — **Franckesche Stiftungen:** 10 großer Hausgottesdienst (Adventsfeier); jeden Sonnabend 19 Wochenschluß-Andacht. — **Klinikkapelle:** 10.30 Meyer. — **Diemitz:** 9.30 Herold, 10.30 (K) Herold, 17 (A) Herold.

St. Ulrich. Montag, 20 Uhr, Martinsberg 21, Bibl. Arbeitsgemeinschaft (Jänicke-Kreis), Naucke.

Ammendorfer Kirche: 10 Missionfestgottesdienst, Missionar Karl Beckmann, 11 Missionsfestkindergottesdienst. — **Beesener Kirche:** 10 Missionskindergottesdienst, 18 Missionsfestgottesdienst, Missionar Karl Beckmann; nach dem Gottesdienst Nachfeier bei Schunke. — **Büschdorfer Kirche:** 10 Hauptgottesdienst, Schrecker, 11 (K), derselbe. — **Radeweller Kirche:** 9 (nicht wie sonst 10), Missions-Festgottesdienst, Missionar Beckmann. — **Reideburger Kirche:** Gottesdienst, Brünicke, anschl. (K). — **Wörmlitzer Kirche:** 9 Gottesdienst, 10.30 (K). — **Böllberger Kirche:** kein Gottesdienst.

Allgemeine kirchliche Nachrichten

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche (Johannesgemeinschaft), Flotwellstraße 29. Sonntag 20.15 Uhr Biblischer Vortrag. Dienstag 20.15 Uhr Gebetsversammlung. Freitag 20.15 Uhr Mitgliederstunde.

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4. Sonntag 10 und 16.30 Uhr, Montag und Dienstag 20 Uhr Bibelstunden von Freiherrn v. Wedekind, Bad Homburg. Thema: „Sind wir noch Zeugen Jesu Christi des Sohnes Gottes?". Sonntag 11.15 Uhr Kinderstunde; 19.30 Uhr Jugendversammlungen. Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen, Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag 9.30 Uhr G. m. Abendmahl, Gritzki. 11 Uhr K. u. Bibelst. 16.30 Uhr Adventsfeier. Mittwoch 20 Uhr B.- u. Gebetstunde. — Weingärtenschule, Böllbergerweg: Sonntag 11 Uhr K.

Evang.-luth. Gem., Magdalenenkapelle (Moritzburg). 10 Uhr Gottesdienst, W. Brachmann.

Methodistenkirche, Königstraße 94, Eingang Waisenhaus-Apotheke (Aktusgebäude). Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Trommer; 11.15 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission), Dryanderstraße 34. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 17 Uhr E.C.-Jugendbund. Bis Sonntag, 8. Dezember 1935, täglich 20.00 Uhr, finden Volksevangelisationsvorträge (Evangelist Baumeister, Marburg a. d. Lahn) statt.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society), Lyzeum I, Universitätsring 21, Eingang Unterberg. Gottesdienste: Sonntag 10 und Mittwoch 20 Uhr.

Ein rascher Blick auf die Uhr. Schon so spät? Aber kein Herzklopfen stellt sich ein, weil alles bereit und die Sorge um's Ausseh'n keine Sorge mehr ist. Ein Fläschchen mit Simi Spezial steht ja bereit. — Den Küchengeruch nimmt das Hautpflegewasser fort, und frisch und zart duftet das gesäuberte Gesicht. Die kluge Frau vergißt auch nicht das rauhe Fleckchen am Ellbogen schnell noch einmal einzureiben — der kleine Verräter verschwindet wie die Spuren aller hausfraulichen Arbeiten. Auch der Hausherr kennt die Wirkung des Jungborns, genannt: Simi Spezial mit Kampfer und Hamamelis. Befreit von Berufsstaub und Hautabsonderungen tragen die Gastgeber ein festliches Aussehn und erhöhen den Reiz der Gastlichkeit durch das Bewußtsein: Schön durch Simi Spezial, mild, mit Kampfer und Hamamelis. Flaschen zu 0,85, 1,40, 2,07 in allen einschlägigen Geschäften.

Parteigenossen, Nationalsozialisten!
Wir führen neu:
OBERHEMDEN
KRAGEN
KRAWATTEN
HOSENTRÄGER
HERREN-SOCKEN
erstklassig und doch preiswert
Das braune Zeughaus
Obere Leipziger Straße 66 Fernruf 363 54

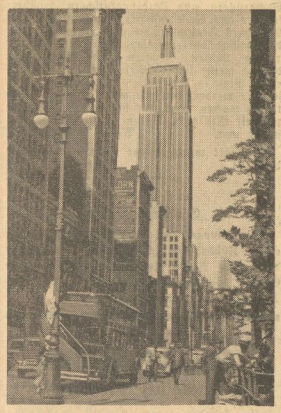
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1711337301935ll29-11/fragment/page=0012

Ein Traum wird Wahrheit

Ein Hallenser macht eine Spritztour nach Amerika

„Sieben Uhr, Herr Globetrotter, das Bad ist fertig.“ Famos, es ist also kein Traum? Das mit den Ferien und dazu noch an Bord eines richtigen großen Amerika-Dampfers? Und aufzustehen braucht man eigentlich gar nicht, wenn man nicht will! — Also los, raus aus den Federn, rüber ins Bad!

„Schön guten Morgen wünsch ich, Herr Globetrotter, hier bitte, hier ist Ihr Deckstuhl. Ein Kissen? Eine Fußbank? Doch keine Decke! Ist ja wunderbar warm heute“. Ja, das ist nun der Ozean, der lang erträumte. Glitzernd fährt das Sonnenlicht über die weißen Kämme



Empire-State-Building, das höchste Gebäude der Welt

frischer kleiner Wellen, die flott ausgerichtet und von weither anreitend, ohne Zögern das Schiff anspringen und unter ihm verschwinden. Gleichmäßig bestreicht ein würziger Wind Dein Gesicht — Mensch, mach den Mund auf, das ist reinster Ozon, das hat Du nicht alle Tage! „Guten Morgen, guten Morgen — Ja, danke schön, selbstverständlich tadellos“. Nein, das war nicht der Arzt, das war der Kapitän selber. Er macht seine Morgeninspektion, ein sehr freundlicher Herr, schon viele Jahre bei der Linie — —“.

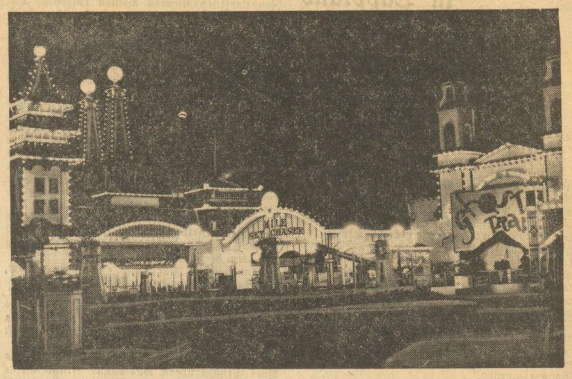
So vergeht der Tag zwischen Essen, Trinken und Nichtstun.

Schnell ist es dunkel geworden, und als man vom Tisch aufstand und aufs Promenadendeck trat, war dort, wo vorhin das Meer im Schein der untergehenden Sonne kupferig-rot leuchtete, eine dicke Finsternis. Auf dem Bootsdeck brannten hell die nach vorn abgeblendeten Deckslampen.

Wo viel Licht ist, ist viel Schatten, und auf dem Bootsdeck war Licht. Außerdem muß man sich immer wieder wundern, wie stark bei manchen Menschen die Scheu vor den Mitmenschen ausgeprägt ist und wie sehr gerade die jüngere Generation Zweck und Bedeutung der Rettungsboote völlig verkennt insofern, als durchweg die Ansicht vorherrscht, die Boote seien an Deck eines Schiffes nur zu dem Zweck aufgestellt, um dunkle Ecken zu bilden . . . —

Zum erstenmal im Leben auf amerikanischem Boden, ein eigenartiges Gefühl und doch, noch am gleichen Abend hat man sich schon etwas mit der Stadt vertraut gemacht. Der nächste Morgen gilt natürlich zunächst dem Besuch eines Wolkenkratzers, um sich einmal die Weltstadt von oben anzusehen.

Als wir nach himmelwärts sausender Fahrt den Lift verließen — inzwischen hatte mich nämlich mein Freund in Empfang genommen — und auf das Dach des Empire State Building, des höchsten Gebäudes der Welt, traten, war angesichts des unübersehbaren steinernen Meeres für mich jegliche Orientierung verloren. Man half nach: Hier unten die schmale Straße, die an unserem Gebäude vorbeiführt, die 34. Straße. Blicke etwas nach links, gerade über den Times Square hinweg, siehst Du den winzig kleinen Glasaufbau auf dem flachen Gebäude? Das ist die Pennsylvania Station, einer der beiden großen Neuyorker Bahnhöfe. Ganz klein erschien uns von hier oben der Hallenaufbau und das langgestreckte Gebäude darunter — als ich aber noch am gleichen Tag unter seiner Kuppel stand, vermochte der Blick die riesenhafte Weite kaum zu umspannen. Ins Riesenhafte gehen auch alle anderen Maße. Ueber 200 Fernzüge können innerhalb von 60 Minuten auf den verschiedenen Bahnsteigen, den 15 Meter unter der Erdoberfläche liegenden Gleisen abgelassen werden; zwei gewaltige, fast 4 Kilometer lange Tunnels führen unter dem Häusermeer von Manhattan hinweg, an das östliche Festland nach Long Island, desgleichen ein noch längerer nach dem Westen unter dem Hudson hindurch, nach dem Staate New Jersey.



Aufnahmen: Boston

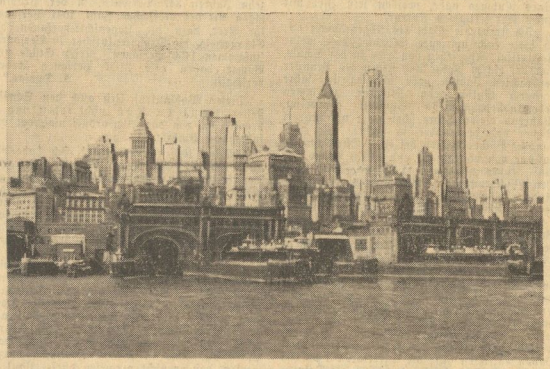
Ein New-Yorker Vergnügungspark bei Nacht

Ein herrlicher Sonntagmorgen. Wir stehen in der Halle mit ihren schiffartigen Nebenhallen bis zur Abfahrt; hier geht es nach Washington, Philadelphia, St. Louis; hier strömen jetzt die Passagiere zum neuesten, schnellsten Expreßzug, dem „Broadway Limited“ nach Chicago. Wir aber steigen noch tiefer breite Stiegen hinunter; die Wände sind weiß, das elektrische Licht scheint sonnenhell aus ihnen herauszuflackern; Gänge münden, spalten sich — es ist ein wahrer Palast. Im untersten Stock wieder Schalter, Tore, ein ununterbrochener Strom von Ausflüglern — in Sport-, Golf- und Stadtdreß, jeder mit einer kleinen Tasche, viele mit dem unentbehrlichen Bündel der Golfstöcke. Größer als in jeder anderen Großstadt Amerikas ist in Neuyork die Menge der Ausflügler, die die Bahn benützen, denn ein Auto kommt in Neuyork teurer als anderswo; und außerdem sind die Straßen an Sonntagen und zur Weekendzeit in kilometerweitem Radius um die Stadt so vollgepackt mit Autos, daß die Bahn bei weitem vorzuziehen ist.

Im Verlauf unserer Beobachtungen hatten wir natürlich inzwischen unseren Zug verpaßt, doch mein Freund wußte sofort einen Rat: Wir fahren mit einem Dampfer den Hudson hinauf. Gesagt, getan. Mit der Straßenbahn — ein Kapitel für sich — ging es zum Hafen, und wir kamen gerade recht, soeben machte sich ein Dampfer der Hudson-Day-Linie zur Abfahrt fertig. Ich war nicht lange auf dem Schiff, da fragte mich ein Amerikaner: „Nicht wahr, der Hudson ist schöner als der Rhein?“ „Nun, schöner wohl nicht“, sagte ich darauf. Aber der Hudson, silberblinzelnd, bald sich verengend zu fjordartigen Passagen, bald sich ausweitend zu seeartigen Buchten, hügelumstanden, mit Villen, Schlössern und kleinen, in Gärten verborgenen Orten, ja der Hudson war schön.

So habe ich nun auch einen Sonntag in Amerika mit erlebt, und die folgenden Tage, die ich noch in der Weltstadt verbrachte, vergingen im Fluge, bis die Dampfpfeife des Hapag-Dampfers „Deutschland“ um die mitternächtige Stunde wieder ertönte und das Zeichen zur Abfahrt nach Deutschland gab. All das Geschaute und Erlebte rollt sich auf der Heimreise nochmals wie ein Filmstreifen vor meinen Augen ab, und als ich in Cuxhaven ankam, war es mir wie ein Traum, ein Erlebnis, das schönste wohl in meinem Leben.

H. S.



So sieht New York, vom Hafen gesehen, aus

Mit Arbeit überlastet?

..auf Kaffee Hag umstellen!

SCHWESTER Sibylle UND DER FLIEGER

ROMAN VON HANS RICHTER

Copyright by Scherl-Verlag

7. Fortsetzung

„Ich finde es wundervoll hier“, sagt sie.

„Sind Sie schon einmal geflogen, Schwester?“

„Einmal über Berlin, es war nicht der Rede wert.“

„Müssen wir nachholen, wenn — wenn ich gesund bin. Werden dann wissen, warum ich gesund werden muß. Kann sonst keiner begreifen. Sehen Sie: Wenn diese blödsinnige Geschichte da oben nicht passiert wäre, dann säße ich heute noch oben. Haben Sie denn eine Ahnung, Schwester, was es für ein Gefühl ist, über ein Land zu fliegen, das noch keiner erforscht hat? Sich sagen können, daß man nur einmal ein paar Stunden geradeaus fliegen muß, wenn man ganz heraus will aus all dem Kleinkram da unten? Diese weißen Spitzen — wie gläserne Nadeln, man kann sich blind sehen an all dem Eis. Der Film, das ist ja dummes Zeug; was weiß denn so ein Mensch wie der Frenz vom Fliegen? Der alte Lemke hat ja keine Ahnung. Weiß schon, wie es wird, wenn der kommt. ‚Bist ja mal ordentlich auf'n Kopp gefallen, Christof, wie? Hat noch mal gut gegangen. Ihr mit euren mecklenbörgischen Dickschädeln, ihr haltet 'nen Puff aus.‘ Der merkt's ja nicht, und wenn er's merkt, der lügt mich an und schwindelt wie ein Pferdejunge auf dem Markt in Parchim. Aber Sie, Schwester, Sie müssen mir sagen, wie es wirklich um mich steht! Hand drauf?“

Sibylle sieht rote Flecke auf seinen Backenknochen, sie sieht seine Augen, in denen es glänzt und flackert. Sie hätte ihm nicht vom Fliegen sprechen lassen dürfen, hätte ihn ablenken müssen.

„Sie müssen jetzt ganz stilliegen, Herr von Harnasch“, mahnt sie. „Sonst ist Doktor Lemke wirklich unzufrieden mit Ihnen.“

„Hand drauf?“ drängt er noch einmal. Es ist immerzu da, dieses Trommeln und Pfeifen, immerzu. Am Tage, da wird es ja leiser, und man hört auch andere Dinge, aber in der Nacht wird es ganz schlimm. „Hand drauf, Schwester!“

Seine Finger zucken über die Bettdecke, suchen die ihren, umklammern sie. Die Hand ist trocken und heiß.

„Sie haben sich gestern überanstrengt, Herr von Harnasch, bedenken Sie doch, die weite Fahrt.“

„Ich nicht auf Benshagen bleiben, ich will hier nicht versauern!“ stößt er hervor.

„Ich verspreche es Ihnen“, sagt Sibylle leise. „Ich werde Ihnen die Wahrheit sagen, wenn ich sie selbst weiß.“

Schon ihre Stimme scheint ihn zu beruhigen. Sibylle erinnert sich an einen Patienten, den sie einmal gepflegt hat. Ist ein Junge gewesen, Epileptiker, armes Kerlchen. Wenn sie dem die Hand auf die Stirn legte und ihm über die Schläfen strich, wurde er ruhiger. Der Arzt damals hat ihr gesagt, sie habe magnetische Kräfte. Sie hat lange nicht mehr daran gedacht. Ob sie sie wohl heute noch hat? Ob sie ihm helfen kann? Trotz des Verbandes?

Sie setzt sich neben ihn und legt beide Hände auf seine Stirn. „Sie dürfen nur an etwas sehr Schönes denken, Herr von Harnasch“, sagt sie. „Denken Sie an Ihre Schwester Beate und an ihren Patensohn, der Christof heißt.“ Sie weiß kaum, was sie sagt, aber sie redet und redet, und ihre Hände streichen über seine Stirn, und sie fühlt, wie die Spannung in ihm nachläßt, wie die Glieder gelöster werden, wie der Widerstand, der zuerst noch da ist, erlahmt. Ganz ruhig und gleichmäßig wird sein Atem, immer länger die Atemzüge. Er schläft.

Leise steht Sibylle auf und verläßt das Zimmer.

* * *

Mitten in Sibylles Zimmer steht das Mädchen Emma. Es scheint schon eine ganze Weile dagestanden und nicht gewußt zu haben, ob es stören dürfe oder nicht.

„Die gnädige Frau läßt sagen, die Schwester möchte zur gnädigen Frau kommen,“ stößt es hervor.

Sibylle sieht das Haus jetzt mit anderen Augen. Die Einrichtung ist sehr einfach, nur die Halle ist hübsch, in allen anderen Räumen, wenigstens, soweit sie sie kennt, stehen altmodische Möbel, die nicht immer zueinander passen. Hübsch ist auch der Garten, ein Bauerngarten eigentlich, nichts von einem Park, wie man ihn auf einem mecklenburgischen Landsitz erwartet.

Frau von Harnasch sitzt an einem Rollpult vor Briefen und Abrechnungen. Als Sibylle eintritt, nimmt sie die Brille, die sie zur Arbeit gebraucht hat, ab und legt sie auf den Tisch.

„Ich wollte, ehe der Arzt kommt, ein paar Dinge mit Ihnen besprechen, Schwester. Ich habe meinen Sohn heute noch nicht gesehen, ich — möchte Ihnen nicht ins Handwerk pfuschen. Außerdem: Wenn ich einem Menschen Vertrauen entgegenbringe, dann tue ich es ganz. Wie beurteilen Sie die Lage?“

„Ich bin nicht Arzt, gnädige Frau.“

„Das weiß ich, und ich frage Sie trotzdem. Ich weiß auch, daß man einem Kranken nicht immer alles sagen darf, wie es ist. Mein Sohn ist noch krank.“

Sibylle hat sich auf die einladende Handbewegung der Hausfrau hingesetzt. „Doktor Mehring ist der Ansicht, daß man einen solchen Heilungsprozeß nie genau vorherbestimmen kann,“ sagt sie. „Herr von Harnasch beginnt jetzt, die Gehörstörungen zu empfinden, die bei ihm eingetreten sind, und er plagt sich mit Gedanken. Was wir fürchten, scheint einzutreten, es bildet sich ein Komplex heraus.“

„Und welcher?“

„Der, nicht mehr fliegen zu können. Herr von Harnasch hängt sehr an seinem Beruf.“

„Er hat Ihnen davon gesprochen?“

„Ja. Aber es ist nicht gut, wenn er sich mit solchen Ideen quält. Man muß derartige Gespräche vermeiden. Er hat zuerst sehr lustig erzählt heute, nur eine törichte Wendung brachte ihn auf den Unfall.“

„Er wird Ihnen manches erzählen, und auch andere werden Dinge an Sie herantragen. Ich will, daß Sie alles so sehen, wie es wirklich ist, nicht durch eine Brille von Einfältigen oder Kranken.“

„Ich bin Krankenschwester, gnädige Frau“, lehnt Sibylle ab. „Wir sind gewohnt, nicht alles, was unsere Patienten sprechen, für bare Münze zu nehmen.“

„Trotzdem. Ich sagte heute früh, Benshagen sei nur ein Nebengut. Ich habe, es war bald nach dem Tode meines Mannes, unsern Stammsitz verkaufen müssen, das war Dargow, und es ist nicht so ganz unser freier Wille, daß wir hier sitzen. Ich habe immer gehofft, mein Sohn solle das Gut einmal übernehmen. Ich hatte mich damit abgefunden, daß er es nicht tat. Aber jetzt, Schwester, Sie werden es einer Frau, die seit Jahren einen Platz ausfüllen muß, auf den eigentlich ein Mann gehört, nicht verdenken, jetzt habe ich wieder Hoffnung. Glauben Sie, daß es meinem Sohn sehr schwerfallen würde, wenn er — wenn er seinen Beruf wechseln müßte?“

Die Augen der Frau scheinen eine Antwort zu erbitten, die Sibylle nicht geben kann. „Herr von Harnasch ist Flieger mit Leib und Seele“, sagt sie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351129-11/fragment/page=0013

Erster Morgen in Lappland

Von Hugo A. Bernatzik

Lappland ist eines der letzten, wenig bekannten Gebiete Europas, dort gibt es noch immer Entdeckungen zu machen, dort ist noch Neuland für Forscher und Reisende, die mit offenen Augen durch die Welt gehen. Beweis dafür ist das Buch „Lappland" von Hugo A. Bernatzik, das soeben im Verlag Bibliographisches Institut A.-G., Leipzig, erschienen ist. Wir entnehmen mit Genehmigung des Verlages das folgende Kapitel.

Eine feuchte Hundeschnauze strich über mein Gesicht und weckte mich aus meiner Betäubung. Mich fröstelte, und ich zog das dicke, graue Renntierfell das herabgeglitten war, wieder über meine Schultern. Meine Frau schlief noch fest auf ihrem Fellager, die Füße mit den nassen Schuhen an den Steinkranz des erloschenen Feuers gelehnt, das Gesicht mit dem Hut bedeckt. Aehnlich verhüllte Gestalten ruhten in der Torfkote sternförmig um das Feuer verteilt. Köstlich frische Luft wehte von oben durch das Rauchloch zu uns herab und silbrige Sonnenstrahlen blitzten durch die Spalten der kleinen Tür aus Birkenstämmen. Leise Töne der Ziegenglocken erklangen vor der Kote und waren die einzigen Laute an diesem hellen Sommermorgen.

Wie spät mochte es jetzt sein? Wo waren wohl die Träger mit unserem Gepäck? Steckten unter den Fellbündeln, die sich jetzt langsam in der Kote zu rühren begannen, Sunna und Ivar?

Herzlos weckte mich meine Frau. Sie, die Schwedischkundige, mußte Bescheid erhalten. Unseren vereinten Bemühungen gelang es, einen riesigen Haufen von Renntierfellen in Bewegung zu versetzen. Eine kleine rundliche Frau kroch hervor, zog die Lederkolte über ihr wollenes Unterkleid, stülpte die Mütze auf ihr zerrauftes Haar und machte rasch aus Birkenreisig Feuer. Sehr schnell loderten die Flammen in die Höhe, daß wir kaum rechtzeitig unsere Füße einziehen konnten. Die Lappin ergriff die größte der kupfernen Kaffeekannen, die in Reih und Glied längs der Kotenwand aufgestellt waren, schöpfte aus einem Bottich Wasser, tat einige Löffel geriebenen Kaffee hinein und stellte die Kanne ins offene Feuer. Jetzt erst wandte sie sich uns zu und fragte freundlich, wie wir geschlafen hätten.

Ein wirrer schwarzer Haarschopf guckte plötzlich unter einem Renntierfell hervor. Nach und nach folgte ein verschlafenes, sommersprossiges Gesichtchen, und ein in ein Wollhemd gehüllter Knabe tauchte auf, der den Blick nicht mehr von uns abwendete. Auf der andern Seite der Kote ertönte Kindergeschrei, und eine ruhige Stimme suchte den Schreihals zu besänftigen; dann hörte man das Saugen des Kindes an der Mutterbrust. Weder Mutter noch Kind bekamen wir aber zu Gesicht, die beide waren durch einen wahren Berg von Renntierfellen unseren Blicken entzogen. Dagegen reckten sich prustend und schnaubend einige Männergestalten empor, schnallten ihre Gürtel enger und schlüpften in ihre Renntierlederschuhe. Wir fragten, ob einer von ihnen uns begleiten wolle. Jawohl, Lars wäre bereit hierzu, da er ohnedies zur Renntierscheidung gehen müsse.

Als wir aus der Kote traten, bot sich uns ein herrlicher Anblick: soweit das Auge reichte, zogen sich sanfte Bergrücken hin, die von unzähligen, glitzernden Schneeflächen bedeckt waren. Vor uns lag ein See. Sein Wasser war so klar, seine Ufer so still und ruhig, daß man nicht merkte, bis wohin das Wasser die Erde bespülte. Einen solchen Märchensee hatte ich bis jetzt nur erträumt.

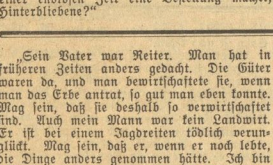
Wir stiegen in ein kleines Boot und glitten über die spiegelblanke Wasserfläche dahin. Fast peinvoll empfand man den harten Ruderschlag inmitten der unendlichen Stille.

Am andern Ufer stand ein zweites Boot. Wir befestigten es an das unsere und ruderten so mit beiden Booten denselben Weg zurück. Das erste ließen wir nun dort, wo wir es gefunden hatten, fuhren mit dem zweiten ans andere Ufer und zogen es ans Land. So ist es Brauch unter den Lappen.

„Und wenn es einer einmal unterläßt, das Boot zurückzurudern, was dann?" fragte meine Frau. — „Das kommt wohl nie vor", meinte Lars; „wer in den Bergen Lapplands wandert, denkt immer an den, der nach ihm kommt."

Endlich erreichten wir das Lager des Ivar Tuolja. Sechs Zelte standen in der sumpfigen Niederung einer Flußgabel, im Norden und Osten erhoben sich kleine Hügel und Berge. Einige Ziegen schienen die einzigen Lebewesen zu sein, die das Lager bewohnten.

Wir waren müde und hungrig. Wir machten uns daran, unser Zelt nicht weit vom Lappenlager aufzustellen und richteten uns häuslich darin ein. Kaum aber hatten wir Holz zusammengetragen und ein lustiges Feuer entzündet, so ertönten aufgeregte Rufe und Hundegebell vom Lager der Lappen zu uns herüber. Lebhaft zeigten einige Gestalten gegen eine Stelle, die unseren Blicken durch eine Anhöhe entzogen war. Wir liefen auf den nahen Hügel hinauf und waren überwältigt von dem Anblick, der sich uns darbot. Es wimmelte geradezu von Lappen und ihren Hunden, die wie eine aufgeschreckte Bienenschar durcheinanderjagten. Im Osten schob sich eine dunkle Masse den Bergabhang herunter: es waren viele Tausende von Renntieren, die, von ihren Hirten und Hunden getrieben, sich langsam auf uns zu bewegten. Aus war es mit unserer Ruhe. Alle Müdigkeit war verflogen. Wir eilten zu unserem Zelt zurück, rissen das Feuer auseinander, steckten Brot und Käse in die Taschen, zogen die Photoapparate aus den Futteralen und stürzten der Renntierherde entgegen.



Im Restaurant

„Sagen Sie, Herr Geschäftsführer, hinterläßt der bedauernswerte Oder, dem ich vor einer endlosen Zeit eine Bestellung machte, Hinterbliebene?"

Zwei Schriftsteller fallen durch

Wie Alexander Dumas und Paul de Kock Abgeordnete werden wollten

Im Jahre 1848 hatte Alexander Dumas, der Vater, den Ehrgeiz, Abgeordneter zu werden. Er wandte sich ans Volk von Paris mit einem Wahlaufruf, den man nur dann phantastisch nennen dürfte, wenn seine Angaben nicht gestimmt hätten. Wahrscheinlich aber stimmten sie ziemlich genau, was der Lustigkeit der Geschichte keinen Abbruch tut. Der große Romancier, damals dem Zenith seines Ruhmes nahe, versocht sein Ziel mit einem sehr seltsamen Aufruf:

„Ich strebe die Wahl als Abgeordneter an; ich bitte euch um eure Stimme; hier meine Rechtstitel: Abgesehen von sechs in der Schule, vier bei einem Notar und sieben als Beamter verbrachten Jahren habe ich zwanzig Jahre hindurch täglich zehn Stunden, zusammen siebenundsiebzigtausend Stunden gearbeitet. Während dieser Jahre schrieb ich vierhundert Bücher und dreiunddreißig Stücke. Die vierhundert Bücher warfen bei einer Durchschnittsauflage von viertausend und einem Preise von fünf Francs zusammen 11 853 000 Francs ab: Den Buchdruckern 264 000 Francs, den Buchbindern 525 000, den Papierlieferanten 683 600, den Hefterinnen 120 000, den Verlegern 2 400 000, den Bücheragenten 1 600 000, den Buchhandlungen 1 000 000, der Post 100 000, den Leihbibliotheken 4 580 000, den Zeichnern 28 000 Francs.

Den Durchschnittstagelohn mit drei Francs annehmend, haben also meine Bücher, da es im Jahre 300 Arbeitstage gibt, während dieser zwanzig Jahre 1692 Personen Lebensunterhalt gewährt. Die dreiunddreißig Stücke, jedes durchschnittlich hundertmal gespielt, werfen einen Ertrag von 6 360 000 Francs ab. Davon entfielen auf: die Direktoren 1 400 000 Francs, die Schauspieler 1 250 000, die Dekorationsarbeiter 210 000, die Kostümverleiher 149 000, die Saalbesitzer 700 000, die Bilderdrucker 60 000, die Orchestermitglieder 157 000, die Armen 630 000, die Plakatkleber 80 000, die Statisten 350 000, die Nachtwächter und die Feuerwehr 70 000, die Holzhändler 70 000, die Schneider 50 000, die Oelhändler 525 000, das Aufräumepersonal 10 000, die Vorverkaufsagenten 60 000, die Billetteure und Angestellten 140 000, die Maschinisten 180 000, die Friseure und Friseurinnen 93 000.

Meine Stücke gaben in Paris während zehn Jahren 347 Personen, in der Provinz, sagen wir der dreifachen Zahl, 1041 Personen ihr Brot, dazu die Logenschließerinnen, die Claquechefs, die Droschkenkutscher 70 Personen. Zusammen 1450 Personen. Meine Stücke und Bücher haben also 2160 Personen Arbeit verschafft. A. Dumas."

Dieser Wahlaufruf ließ auch den Schriftsteller Paul de Kock nicht ruhen, und er bewarb sich um das Abgeordnetenmandat auf folgendem Plakat:

„Meine lieben Mitbürger! Ich habe ein unendlich größeres Recht, zum Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung gewählt zu werden, als der Bürger Alexander Dumas. Er rühmt sich, daß seine Verleger, Papierlieferanten und Claqueure an ihm 12 Millionen verdient haben. Das ist ja eine Bagatelle! Meine Feder hat während zwanzig Jahren 63 Romane hervorgebracht. Es ist keine Uebertreibung, den Ertrag jedes dieser Romane mit einer Million anzusetzen. Summa 63 Millionen. Ich wohne auf dem Boulevard Saint-Martin, zu ebener Erde, und sitze jeden Tag zwischen vier und fünf Uhr nachmittags an meinem Fenster. Das weiß ganz Frankreich. Nun tritt kein Mensch eine Reise nach Paris an, ohne in seinem Notizbuch vorzumerken, daß er nicht vergessen dürfe, Paul de Kock zu begucken. Jeder dieser Besucher benutzt selbstverständlich den Omnibus, der über den Boulevard Saint-Martin verkehrt. Sechs Sous. Wenn sich die Leute an mir satt geguckt haben, nehmen sie wieder den Omnibus. 6 Sous. Zwanzigtausend Reisende leisten sich alljährlich diese Ausgabe. Dieser Zug zieht schon seit zwanzig Jahren an meinen Fenstern vorbei, hat also der Omnibusgesellschaft 4 800 000 Sous eingebracht. Ich schweige von den russischen Fürstinnen, die, um mich zu sehen, nicht einmal vor den Kosten einer Droschkenfahrt zurückscheuten. Das ist nicht alles: eine Menge Frauen haben von mir ein Porträt verlangt. Andere Frauen, noch toller begeistert für meine Werke, baten mich flehend um mein Autogramm oder um eine Haarlocke. Im Hotel Bullion werden täglich für fünfzig Taler Paul-de-Kock-Autogramme verkauft, ich habe deren mindestens schon 6000 gegeben. Man berechne die Riesensumme, die ich auf diese Weise in Umlauf gesetzt habe. Ich schweige von meinen Haarlocken, denn heute kaufe ich sie selber überall zurück, wo ich sie auftreiben kann, ich bedauere, sie verschwendet zu haben.

Und schließlich ein letztes Argument; ich habe nicht nur den Körper einer Menge von Buchdruckern und Omnibuskutschern genährt, sondern auch Geist und Herz von drei oder vier Millionen Franzosen, die aus meinen Werken die gesündesten philosophischen und literarischen Lehren schöpften. Ich rechne also darauf, meine lieben Mitbürger, daß Sie mir einen Platz in der Nationalversammlung verschaffen werden, den mir ein Romancier streitig zu machen wagt, der bisher nur für lumpige elf Millionen Waren zu produzieren imstande war. Paul de Kock."

Gewählt wurde weder Dumas noch Paul de Kock!

Ein Topf Wasser

Berechnungen haben ergeben, daß die bei einen Fußballspiel von 100 000 Zuschauern durch das Reden und Rufen verschwendete Energie höchstens ausreichen würde, um einen Topf Wasser zum Kochen zu bringen.

„Ist ja fabelhaft, das nenne ich Bratensoße"!

So recht sämig, so angenehm gewürzt, so abgerundet im Geschmack! Und dabei so leicht herzustellen: 1 Knorr Bratensoßwürfel zerdrücken, glattrühren, in ¼ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Nun ist immer genug Soße da, auch zu Kotelletts, Nieren, Leber und Bratenresten! Diese Bratensoße, die auch andere Soßen streckt und bindet, das ist

die von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße · ¼ Liter · 10 Pfg.

„Sein Vater war Reiter. Man hat in früheren Zeiten anders gedacht. Die Güter waren da, und man bewirtschaftete sie, wenn man das Erbe antrat, so gut man eben konnte. Mag sein, daß sie deshalb so verwirtschaftet sind. Auch mein Mann war kein Landwirt. Er ist bei einem Jagdreiten tödlich verunglückt. Mag sein, daß er, wenn er noch lebte, die Dinge anders genommen hätte. Ich bin keine leichte Natur. Vielleicht bin ich da ungerecht, vielleicht kämpfte ich gegen etwas an, das ich besser besahen sollte. Sie wissen, daß meine Tochter in Chile lebt?"

„Herr von Harnasch erzählte es mir."

„Das Blut des Vaters hat Beate hinausgetrieben, aber auch mein Blut fließt in ihren Adern; kann sein, daß es mit den Jahren eine gute Mischung ergibt. Beate ist ein gründlicher, manchmal ein nüchterner Mensch. Und wenn ich nun die Hoffnung habe, daß sich auch in meinem Sohn einmal die Wandlung vollzieht, die ich aus ihren Briefen lese, ist das so ungerecht?"

„Ich verstehe Sie, gnädige Frau."

„Und Sie werden" — die Stimme der Frau ist heute ganz anders als sonst, eine Unsicherheit, die Sibylle bisher niemals empfunden hat, schwingt mit — „Sie werden, wenn es sich einmal so macht, in meinem Sinne auf meinen Sohn einwirken?"

„Ich stehe in Ihren Diensten, gnädige Frau."

„Weichen Sie mir nicht aus! Sie werden in den nächsten Wochen mehr mit Christof zusammen sein als ich. Die Gutsverwaltung nimmt mich sehr in Anspruch. Das, was ich von Ihnen erbitte, können Sie nur tun, wenn Sie der Ueberzeugung sind, daß Sie recht handeln. Diese Ueberzeugung will ich Ihnen zu geben versuchen. Sehen Sie her!"

Ihre Hand hebt Papiere in die Höhe.

„Verhandlungen mit der Gemeinde, mit dem Arbeitsamt, Molkerei, Ritterschaft wegen der Zinsen. Hier wird ein neuer Zusammenschluß alles Besitzes in Mecklenburg geplant, hier habe ich mir alle Bestimmungen über Erbhofrecht schicken lassen. Ich bin keine schlappe Natur, aber manchmal wird mir die Verantwortung doch nicht leicht."

Das Telephon unterbricht sie.

„Hier Gutsverwaltung Benshagen — ja, selbst am Apparat. Nett, daß Sie sich einmal selber nach Christof umsehen wollen, lieber Johst! Ob Sie ihn sprechen können, weiß ich nicht. Lemke will ihn nachher ansehen, muß erst seinen Senf dazugeben, natürlich. Aber trotzdem, Sie sind auf Benshagen immer ein gerngesehener Gast."

Frau von Harnasch legt den Hörer auf die Gabel zurück.

„Sie sind mir noch eine Antwort schuldig, Schwester Sibylle."

„Ich verspreche Ihnen, daß es an mir nicht fehlen soll", sagt sie leise.

Im Augenblick ist die Hausfrau wie verwandelt. „Was ich Ihnen noch sagen wollte — ich kenne die Regeln Ihres Mutterhauses nicht und weiß nicht, ob ich etwas Unbilliges von Ihnen verlange. Sehen Sie, wir hier auf dem Lande sind gesunde Menschen, meinetwegen robust, wenn Sie so wollen, und es hat etwas Eigentümliches für uns, wenn wir immer an Krankheit erinnert werden. Wenn Sie also hier und da außerdienstlich Ihre Tracht ablegen würden, wenn wir am Nachmittag beim Kaffee sitzen oder bei ähnlichen Gelegenheiten, meine ich? Wir haben keine große Geselligkeit, aber es kommt doch vor, daß wir Gäste bei uns sehen, und in solchen Fällen —"

Sibylle lächelt. „Das kann ich gern tun, gnädige Frau."

Vor dem Hause ist mit beträchtlichem Lärm ein Auto vorgefahren.

„Lemke ist da. Es ist wohl das erstemal, daß Sie mit einem Landdoktor zusammenarbeiten. Natürlich habe ich nie daran gedachte, Lemke den Fall allein zu übergeben, aber man hat auf dem Lande gewisse Verpflichtungen, die Ihnen vielleicht lächerlich erscheinen mögen. Und die Rostocker Kapazitäten als behandelnde Aerzte überschreiten doch unsere Mittel."

Der Unkömmling sieht einem Viehhändler ähnlicher als einem Arzt; Lemke ist ein Hüne, aber es liegt etwas in seinem Auge, das für ihn einnimmt. Gleich nach der Begrüßung faßt er Sibylle vertraulich unter den Arm und zieht sie ins Nebenzimmer.

„Beratung der Medizinmänner, sogenanntes geheimes Kollegium", dröhnt er. „Müssen uns mal eine Weile alleinlassen, Frau von Harnasch. Das Döchting hier werden wir schon nicht fressen." Er zieht die Tür hinter sich zu und läßt sich auf einen Stuhl fallen. „Wenn eins auf 'nem Hof krank ist, schmeiß' ich immer zuerst die liebe Familie heraus, ob das nun auf dem Gut oder beim Bauern ist, ist gleich. Also, schießen Sie los, Schwester!"

„Doktor Mehring hat eine Gehirnerschütterung festgestellt und eine Zerreißung der cortischen Fäden. Der gebrochene Arm wird weniger Schwierigkeiten machen, aber —"

„Hat der Junge den Transport gut überstanden?"

„Die letzte Nacht war schlechter als die vorhergehenden."

„Soll wohl so sein. Und jetzt —?"

„Herr von Harnasch schläft, er hatte sich erregt, und ich habe es mit Handmagnetismus versucht", berichtet Sibylle ruhig.

„Und eben mit dem Erfolg, daß er eingeschlafen ist. Sehr ordentlich, kleine Schwester. Aber ansehen wollen wir ihn uns doch einmal."

Christof von Harnasch erwacht, als der Arzt und die Schwester eintreten. Der kurze Schlaf hat ihn sehr gekräftigt, die Augen blicken klar dem Besuch entgegen.

„Schöne Geschichten machst Du da", poltert der Doktor.

„Ja, Onkel Lemke, ist mal eben schief gegangen. Aber Du wirst mich schon wieder zusammenflicken."

Der Hüne brummt: „Leichtsinniges Volk, diese Harnaschs. Der Alte war auch nicht besser. Was ich dem so an Schlüsselbeinen geflickt habe, geht auf keine Kuhhaut, Schwester. Also guck mich mal an! Appetit?"

„Mäßig."

„Muß wieder werden — Kuhmilch, mein Sohn, paar Eier und Fettigkeiten. Verstehst Du, was ich so rede?"

„Wenn Du so hübsch brüllst, Onkel Lemke."

„In vier Wochen hörst du die Flüsterworte oder — halten Sie sich mal die Ohren zu, Schwester, ist nur für Männer — Du verstehst, was Dir ein kleines Mädchen ganz leise zuwispert. Im Charakter seid ihr nicht viel wert, ihr Harnaschs, aber das Körperliche kann sich wohl sehen lassen."

Als Doktor Lemke die Krankenstube verläßt, fühlt Sibylle, daß dieser Landarzt das kann, was hier das wichtigste ist, daß sein gesunder Optimismus nämlich mit einem Schlage alle Zweifel weggeweht hat.

Und sie beschließt, den Kampf mit gleichen Mitteln aufzunehmen.

* * *

Wenige Tage später sind aus all den Dingen, die zuerst neu waren, Gewohnheiten geworden. Die Mamsell wundert sich nicht mehr, wenn Sibylle einmal selbst in den Wirtschaftsräumen erscheint, um etwas für ihren Patienten zu holen — der Kampf, daß keine echte Mamsell auch nur einen Fußbreit ihres Bodens aufgibt, ist längst zu Sibylles Gunsten entschieden. Das Mädchen Emma mit den ewig roten Armen hat die Schwester als Mitglied des Haushaltes anerkannt, die Knechte rücken die Mütze, wenn sie kommt, und der Vogt nimmt den Hut ab — er ist der einzige, der auf Benshagen einen Hut trägt.

Sogar Post ist angekommen, Mutter schreibt, sie freue sich sehr, daß sie, Sibylle, nun einen Posten auf längere Zeit gefunden habe.

„Du wirst dich sicher gut auf dem Lande einleben, Kind", schreibt sie. „Und wenn Du es für richtig hältst, richte Frau von Harnasch Grüße von mir aus, natürlich nur, wenn es Dir nicht schadet. Ich bin als junges Mädchen oft auf dem Lande gewesen, aber damals lagen die Dinge ganz anders, und ich meine oft, wir hätten es viel leichter gehabt, und ich mache mir so meine Gedanken darüber. Unsere Mütter haben Heiratssorgen um ihre Töchter gehabt, und ich weiß noch, wie es war, als ich Deinen lieben Vater zum ersten Male sah und was wir da alles überlegt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193511 29-11/fragment/page=0014

Sport des Sonntags

Nach den Großkämpfen der letzten Sonntage, die das Interesse der gesamten deutschen Sportwelt auf sich zogen, herrscht am bevorstehenden Wochenende etwas Ruhe. Eine kleine Atempause ist Aktiven und denen, die passiv mit „aktiver Begeisterung“ bei ihrem Sport mit dabei sind, auch zu gönnen. Selbst im

Fußball

kommen in den Gauen nur wenige Punktspiele zum Austrag. Ein „spielfrei“ und einen Sonntagnachmittag zu Hause haben unsere Spieler auch schon lange nicht mehr gehabt. Das einzige Repräsentativspiel bestreitet eine württembergische Auswahl in Straßburg gegen das Elsaß. AIK Stockholm tritt in Hamburg gegen eine Stadtmannschaft an. Die

Handballer

haben gegen Luxemburg in Düdelingen einen neuen Länderkampf zu bestehen, der ebenso wie der des vergangenen Sonntags mit einem überlegenen Sieg enden wird. Zu einem Städtespiel treffen sich Berlin und Stettin in der Oderstadt, sonst geht der Serienspielbetrieb weiter. Ueberaus eifrig sind wieder die

Hockeyspieler,

die diesmal wieder zahlreiche Freundschaftstreffen, mit dem Ziele der weiteren Olympia-Schulung, austragen. Der Berliner SV 92 spielt gegen den HC Heidelberg, der Leipziger SC gegen eine Münchener Auswahl, in der verschiedene Spieler der OHG tätig sein werden, und der Berliner Sport-Club gegen den Club zur Vahr Bremen. Den Höhepunkt des Sonntagsprogramms bilden wohl die

Deutschen Geräte-Meisterschaften

der Turner, die in der seit langem ausverkauften Frankfurter Festhalle entschieden werden. Wer von den zahlreichen Bewerbern aus der Olympia-Klasse und der Meisterklasse diese höchste Würde der Meisterschaft an den Geräten erringt, ist kaum vorauszusagen. Im

Tennis

geht der Hallen-Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden in Hamburg zu Ende. Im

Schwimmen

findet in Duisburg eine Prüfung für die Schwimmer des Gebietes West statt, bei der verschiedene Spitzenkönner an den Start gehen werden. Die Jugendschwimmer Berlins, Magdeburgs, Leipzigs, Dresdens und Breslaus bestreiten in der Reichshauptstadt einen Städtekampf. Im

Boxsport

steht der Eder-Kampftag in Köln im Vordergrund, wo unser Europameister gegen den Italiener Piazza den Hauptkampf bestreitet. Die Amateure der Gaue Westfalen und Mittelrhein treffen in Münster und Gelsenkirchen aufeinander, eine Niedersachsen-Staffel weilt in Warschau. Die

Radfahrer

finden bei den internationalen Bahnrennen in Basel, Dortmund, Antwerpen, Brüssel und Paris Beschäftigung. Im

Pferdesport

werden Galopprennen in Mülheim-Duisburg und Auteuil gelaufen.

jeder Gauverein ist verpflichtet, mindestens einen Vertreter nach dort zu entsenden. Die Spvg. Thuringia Erfurt ist augenblicklich der einzige Verein im Kreis, der mit einer gut eingearbeiteten Musterriege auftreten kann. Früher besaß noch der VfL Erfurt eine sehr gute Mannschaft, die manchen Sieg errang, und auch der Erfurter MTV hatte mit seinen Versuchen gute Erfolge erzielt.

Straßenrennsport 1936

Neue Bestimmungen für die Durchführung

Der Führer des Deutschen Radfahrer-Verbandes, Franz Eggert, und der Fachwart für Straßenfahren, Arthur Krause, haben für das Olympiajahr neue Ausführungsbestimmungen für die Straßenwettbewerbe der Amateure erlassen.

Danach dürfen Rennen nicht länger als 120 Kilometer sein, und zugleich wurde die Teilnehmerzahl in jeder Klasse auf 100 beschränkt, um das bei den zu erwartenden schnellen Rennen größere Gefahrenmoment herabzumindern. Die Bezirke und Gaue haben Anweisung, nach Möglichkeit Rundstreckenrennen zu veranstalten. Etappenrennen sowie Rennen mit einem Wendepunkt, in denen sich die Fahrer der einzelnen Wertungsgruppen begegnen können, sind tunlichst zu vermeiden.

Zugleich wurden für 1936 die Bestimmungen für das Aufrücken von Fahrern in andere Klassen geändert, und zwar bedingen im Olympiajahr zwei erste bis fünfte Plätze in reichs- und gauoffenen Rennen schon das Aufrücken in die nächsthöhere Klasse. Die Vorgaben für die B-, C- und D-Fahrer wurden wie folgt festgesetzt: In Rennen von 75 bis 100 Kilometer Länge erhalten Fahrer der Gruppe B eine, Gruppe C zwei und Gruppe D vier Minuten Vorgabe, und für die Rennen von 100 bis 120 Kilometer Länge betragen die entsprechenden Vorgaben zwei, vier und sechs Minuten.

Die Koffer werden gepackt

Der Bundesführer gibt unsere Fußball-Länderelf bekannt

Pl. Nicht immer ist ein Tip so richtig, wie der unsrige vom 23. November. Wir gaben an diesem Tage eine deutsche Nationalelf bekannt, die nach unserer Meinung für das Englandspiel in Frage käme. Nachdem nun gestern der Bundesführer Linnemann die endgültige Mannschaftsaufstellung bekanntgegeben hat, ergibt sich die Feststellung, daß wir uns lediglich in einem einzigen Punkt, nämlich in der Besetzung des Mittelstürmerpostens, „vertipt“ hatten. Nicht Conen, der, wie der Bundesführer ausführte, infolge Krankheit nicht zur Verfügung steht, wird den Angriff in London führen, sondern mit dieser Aufgabe wurde der Benrather Hohmann betraut.

Die Mannschaftsaufstellung:

Jakob
(Regensburg)

Haringer (München) — **Münzenberg** (Aachen)

Janes (Düsseldorf) — **Goldbrunner** (München) — **Gramlich** (Frankfurt)

Lehner (Augsbg.) — **Czepan** (Schalke) — **Hohmann** — **Rasselnberg** (beide Benrath) — **Fath** (Worms)

Die gesamte englische Sportpresse, die, wie der Bundesführer erklärte, die aufgestellte englische Nationalelf als die überhaupt stärkste des Inselreiches bezeichnet, ist sich darüber einig, einen derart durchschlagskräftigen Sturm, wie der gegen Deutschland, lange nicht mehr gehabt zu haben.

Von dieser Tatsache wird sich auch die Bundesführung bei der Zusammensetzung unserer Elf haben leiten lassen. Wenn man als Kenner einen Blick auf dieses Mannschaftsgefüge wirft, so wird man unschwer erkennen, daß die Marschrichtung für London festliegt. Es wird eine der Hauptaufgaben unserer Elf sein, Tore zu verhindern. Unsere Spieler werden also, bevor sie sich gefunden haben, am W-System festhalten. Dies dürfte auch die Berücksichtigung von Czepan und Rasselnberg als Halbstürmer beweisen. Selbstverständlich wird unsere Vertretung an dieser Spielweise nicht starr festhalten, sondern, je nachdem wie es die Gefechtslage erfordert, „ihren“ Fußball in der englischen Hauptstadt spielen.

*

Wir werden im Laufe der nächsten Tage noch ausführlicher auf diese bedeutsame Begegnung eingehen, möchten uns aber heute schon dem Wunsche des Bundesführers anschließen, der nicht Sieg oder Niederlage, sondern die ritterliche Spielweise unserer Mannschaft und die sportliche Haltung der deutschen Schlachtenbummler in den Vordergrund des Geschehens stellt. Dies ist besonders wichtig, da vielen Engländern bisher ein schiefes Bild vom neuen Deutschland vermittelt worden ist.

Wenn es unseren Kämpfern auf dem grünen Rasen und ihren deutschen Begleitern gelingt, diese irrige Meinung zu zerstreuen, dann ist es ganz gleich, wie die Würfel fallen, dann haben wir einen großen Sieg errungen.

Als Ersatzspieler begleiten die deutsche Elf: Buchloh (Speldorf), Siffling (Mannheim) und Zielinski (Hamborn).

Da die Engländer an den internationalen Bestimmungen, die in Länderkämpfen einen Spieleraustausch nicht gestatten, streng festhalten, werden die deutschen Ersatzspieler nur auf die Reise mitgenommen, um bei Unpäßlichkeiten oder Erkrankung von Stammspielern zur Verfügung zu stehen.

„Schmalspursportler“

Wenn wir vor Jahren auf „unserem“ Fußballfeld spielten — der Name Fußballfeld war für das Stückchen Ackerboden, auf dem das Spielfeld mit gesammelten Ziegelsteinen und das Tor durch die Mützen der Kämpfer kenntlich gemacht war, war sicher etwas schmeichelhaft — dann hatten auch wir bereits unsere „Gäste“.

Manchmal ungewollte, wenn in der Hitze des Gefechtes unser bewilligter „Zeitwechsel“ überschritten war und Vater oder Mutter uns mit „schlagenden Beweisen“ zur Heimkehr mahnten, immer aber einen Stamm von „dreikäsehohen“ Buben. Sie konnten weder schreiben noch lesen, aber was „goal“, „shoot“, „zenter“, „half“ oder „dribbling“ war, diese englischen Fachausdrücke der Fußballsprache waren sozusagen der „eiserne Bestand“ ihres bescheidenen Wissens, und hatte ein Stürmer in einem Spiel sein drittes „goal“ geschossen, dann schrie die kleine Rasselbande mützeschwenkend aus voller Kehle „hat trick“.

„Ja, das waren die „guten“ alten Zeiten. Doch auch der Sport ist in dieser Beziehung ein gutes Stück vorwärts gekommen. Viele dieser englischen Fachausdrücke (leider noch zu wenig) sind in der Sportsprache verschwunden. An ihre Stelle hat der Volksmund Worte gesetzt, die auch dem Laien etwas inhaltlich Greifbares vermitteln. Diese Worte sind teilweise in einer etwas „blumenreichen“ Sprache gewählt, gesetzlos, aber mit urwüchsiger Treffsicherheit. So treffsicher, daß sogar der gestrenge „Papa Duden“ sie teilweise in seinen Werken als gutes Sprachdeutsch anerkannt hat.

Wenn der Fußballer einen senkrecht in die Luft steigenden Ball eine „Kerze“ nennt, oder ein wenig schönes Spiel als „Wald- und Wiesenfußball“ bezeichnet, so ist nach unserer Meinung eine volkstümlichere Ausdrucksweise kaum zu finden. Wenn aber heute noch jemand in dem Sportteil einer Zeitung das früher so „schöne“ Wort „team“ vermißt und die Paarung verschiedener Mannschaften mit der Einleitung zu Casanovas Erinnerungen verwechselt, dann haben wir nichts mehr hinzuzufügen. Wir nennen solche Männer „Schmalspursportler“. Pl.

Die Fabrik für Herrenschuhe
Seit 1872
Lingel
der deutsche Herrenschuh
In Halle, Leipziger Straße 101

HTSV entsendet Böhm

Bei dem am 2. und 3. November in Halle durchgeführten Ausscheidungsturnen des Gau 6 Mitte erwarb sich der Hallenser Adolf Böhm (HTSV) als einziger Teilnehmer des Turnkreises Jahn und als zweitbester der Meisterklasse des Gau 6 Mitte die Teilnahmeberechtigung an den deutschen Gerätemeisterschaften. Er ist somit einer von den 100 besten deutschen Turnern, denen die deutsche Turnerschaft die Berechtigung gibt, am kommenden Sonnabend und Sonntag in Frankfurt um den Titel des deutschen Gerätemeisters zu kämpfen. Böhm hat in Halle bewiesen, daß er die Pflichtübungen, die besonders hohe Ansprüche an jeden Turner stellen, sicher beherrscht. Seine Kürübungen, die er mit besonderer Ruhe und Sicherheit turnt, entsprechen dem Schwierigkeitsgrad, der von Uebungen eines Meisterturners gefordert wird. Wir erwarten ihn kranzgeschmückt in Halle zurück.

Universität Halle - Artillerie R 14 Naumburg 10 : 10

In Naumburg spielte unsere Universitätshandballmannschaft gegen das Artillerieregiment 14. Halle mußte leider für seinen Halblinken Restle Ersatz einstellen. Das Spiel, das auf dem ausgezeichneten Kasernenplatz stattfand, wurde außerordentlich sportlich und schnell durchgeführt.

Die Soldaten verfügen über eine kräftige Mannschaft, die ihre Hauptstütze in dem ehemaligen 96er Friedrich hat. Bis zur Halbzeit erzielte Halle durch gutes Flügelspiel eine 7:4-Führung. Nach dem Wechsel änderte sich aber das Bild. Die Naumburger Soldaten kamen besonders durch Friedrich zu Torerfolgen. Halle erhöhte zwar auf 9:5, verdarb dann aber viel durch übertriebenes Innenspiel. Den Soldaten glückte daher schließlich der verdiente Ausgleich.

Musterriegen

Der Gau Mitte hat den Fachwart für Musterriegen der Kraftsportler, Schneider (Mannheim), zu einem Lehrkursus verpflichtet, um auch in unserem Gau diese Uebungsart wieder aufleben zu lassen. Dieser Lehrkursus findet am 8. Dezember in Leuna statt, und

Die kleine Sportrundschau

Einen neuen Motorrad-Weltrekord erzielte Walfried Winkler am Donnerstag auf der Reichsautobahn zu Frankfurt a. M. Auf einer 175-Kubikzentimeter-DKW-Maschine verbesserte er seine eigene Bestleistung von 121,371 Std.-Kilometer auf 126,001 Std.-Kilometer für die Meile mit stehendem Start. Ein weiterer Rekordversuch über einen Kilometer mit fliegenden Start mißlang, zumal inzwischen die Windverhältnisse schlechter geworden waren.

Vier Millionen Kugeln für das Winterhilfswerk wollen die deutschen Kegler auch in diesem Winter am Opfertag des deutschen Kegelsports, 1. Dezember, werfen. Die Meldegebühr für diese Wettkämpfe ist so gehalten, daß durch einen Pfennig Aufgeld für jede Kugel ein Ueberschuß erzielt wird, der dem WHW zugute kommt.

Die Auslosung zum Hallen-Tennisländerkampf Deutschland — Schweden am Wochenende in Hamburg ergab für Freitag im Einzel die Begegnungen: Henkel — Schröder und v. Cramm—Oestberg, für Sonnabend nach einem Schaukampf Denker—Stighammer das Doppel v. Cramm/Henkel—Oestberg/Schröder und für Sonntag Henkel—Oestberg und v. Cramm—Schröder.

Mit Lizenzentziehung bis zum Schluß des Jahres wurde der Jockey H. Blume bestraft, weil er kürzlich in Strausberg mit Fra Diavolo seine Chancen nicht ernstlich wahrgenommen hat. Bereits bei seinem nächsten Start war Fra Diavolo unter Frl. Schläfke erfolgreich.

Das Deutsche Derby 1937 wurde vom Hamburger Rennklub mit 70 000 Reichsmark ausgestattet, die Rennpreise somit um 10 000 Reichsmark erhöht. Sämtliche Pferde des Jahrganges 1934 gelten automatisch als genannt, erst am 25. Februar 1936 ist der erste Einsatz für alle diejenigen zu zahlen, die bis dahin nicht gestrichen worden sind.

Auf der Tagung des Bezirks Magdeburg/Anhalt im Deutschen Radfahrerverband kam der Vertreter der Stadt Magdeburg auch auf das Interesse der Stadt am Bau einer neuen Radrennbahn zu sprechen. Die Vorbereitungen sind bereits so weit gefördert, daß der Plan in kurzer Zeit greifbare Form annehmen wird. Die neue Bahn soll — in Anlehnung an das Stadion — 333⅓ bis 400 Meter lang werden.

—

Sportvereins-Nachrichten

Spiele am Sonntag, dem 1. Dezember 1935. Fußball 2. und 1. Mannschaft gegen Leuna in Leuna, 12.15 bzw. 14 Uhr. Treffpunkt 11 Uhr Werkshof bzw. 13.45 Uhr Ecke Hutten-Merseburger Str. Handball 2. und 1. Mannschaft gegen Reichsbahn, 13.30 bzw. 14.30 Uhr. Beide Spiele Weiseplatz.

Hall. Turn- u. Sportverein. Handball. Spiele am Sonntag, 1. Dezember: Kn. 2 — PSV Kn. 1, 9 Uhr; Treffpunkt 8.45 Uhr Kaserne Merseburger Straße. 1. — KTV 1, 11 Uhr KTV-Platz. 1. Kn. — Dieskau Kn., 10 Uhr. 2. — KTV 2, 11 Uhr. Jugend — Post Jgd., 14 Uhr. Alle diese Spiele auf unserem Platze.

HFC Eintracht 07. Unsere Mitgliederversammlung findet am Sonnabend, dem 30. November, 20.30 Uhr im Vereinslokal statt. Wichtige Tagesordnung (Weihnachtsfeier). — Die Kinderlisten für die Weihnachtsfeier liegen beim Vereinswirt sowie Sportkameraden Godau aus. Wir bitten, die Eintragung umgehend vorzunehmen.

Die 1. Fußballmannschaft spielt am Sonntag um 14 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo im fälligen Verbandsspiel gegen den Sportverein 99 Merseburg mit seinem bekannten Gauspieler Reimann.

GTV, Handball. Spiele am Sonntag, dem 1. Dez. 1935. 1. Mannschaft gegen Schkeuditz 1., 15 Uhr, in Schkeuditz. Treffpunkt 12.15 Uhr, Hauptbahnhof. 2. Mannschaft gegen VfL 96 2., 14 Uhr, 96er-Platz. 1. Jugend gegen Borussia Jugend, 11 Uhr, Borussia-Platz. Knaben gegen Weise Knaben, 10 Uhr, Weise-Platz. Das Spiel der 2 Jugend wird abgesetzt.

KTV — Handball. Spiele am Sonntag, dem 1. Dezember 1935: 1. — HTSV (11 Uhr, KTV-Platz); 2. — HTSV (11 Uhr, HTSV-Platz); 3. — Cröllwitz (15 Uhr, Cröllwitz-Platz); 1. Jugend — Schkeuditz (10 Uhr, KTV-Platz); 2. — Jugend Büschdorf (Treffpunkt 10 Uhr Riebeckplatz, Mosteck); Knaben gegen Wörmlitz (Treffpunkt 9 Uhr KTV-Platz). Spielerund Reichsbundpaß sind mitzubringen.

—

Für das Endspiel um den Vereinspokal des Deutschen Fußball-Bundes, das — wie festgesetzt — am 8. Dezember im Düsseldorfer Rhein-Stadion zwischen der Meisterelf von Schalke 04 und dem 1. FC Nürnberg ausgetragen wird, ist der Schiedsrichter bestimmt. Der Berliner Alfred Birlem wird den Kampf zwischen den Siegermannschaften der letzten Spiele leiten.

Jugendspiele

Fußball

Verbandsspiele: Junioren: Sportfreunde 2. gegen Wehlitz und Lettin — Dölau. Jugend: Borussia gegen Ammendorf, Freya Passendorf — Wansleben, Osmünde gegen Bennstedt und Altranstädt — VfL Merseburg. Knaben: Weise — Canena, Löbejün — Nietleben, Reideburg — Weise 2., Kayna — Neumark.

Freundschaftsspiele: Eisdorf A — Wacker (Werbespiel), Nietleben B — Wacker, Borussia 2. — Wacker B 2., Wacker 1. Knaben — Sportfreunde, Borussia 2. Knaben — Wacker 2., Wacker 3. Knaben — Sportfreunde 2., 98 A — Amsdorf, 96 A 2. — 98, 98 B gegen 96, 98 1. Knaben — 96, 98 2. Knaben — 96, 96 A — 99 Merseburg, 96 2. Knaben — Nietleben 1. Knaben, Post A — Weise, Freya Passendorf 1. Knaben gegen Borussia, Favorit A — Sportfreunde, Brachstedt B gegen Morl und Ammendorf A — Preußen Merseburg.

Handball

Jugend A: Eisleben — PSV Halle, Unterröblingen gegen Bennstedt, Borussia — GTV, Weise — Dieskau, HTSV — Post, Nauendorf — Seeben, KTV 1. gegen Schkeuditz, Büschdorf — KTV 2., Wörmlitz — Reichsbahn, 96 2. — Wacker, Dieskau 2. — Bruckdorf, Zwintschöna — Kleinkugel, MTV Lauchstädt — VfB Lauchstädt, 1885 Merseburg — Schafstädt, TV Neumark gegen Möckerling, Kötzschen-Beuna — Frankleben, Germania Kayna — Kayna 22, Dürrenberg — Spergau.

Jugend B: PSV — Ammendorf 1910, GTV gegen Cröllwitz, MTV Merseburg — TVg. Merseburg, Kayna 22 — MTV Lauchstädt.

Knaben: Wörmlitz — KTV, Post — HTSV 2., Seeben gegen PSV 2., Weise — GTV, Reichsbahn — Zwintschöna, TVg. Merseburg 1. — TVg. Merseburg 2., 1885 Merseburg — MTV Lauchstädt, Möckerling — Dürrenberg, Kayna 22. 1. — Kayna 22 2.

Weibliche Jugend: VfL 96 — Wacker und Wörmlitz — 98.

—

Amtliche Bekanntmachungen

Handball: Bezirk II

Spiel Nr. 51, VfL Halle 96 — SpV Borussia am 1. Dezember fällt aus. Guderlei.

Betr. Schiedsrichteränderung für den 1. Dezember. Das Spiel KTV 1 — HTSV 1, das am 1. Dezember 11 Uhr stattfindet, leitet nicht Riffert, sondern Räder (Post). H. Faust, Kreis-Schiedsrichter-Obmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351129-11/fragment/page=0015

Denkt jetzt schon an den Kauf der Weihnachts-Geschenke!

Friedrich Müller
Halle (Saale), Leipziger Straße 29

Fernruf 25616 und 22102

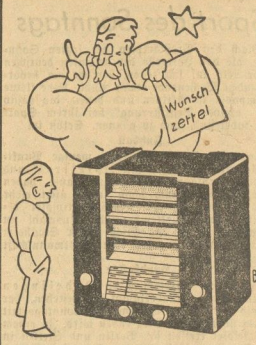
Reiche Auswahl in:

Marmor-Schreibzeugen ✦ ledernen Schreibmappen
Dokumentenmappen ✦ Briefpapieren
Montblanc-Füllhaltern ✦ Füllstiften ✦ Foto-Alben

Kräftige **Jopken** mit warmem Futter.

finden Sie in ungeahnter Auswahl in allen Formen und Größen.

Hauptpreislagen: 7.90 9.50 12.- 15.-
in dem bekannten
Bekleidungshaus
Gustav Reinsch
Schmeerstraße 28 (direkt am Markt)



--- und ist Ihr Wunsch ein Radioapparat, dann kommen Sie zu uns. Sie sehen und hören bei uns die Geräte von

Mende, Siemens, AEG, Telefunken, Seibt, Nora, Sachsenwerk, Blaupunkt, Owin, Schaub, Saba, Körting

Unser Teilzahlungssystem erleichtert Ihnen die Anschaffung. Auch Sie erwartet

Fahrrad-
Möller
mit seiner Radio-Spezialabteilung
Halle (S.) Schmeerstr. 1

Lederwaren
In gediegener geschmackvoller Ausführung sind
Weihnachts-Geschenke
welche Freude bereiten und stets willkommen sind. Überzeugen Sie sich von der reichen Auswahl und den besonders billigen Preisen

Neuheiten in **Damentaschen**, praktischen **Stadttaschen**, dauerhaften **Reisekoffern**, haltbar. **Rindledermappen**, für Reise, Schule und Beruf, feinen **Lederwaren** jeder Art.

Hermann Röschel
Obere Leipziger Str. 40/41

und trotzdem billig

Pfefferkuchen Geschenkartikel **Zornow** Baumbehang Marzipan

Einzige und älteste
Schokoladen-, Zuckerwaren- und Lebkuchenfabrik
in der Leipziger Straße
In vorzüglicher Qualität und fabelhafter Auswahl

Trauringe
Fugenlos - Formenschön
Alle Preislagen
Walter Hempel
Inh.: A. Peto, Goldschmied
Leipziger Straße 83
Gegr. 1876

KAMELHAAR SCHUHE
wollig mollig
gut und billig
im Spezial-Geschäft
Otto Morgner
Thomasiusstraße 47

DOPPELMANN
Bielefelder Fabrikat
das Oberhemd mit der praktischen Patent-Wendemanschette und dem knitterfreien Kragen
— D.R.P. ang. —

Bei MUZ-Inserenten kaufen ist richtig

Adventskerzen — Baumkerzen
in allen Größen und Farben, in reicher Auswahl
Kreuz-Drogerie
Ernst Jentzsch
Leipziger Straße 31 — Am Leipziger Turm

Eine Zierde des Raumes und zugleich zur Arbeit einladend soll Ihr Nähtisch sein!
Möbel-Haake
in der **Sternstr. 2** liefert
Nähtische . . . v. 30.00 an
Rauch- u. Klubtische „ 13.50 „
Sessel . . . . „ 16.00 „
Annahme von Ehestands-Darlehen

BS Am Markt
Biermann u. Semrau

Vater wird sich bestimmt freuen,

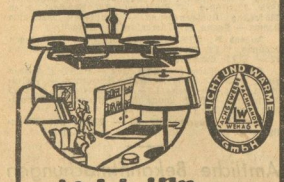
wenn er auf dem Gabentisch eine **neue Brille** findet! Wie leicht können Sie ihm diese Freude machen durch ein
Augenglas
vom Optiker
Kleemann
Halle (Saale),
im geschmückten Geschäftslokal **Moritzzwinger 9.**
Auch ein Theaterglas ist ein willkommenes Weihnachtsgeschenk.

Bettfedern-Fabrik
Kress & Co., Halle a. S.
verarbeitet unsere Federn!

Guten Morgen! Haben Sie gut geschlafen?
Ja, in einem Bett von Bettenkreß!

Werbung schafft Arbeit!

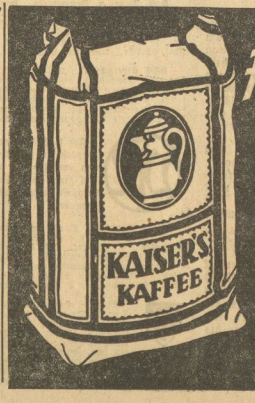
Zu der modernen Wohnungs-Einrichtung der passende geschmackvolle
Beleuchtungskörper



Licht u. Wärme
G. m. b. H., Gr. Ulrichstr. 54
Zahlungserleichterung durch R-Plan

LEIN-TORPEDO
Unverbindliche Vorführung durch Generalvertretung
Große & Wittan
Leipziger Str. 48/49
Ruf 33870

Ihr bester Kunde
ist der Zeitungsleser / Der kluge Geschäftsmann bevorzugt daher für seine Ankündigungen stets die
MUZ



Für jede Hausfrau eine Qualität

Die beliebte Sorte . . 1/4 Pfd. -.50
Marke Kaffeekanne . . 1/4 Pfd. -.60
Marke Kaffeekanne extra 1/4 Pfd. -.70
Spitzensorten 1/4 Pfd. -.75, 1/4 Pfd. -.80
3% Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019351129-11/fragment/page=0016

gang, Nr. 312 Freitag, 29. November 1935 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die braune Front, G. m. b. H., Halle (S.). 18" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzanspruch ungen infolge höherer Gewalt können nicht berück erden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., 0 Pf. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM zuzügl. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Ausgabe Halle

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe sowie die Ausgabe Halle u. Umg. z. Z. laut Preisliste Nr. 8, für die Gau-Ausgaben Preisliste Nr. 2, für die übr. Unterausgaben Preisliste Nr. 6, für die Bezirksausgaben Preisliste Nr. 5. Verlag u. Hauptschriftleitung: Halle (S.), Geiste. 47. Fernruf 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

ntwort auf die drohende Oelsperre

n will die Bewässerung Aegyptens verhindern - Genf muß sich entscheiden

don, 29. November. Die englische ng hat der amerikanischen Regierung versichert, daß die Sitzung des Achtusschusses in Genf, welche die Erdöre gegen Italien beschließen wahrscheinlich ist, wenn es Frankreich und England gelingt, das Embargo gegen Italien auch auf Erdöl, Baumwolle, Kohle und Metalle auszudehnen. Man glaubt hier, daß in diesem Falle Mussolini nicht nur den ganzen ostafrikanischen Feldzug aufmisse, sondern daß dadurch auch seine eigene Stellung erschüttert würde. Niemand könne jedoch erwarten, daß Mussolini ein solches Opfer freiwillig bringe und man hält es aus diesen Gründen für wahrscheinlich, daß Mussolini die Ausdehnung des Embargos mit Gewalt verhindern wird, und sich nicht mit einem Schreckschuß begnügt.

Laval warnt Italien

ieg mit England bedeutet Krieg mit dem Völkerbund"

. Paris, 29. November. Eine neue redung zwischen Laval und Cerruti, reitag im Quai d'Orsay stattfand, scheint Klärung des französischen Standpunktes r Frage des Oelembargos und seiner ten Konsequenzen gebracht zu haben. Es tet nämlich, daß Laval in Beantng der Erklärung Cerrutis, Italien ein Erdölembargo mit kriegeri- Maßnahmen erwidern, die itahe Regierung vor solchen Maßnen gewarnt habe. Laval habe erklärt, ein Angriff auf ein englisches Schiff würde nicht nur Krieg mit England, sondern mit dem ganzen Völkerbund, also auch mit Frankreich, bedeuten.

Weiter wird berichtet, daß eine Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Laval und dem britischen Botschafter „keinerlei Anlaß zu der Annahme gab, daß der Plan, die Sitzung des Genfer Achtzehnerausschusses zur Erörterung des Verbotes der Ausfuhr von Oelen nach Italien in der kommenden Woche abzuhalten, geändert worden ist".

land, so erklärt man hier, werde aber esetzung der Tana-See-Gegend durch aliener als eindeutige Verg von Zusicherungen ansehen, die von England gegenüber gemacht und verlich bestätigt worden seien. Gut unterpolitische Beobachter versicherten unserem up-Vertreter: „Wir immer noch nicht daran, daß Italien ersprechungen auf solche Weise brechen Doch haben dementgegen inoffizielle che Kreise zugegeben, daß sie eine che Okkupation des Tana-See-Gebietes rchaus möglich halten, und zwar ckmittel gegen die Völkerbundsmächte.

durch die Aussicht auf ein derartiges ches Vorgehen entstandene neue Komnen hat jedenfalls in London wiedergewisses Gefühl der Unsicherheit auflassen und den Glauben an die Möglichkeines kriegerischen Zusammenstoßes England und Italien wieder aufleben

Protest in Washington

hington, 29. November. Der italienische ter hat bei Staatssekretär Hull daprotestiert, daß ein Befehl den Tank „Ulysses" hindere, mit seiner für bestimmten Ladung von 100 000 Faß auszulaufen. Der Tankdampfer gehört merikanischen Tanker-Gesellschaft und von der italienischen Regierung geum Erdöl aus dem Golf von Mexiko alien zu transportieren. Die amerikaRegierung, die eine Hypothek auf demr hat, weigerte sich, ihre Zustimmung slaufen des Dampfers zu geben.

inzend drahtet uns unser Vertreter m:

internationalen politischen Kreisen ie Ueberzeugung mehr und mehr um ß ein europäischer Krieg sehr

edrohliche Krise in Griechenland

ktritt des Diktators Kondylis - Konflikt über Venizelos

hen, 29. November. Nur drei Tage nach seiner Rückkehr aus einem zwölfjährigen Exil droht König Georg, das Land wieder zu verlassen, wenn die Militärs unter Führung von General Kondylis der allgemeinen Amnestie des Königs Widerstand entgegensetzen.

Kondylis erklärte heute früh dem König, daß eine Ausdehnung der Amnestie auch auf Venizelos und andere Führer der Republikaner zum Rücktritt des Kriegsministers, des Luftfahrtministers und des Führers des Marinegeneralstabes und anderer Persönlichkeiten führen werde, die den royalistischen Staatsstreich durchgeführt und damit letzten Endes die Rückkehr des Königs ermöglichten.

Der König ließ sich durch diese Drohung nicht abhalten und beauftragte schließlich Konstantin Demerdzis mit der Bildung einer neuen Regierung. Seine Vereidigung wird voraussichtlich im Laufe des Freitag vor sich gehen. Demerdzis ist Professor des Strafrechts. Er war seinerzeit bei der Staatspräsidentenwahl der Gegenkandidat des Diktators Pangalos.

Aufnahme: Scherl

Nach der restlosen Niederschlagung des kommunistischen Aufstandes in der brasilianischen Hafenstadt Pernambuco konnte „Graf Zeppelin", nachdem er rund 120 Stunden in der Luft war und damit einen neuen Dauerrekord aufgestellt hat, wohlbehalten landen

Ministerpräsident Pg. Klagges Braunschweig

spricht heute Abend in der Gaustadt Halle. Wie steht der Kampf? — so lautet das Thema der Großkundgebung, die von der NSDAP im Reichshof abgehalten wird.

Tschammer-Osten spricht in Paris

Berlin, 29. November. Reichssportführer von Tschammer und Osten spricht heute in Paris vor dem kürzlich gegründeten Comité France-Allemagne über die Berliner Olympiade. Der Reichssportführer wird seinen Aufenthalt in Paris gleichfalls dazu benutzen, um mit den französischen Sportführern zusammenzukommen. Wie verlautet, ist u. a. auch ein Besuch bei dem Minister für Gesundheitswesen und Leibesübungen Lafont vorgesehen.

In Begleitung des Reichssportführers befinden sich sein Adjutant von Alvensleben und der Generalsekretär des Olympia-Organisationskomitees Dr. Diem. Mit dem Vortrag des Reichssportführers tritt das Comité France-Allemagne zum ersten Mal vor die französische Oeffentlichkeit.

Vom Vorstand der in Berlin neugegründeten deutsch-französischen Gesellschaft werden die Herren Professor Dr. Grimm, Prof. von Arnim, Reichskriegsopferführer Oberlindober, Staatsrat Dr. von Stauß und Schamer teilnehmen.

Ley, Darré und Schacht in Leipzig

Arbeitsfronttagung am 2. Dezember

Berlin, 29. November. Vom 2. bis 6. Dezember findet in Leipzig eine Reichsarbeits- und -schulungstagung der Deutschen Arbeitsfront statt, an der 4000 DAF-Walter aus dem ganzen Reich teilnehmen werden. Neben dem Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley und Hauptamtsleiter Klaus Selzner werden auf dieser Tagung die Reichsminister Darré und Schacht sprechen.

Deutsche Botschafter in den ABC-Staaten

Berlin, 29. November. Zwischen der Reichsregierung und den Regierungen von Argentinien, Brasilien und Chile hat ein Notenwechsel stattgefunden, durch den die wechselseitige Erhebung der diplomatischen Vertretungen zu Botschaften vereinbart wird.

Diese Regelung, die die Reichsregierung bereits im Jahre 1930 dem Reichstage vorgeschlagen hatte, die aber damals an dessen Widerstand gescheitert war, trägt den sich ständig erweiternden Beziehungen zwischen Deutschland und den beteiligten südamerikanischen Staaten Rechnung und bringt gleichzeitig die wachsende Bedeutung zum Ausdruck, die sich Deutschland und die iberoamerikanischen Länder gegenseitig zuerkennen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193511 29-11/fragment/page=0017